1. Blatt. Nr. 313. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 12. November 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger — Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Umbildung des Kabinetts.

Dr. Curtius und Dr. Moldenhauer ernannt.

Ernennung durch Hindenburg.

× Berlin, 11. November. (Drahtb.)

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Curtius unter Enthebung von dem Amte als Reichswirtschaftsminister zum Reichsminister des Auswärtigen und den Universitätsprofessor Dr. Moldenhauer, M. d. R., zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

*

Die Ernennungen sind einmal eine Gewähr für die Fortführung der bisherigen politischen Linie des Reichskabinetts durch einfache Ergänzung der freigewordenen Ministersitze aus derselben Partei, zum anderen liegt darin der Verzicht auf ein allgemeines Revirement, gegen das sich unter den obwaltenden Umständen manches hätte anführen lassen. Mit der Berufung Dr. Curtius zum Leiter des Reichsaußenministeriums, das er schon interimistisch verwaltete, wird ein Wunsch des früheren Reichsaußenministers Dr. Stresemann erfüllt. Stresemann sah in seinem persönlichen Freund und engen politischen Gesinnungsgenossen Dr. Curtius schon seit langem einen geeigneten Nachfolger. Besonders imponierte ihm die Schnelligkeit und Sicherheit, mit der Dr. Curtius im Haag sich in dem Milieu und dem großen Spiel der Weltdiplomatie zurechtfand. Wiederholt hat Stresemann die sichere und feste Haltung des damaligen Reichswirtschaftsministers auf der Konferenz gerühmt und die Unterstützung anerkannt, die ihm Curtius in den zur Verhandlung stehenden entscheidenden politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen zuteil werden ließ.

Vom Reichswirtschafts- zum Außenministerium.

Dr. Julius Curtius

ist am 7. Februar 1877 in Duisburg geboren, wo er auch das Gymnasium besuchte. Er studierte von 1895 bis 1898 an den Universitäten Kiel, Straßburg und Bonn. Bis 1904 war er Referendar in verschiedenen Städten und hielt sich auch neun Monate zu wissenschaftlichen Studien in Paris auf. Von 1905 bis 1910 war er Rechtsanwalt in Duisburg. Zu staatswissenschaftlichen Arbeiten begab er sich in der Folge nach Heidelberg, wo er sich bis zum Kriegsausbruch aufhielt. Den Feldzug machte er als Hauptmann und Batterieführer mit. Nach dem Kriege war er wieder in Heidelberg schriftstellerisch und politisch tätig. Darauf ging Curtius als Rechtsanwalt zum Kammergericht nach Berlin. Seit 1920 ist er Mitglied des Reichstages und vertritt den Wahlkreis Baden. Seit Februar 1926 stand Dr. Curtius dem Reichswirtschaftsministerium vor. Dr. Curtius hat nun das Erbe Stresemanns nicht leichten Herzens angetreten. Er weiß, wie schwer es jeder Nachfolger Stresemanns hat. Stresemann verfügte über ein internationales Ansehen und über eine geradezu autoritative Stellung, die sich jeder Nachfolger erst erwerben muß. Nur ein ungewöhnlich hohes Pflichtgefühl und der entschlossene Wille, das ihm vermachte Erbe ganz im Sinne und Geist des Verstorbenen weiterzuführen, haben Dr. Curtius bewogen, das viel angefeindete Amt des Reichsaußenministers zu übernehmen.

Der neue Reichswirtschaftsminister.

Prof. Dr. Moldenhauer

ist am 2. Dezember 1876 in Köln geboren, besuchte dort das Gymnasium, studierte dann Rechts- und Staatswissenschaften, um nach der Abschlußprüfung bei Versicherungsgesellschaften in Aachen und Köln tätig zu sein. 1901 ließ er sich als Dozent für Versicherungswissenschaften an der Handelshochschule in



Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Moldenhauer.

Köln nieder, wurde 1907 Professor und 1910 ordentlicher Professor für Versicherungswissenschaften an der Universität Köln. Seit dem Jahre 1920 gehört Dr. Moldenhauer dem Reichstag als Vertreter des Wahlkreises Köln-Aachen an. Er ist oft als Sprecher in der Rheinlandräumung aufgetreten. Hauptsächlich war er in der Volkspartei und in den Ausschüssen Sachverständiger für soziale und Wirtschaftsfragen. Er ist nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker des Wirtschaftslebens und hat sich durch zahlreiche Auslandsreisen mit den verschiedenen Problemen auch der weltwirtschaftlichen Verflochtenheit vertraut gemacht.

Dr. Moldenhauer übernimmt sein Amt in einem kritischen Augenblick. Er weiß, daß Wirtschafts- und Sozialpolitik eine untrennbare Einheit bilden. Ebensosehr wie die Entwicklung der Wirtschaft die Betonung des sozialen Gedankens notwendig macht, hängt die Durchführung und Sicherung aller sozialen Maßnahmen von der Prosperität der Wirtschaft ab. Moldenhauer hat in den letzten Tagen Zeit gehabt, sich sein Programm reiflich zu überlegen, und wenn er dafür die Zustimmung des Kanzlers gefunden hat, so darf man darin wohl den Beweis erblicken, daß Herr Müller die Notwendigkeit einer Reform erkannt hat.

Der frühere Kaiser stellt Strafantrag

gegen die „Berliner Morgenpost".

Berlin, 12. Nov. (Drahtb.)

Am 24. Oktober hatte die „Morgenpost" einen Artikel mit der Ueberschrift „Geschäftsfreunde Wilhelms II." mit dem Untertitel „Das Lieferungsmonopol Krupp-Stumm" veröffentlicht. In diesem Artikel war behauptet worden, der frühere Kaiser sei an der Kruppschen Fabrik beteiligt gewesen und habe mit Rücksicht auf dieses materielle Interesse es durchgesetzt, daß von der Heeresverwaltung ausschließlich Kruppsche Geschütze angeschafft wurden, obwohl diese gegenüber denjenigen anderer Firmen minderwertig gewesen seien. Weiter hatte der Artikel erklärt, die kaiserliche Privatschatulle habe sich auf diese Weise auf Kosten des Vermögens des deutschen Volkes und des Blutes seiner besten Söhne bereichert. Die Sache sei der furchtbarste Skandal der Weltgeschichte und schlimmster Hochverrat.

Da der Artikel auch in der Form eine gröbliche Beschimpfung und Verleumdung darstellt, hat der frühere Kaiser sich veranlaßt gesehen, aus der bisher geübten Zurückhaltung herauszutreten und hat durch den Berliner Rechtsanwalt P. Bloch Strafantrag gegen den Chefredakteur Ewald Mendel eingereicht.

G 38, das fliegende Haus.

(Originalaufnahme für die Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung)



Das Bild zeigt die gewaltigen Maße des neuen Junkers-Luftriesen. Die schweren Räder, die das Flugzeug beim Start und bei der Landung tragen, sind fast mannshoch. Der Propeller sitzt nicht unmittelbar auf dem Motor, sondern außerhalb der gewaltigen Flügel, in deren Innern sich die Motoren befinden. Die Flügel enthalten neben dem Rumpf Aufenthaltsräume für die Fluggäste. (Photo-Union, Berlin.)

30 Millionen Kriegsgerüstete

sollen den Frieden bereiten. – Hoover wünscht Frieden unter amerikanischer Führung. – Gegen den Aushungerungskrieg.

Hoovers Waffenstillstandsrede.

Neuyork, 12. Nov. (Draht.)

Anläßlich der Waffenstillstandsfeier hielt Präsident Hoover am Montag abend eine große Rede über die amerikanische Friedenspolitik:

Der Weg zum Frieden, so führte er aus, könne nur verfolgt werden, wenn sich das Land in Verteidigungsbereitschaft befinde. Die Zukunftsaussichten für den Frieden seien heute größer als etwa vor einem halben Jahrhundert, aber trotzdem sei der heutige Friede ein bewaffneter Friede. Die Zahl der bewaffneten Männer in der ganzen Welt belaufe sich einschließlich der aktiven Reserven auf 30 Millionen oder nahezu 10 Millionen mehr als vor dem Weltkriege.

Unter den verschiedenen Nationen herrsche immer noch Furcht und Mißtrauen und es gebe zunächst keine Bürgschaft dafür, daß der Krieg nicht wiederkomme.

Mit Befriedigung aber müsse festgestellt werden, daß das System der alten Diplomatie durch freie offene Besprechungen ersetzt worden sei, durch Besprechungen, deren Endziel die Sicherung des Friedens sei. Der Abschluß des Kellogg-Paktes sei der bezeichnendste Schritt auf diesem Wege. Der Friede könne nicht durch Schlagworte oder abstrakte Redensarten herbeigeführt werden. Man könne auf dem Wege zum Frieden nur dann weiter schreiten, wenn man offen die Kräfte in Rechnung stelle, die den Frieden möglicherweise bedrohen könnten. Noch sei viel Konfliktsstoff vorhanden. „Wir müssen uns klar darüber sein, daß es zwischen verschiedenen Ländern viele ungelöste Grenzprobleme gibt. Wir müssen offen die Tatsache anerkennen, daß wir und alle anderen Staaten auch in Zukunft in kleine oder große Auseinandersetzungen verwickelt werden können. Das für die friedliche Regelung von Auseinandersetzungen bisher unter den Staaten angewandte System ist unzureichend. Amerika ist an allen Methoden interessiert, die geeignet sind, Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu regeln. Die europäischen Staaten sind durch den Völkerbundsvertrag übereingekommen, ihre Streitigkeiten auf friedlichem Wege beizulegen. Amerika und die Welt hat jetzt dazu den Kelloggpakt. Der Angreifer müsse in Zukunft im Scheinwerferlicht der Welt stehen und alle Reibungsflächen müßten beseitigt werden. Eine dieser Reibungsflächen sei

das Wettrüsten.

Niemand könne leugnen, daß die Fortsetzung des Wettrüstens eine Bürde auf dem Rücken aller Beteiligten darstelle.

Der Präsident kam alsdann auf die Flottenverhandlungen zu sprechen, die eingeleitet worden seien, um die Parität mit England herbeizuführen. Er hoffe auf eine wesentliche Herabsetzung der Flottenstärken als eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lasten aller Länder. Man müsse über die Verringerung der Kriegsschiffe ein gemeinsames Abkommen treffen. Die Aufgabe der Verteidigungsbereitschaft sei solange nicht gerechtfertigt, bevor die Staaten nicht ihre Friedensideale auf einer stärkeren Grundlage aufbauen könnten, bevor nicht die Furcht, die gefährlichste aller nationalen Erregungen, sich durch einen langjährigen Beweis nationalen Ehrenhaftigkeit als grundlos herausgestellt habe, bevor nicht die Meinung der Weltöffentlichkeit viele Probejahre überstanden habe. Eine ausreichende Landesverteidigung erfordere eine militärische Stärke, die der der anderen Staaten entspreche. Amerika wolle die Stärke seiner Flotte im Verhältnis zu der anderer Länder vermindern. Es sei Aufgabe der anderen, zu erklären, wie tief sie heruntergehen wollten. Für Amerika sei keine Ziffer zu niedrig.

Ein anderes Streitigkeitsmoment sei die sogenannte Freiheit der Meere. In dieser Frage wolle er folgenden Vorschlag machen, der allerdings nicht etwa einen amtlichen Vorschlag an irgendein Land darstelle.

Er würde alle Schiffe, die ausschließlich mit Lebensmitteln beladen seien, Hospitalschiffen gleichsetzen. Die Zeit sei gekommen, wo Frauen und Kinder nicht mehr ausgehungert werden dürften.

Diese Waffe müsse in Zukunft ausscheiden. Die großen Fortschritte der industriellen Entwicklung während des letzten halben Jahrhunderts, so fuhr Hoover dann fort, habe in vielen Ländern eine Bevölkerung geschaffen, für die die Heimat keine Ernährungsmöglichkeiten mehr biete. Die Folge davon seien die Militärbündnisse und die Fortsetzung der Flottenrüstungen gewesen. Die Furcht vor einer Unterbrechung der Lebensmittelzufuhren von Uebersee sei ein mächtiger Faktor für die Flottenaufrüstung ausführender und einführender Länder geworden. Es liege deshalb im Interesse des Friedens, wenn man in Zukunft auf die Aushungerungspolitik als Kriegswaffe verzichte. Amerika mit seiner gewaltigen Macht habe die moralische Verpflichtung, an der Spitze dieser Friedensbewegung zu stehen.

„In aller Gemütlichkeit".

Ein Veruntreuungsskandal in Sachsen.

Dresden, 11. Nov. (Drahtb.)

Die „Dresdener Volkszeitung" teilt mit, daß der frühere Bürgermeister von Augustusburg, Rosenfeld, in Chemnitz als Geschäftsführer mehrerer Strohversorgungsverbände im Erzgebirge diese Verbände um erhebliche Summen geschädigt habe. Allein beim Strohversorgungsverband Oelsnitz im Erzgebirge sollen sich die Veruntreuungen auf 36 000 Reichsmark belaufen. Die Revisoren der Verbände sollen vollkommen versagt haben. Da Rosenfeld Geschäftsführer vieler Verbände war, deren Kassen aber nicht zum gleichen Zeitpunkt revidiert wurden, hat er in aller Gemütlichkeit die Kassenbestände der einzelnen Kassen untereinander austauschen können.

Expreß – Auto – Motorrad.

Schwere Verkehrsunfälle in aller Welt. – Insgesamt zwölf Tote.

Motorrad gegen Fahrrad.

Drei Tote bei Augsburg.

× Augsburg, 11. Nov. (Drahtb.)

In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Straße zwischen Königsbrunn und Lager Lechfeld ein schweres Verkehrsunglück. Zwei junge Augsburger, die auf dem Motorrad in Richtung Augsburg fuhren, stießen mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer so heftig zusammen, daß sie alle drei tot am Platze blieben. Vielleicht ist an dem Unfall der schlechte Zustand dieser Straße nicht ganz unbeteiligt.

Schweres Autounglück

italienischer Fliegeroffiziere. — Drei Tote, zwei Schwerverletzte.

Rom, 11. Nov. (Drahtb.)

Bei Magliana Sabina, etwa 60 Kilometer von Rom entfernt, erlitten einen tödlichen Autounfall der ehemalige Fliegerhauptmann und Inhaber der goldenen Verdienstmedaille Montiglio, ferner der italienische Fliegerleutnnat Guido Keller und ein weiterer italienischer Offizier namens Salina. Major Ferrani, Pressechef des faszistischen Parteidirektoriums und der Kraftfahrer wurden schwer verletzt. Das Auto war in voller Fahrt gegen ein Brückengeländer geprallt.

Der Frühexpreß entgleist.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

Sechs Tote.

× Neuyork, 11. Nov. (Drahtb.)

Der Frühexpreß-Atlanta-Cincinnati ist bei Oakdale entgleist. Dreizehn Wagen stürzten um. Sechs Personen wurden getötet. Die Zahl der Verletzten, die noch nicht genau ermittelt ist, beträgt etwa fünfzig.

*

Meldungen aus Los Angeles zufolge brachten zwei Räuber einen Expreßzug in Kalifornien zur Entgleisung. Die Maschine stürzte um, wobei der Lokomotivführer getötet wurde. Während einer der Banditen die Reisenden mit einem Revolver in Schach hielt, nahm der andere zahlreiche Wertsachen an sich. Sie konnten entkommen.

Tolle Schreckensfahrt

mit dem gestohlenen Kraftwagen. — Eine Tote.

Hannover, 11. Nov. (Drahtb.)

Eine Schreckensfahrt vollführte am Sonntag abend ein Kraftwagendieb mit einem am Samstag gestohlenen Kraftwagen. An der Markuskirche verlor der Täter, der mit einem Kraftwagen verfolgt wurde, die Gewalt über seinen Wagen und fuhr auf den Bürgersteig. Dabei wurde ein Mann schwer verletzt. Eine Frau wurde einige hundert Meter mitgeschleift. Der Unglücklichen wurde ein Bein völlig ausgerissen. Außerdem erlitt sie schwere Schädelbrüche. Sie starb nach kurzer Zeit.

35 Kinder vermißt.

Eine gewissenlose Masseuse.

Vergehen seit elf Jahren.

Die Kinder verkauft oder beiseite geschafft.

In Prag wurde dieser Tage die Masseuse Rose Novy verhaftet, da sie der Kinderfürsorgeanstalt keine befriedigende Auskunft über den Verbleib von drei Mädchen geben konnte, die ihr zur Erziehung übergeben worden waren. Im Laufe der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß der Novy im Laufe der letzten elf Jahre mehr als 35 Kinder anvertraut wurden, die sämtlich unauffindbar sind. Die Novy pflege sich, wenn sie jährlich einmal die Kinder der Obervormundschaft vorführen mußte, fremde Kinder auszuborgen. Man nimmt an, daß die vermißten Kinder von der Novy an fremde Pflegeeltern weiterverkauft und unter falschem Namen in die Register eingetragen worden sind. Die Oeffentlichkeit ist besonders darüber empört, daß der Novy Kinder anvertraut wurden, obwohl sie wegen Kindesentführung, Meineid und Erpressung mehrfach vorbestraft ist.

Lampels Teilgeständnis.

Er ist mit Schweninger bei der Ermordung zugegen gewesen.

Eine neue Verhaftung.

X Liegnitz, 11. Nov. (Drahtb.)

Die Justizpressestelle teilt in der zur Zeit von dem Liegnitzer Untersuchungsrichter bearbeiteten Feme-Angelegenheit folgendes mit: Die Leiche des Köhler ist bisher noch nicht gefunden worden. Die Grabungen mußten aus technischen Gründen einstweilen ausgesetzt werden, sollen aber nach einigen Tagen ihren Fortgang nehmen.

Die Verhafteten Lampel und der Diplom-Ingenieur Schweninger-Bochum haben zugegeben, daß im Jahre 1921 Fritz Köhler in Wacherau bei Neustadt erschossen worden ist und daß sie bei Ausführung der Tat zugegen gewesen sind. Ueber ihre aktive Beteiligung an der Tat haben sie widersprechende Angaben gemacht, die noch der Klärung bedürfen. Beide haben einen gewissen Ulrich v. Beulwitz aus Spandau erheblich belastet, die übrigen Angeschuldigten hingegen entlastet. Beulwitz ist bereits verhaftet und in Liegnitz eingeliefert worden. Der verhaftete Müller ist am Sonnabend aus der Haft entlassen worden. Er hatte sich seinerzeit dadurch verdächtig gemacht, daß er über im wesentlichen feststehende Tatsachen wechselnde Angaben machte und nach und nach zugab, was er zunächst bestritten hatte. Diese Widersprüche konnten jedoch inzwischen aufgeklärt werden. Einige Lokaltermine sind in der Umgebung von Liegnitz abgehalten worden.

Herbert Volk nach Berlin überführt.

Berlin, 11. Nov. (Drahtb.)

Der im Zusammenhang mit den Bombenattentaten in Schleswig-Holstein auf badischem Boden verhaftete Landwirt Herbert Volk und seine Frau sind in der Nacht zum Sonnabend in Begleitung von Kriminalbeamten in das Berliner Polizeigefängnis gebracht worden.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

hat in Leipzig die Verhandlung gegen drei Spione begonnen.

X Leipzig, 11. Nov. (Drahtb.)

Vor dem Strafsenat des Reichsgerichts begann am Montag ein umfangreicher Spionageprozeß gegen den Regierungsbaumeister Eduard Ludwig, zuletzt bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, den Techniker Eduard Scheibe und den Photographen Ernst Huttinger. Ludwig und Scheibe stehen unter der Anklage, seit Mai 1928 in Berlin Urkunden, Aktenstücke und Nachrichten, von denen sie wußten, daß deren Geheimhaltung für das Wohl des Deutschen Reiches erforderlich war, einer anderen Regierung mitgeteilt zu haben, sowie Schriften und Zeichnungen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich war, in den Besitz einer anderen Macht haben gelangen zu lassen und damit die Sicherheit des Reiches gefährdet zu haben. Ludwig, der aus Stuttgart stammt, wird außerdem beschuldigt, in Berlin, in Dessau und in Friedrichshafen Betriebsgeheimnisse unbefugt an andere zum Zwecke des Wettbewerbes mitgeteilt zu haben. Huttinger ist der Beihilfe beschuldigt. Scheibe ist gebürtiger Lettländer und lettischer Staatsangehöriger. Huttinger ist in Basel geboren, jedoch deutscher Staatsangehöriger.

Auf Antrag der Oberreichsanwaltes wurde die Oeffentlichkeit im Interesse der Staatssicherheit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Der Verhandlung wohnte ein Vertreter des Reichswehrministeriums und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes bei.

*

Die Vorgänge sind im Juli 1928 eingehend in der Presse behandelt worden. Die Angeklagten haben in der Hauptsache aus der Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof verschiedene geheimzuhaltende Schriftstücke über den deutschen Flugzeugbau einer fremden Macht zugeleitet.

Aufmarschplan des Reichsbanners.

Eine Hilfeleistung für den Republikanischen Schutzbund in Oesterreich soll geplant sein.

Das Reichsbanner dementiert.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg)

In Wien behauptet man, in den Besitz eines vertraulichen Rundschreibens des Reichsbanners gekommen zu sein, das für den Fall innerösterreichischer Unruhen eine Unterstützung der sozialdemokratischen österreichischen Heimwehren durch das Reichsbanner vorsieht und einen vollkommenen Mobilisierungsplan enthalten soll. Dieser Aufmarschplan des Reichsbanners sähe vor allem eine Sicherung des Eisenbahnbetriebes und die genaue Regelung des Zugverkehrs für die Transporte von Reichsbannerleuten nach Oesterreich vor. Die ersten Transportzüge sollen von Dresden den Weg über Hof—Pilsen nach Linz nehmen, wobei sie von der tschechischen Eisenbahnergewerkschaft frei expediert werden sollen. Weitere Züge sollen dann über Passau nach Oberösterreich geleitet werden.

Das Reichsbanner dementiert und hält damit den Fall für abgetan, macht sich indes die Sache vielleicht doch etwas zu bequem. Gewiß haben wir an gefälschten Dokumenten in den letzten Jahren mancherlei erlebt. Immerhin sind die Angaben dieses Rundschreibens so detailliert, daß sie Anspruch auf eine gewisse Glaubwürdigkeit machen und mehr als eine kurze Ablehnung erfordern. Vor allem, und darüber muß sich auch die Reichsregierung im klaren sein, ist es nicht ausgeschlossen, daß die ehemaligen Alliierten diesen angeblichen Aufmarschplan gegen uns auswerten und sogar schon bei den Haager Verhandlungen heranziehen werden. Zumindest muß also eine genaue amtliche Nachprüfung verlangt werden.

*

Wie man zuverlässig hört, beabsichtigt die Wiener Regierung, wegen des Aufmarschplanes des Reichsbanners in Berlin vorstellig zu werden.

Das neue Krankenkassengesetz.

Besprechungen im Reichsarbeitsministerium.

X Berlin, 11. Nov. (Drahtb.)

Am Montag vormittag hat im Reichsarbeitsministerium eine Konferenz über den neuen Referentenentwurf zur Krankenkassenversicherung begonnen. Vertreten waren die sozialen Ministerien der Länder, die verschiedenen Interessenverbände der Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus Industrie, Landwirtschaft und Handel, die Knappschaft, die Krankenkassenverbände, der Städte- und Landgemeindetag und die verschiedenen Organisationen der Aerzte.

Der Fall „Salamis".

Griechenland will den bestellten Kreuzer nicht abnehmen.

X Bremen, 10. Nov. (Drahtb.)

Die griechische Regierung hat sich dahin entschieden, den unvollendet auf den Hamburger Vulkanwerken der Deschimag liegenden Kreuzer „Salamis" nicht abzunehmen. Die Deschimag hat diesen Beschluß nun auch in einem direkten Telegramm aus Athen vorliegen, jedoch ist ihr eine offizielle Mitteilung von der griechischen Regierung bisher noch nicht zugegangen. Das Schiedsgericht des Völkerbundes in Paris hat seinerzeit entschieden, daß Griechenland den Kreuzer entweder fertigzubauen und abzunehmen habe, oder daß der Bauwerft, deren Rechtsnachfolgerin die Deschimag ist, eine entsprechende Entschädigung von der griechischen Regierung zu zahlen sei. Diese Entschädigungssumme wird nach dem vom Schiedsgericht des Völkerbundes aufgestellten Grundsatz heute auf rund 22 Millionen Reichsmark beziffert. Für den Fall, daß der unvollendete Kreuzer von einer anderen Macht weiter gebaut werden sollte, hat das Schiff noch einen Wert von 10—15 Millionen Reichsmark. Bei einer Abwrackung würde der Schrottwert sich jedoch nur auf einige hunderttausend Reichsmark stellen.

Macdonald sucht Anschluß.

Rückgabe der Konzession Tschingkiang.

X London, 12. Nov. (Drahtb.)

Nach einem offiziellen Kommuniqué ist mit der chinesischen Regierung eine Vereinbarung geschlossen worden, wonach die englische Konzessionszone in Tschingkiang vom 15. November an wieder in chinesischen Besitz gelangt.

*

Am Sonntag wurde die belgische Konzession in Tientsin der chinesischen Behörde übergeben.

Streik der Autobuschauffeure in London. 2000 Autobusschaffner sind in London in den Streik getreten, was in einzelnen Teilen der Stadt schwere Störungen des Verkehrs hervorgerufen hat. Der Streik ist durch die Einstellung nicht gewerkschaftlich organisierter Angestellter hervorgerufen worden.

Die Schlichter tagen.

Aussprache in Düsseldorf.

Konferenz der Vorsitzenden der Schlichtungsausschüsse von Rheinland und Westfalen.

Düsseldorf, 11. Nov. (Drahtb.)

Am Montag weilten die Vorsitzenden der Schlichtungsausschüsse von Rheinland und Westfalen erstmalig zu einer Konferenz in Düsseldorf. Die Beratungen begannen am Vormittag in der Düsseldorfer Regierung. Zur Erörterung standen Fragen des Arbeitsrechts und des Schlichtungswesens. Vertreten waren die Bezirke Arnsberg, Barmen, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Hagen, Hamborn, Münster, Recklinghausen, Siegen, Köln, Koblenz, Düsseldorf, Aachen und Trier.

Bei dem nachfolgenden Mittagessen in der Rheinterrasse hieß im Auftrag des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters Stadtsyndikus Prof. Dr. Edler v. Hoffmann die Gäste in Düsseldorf willkommen. Der Nachmittag war für den Besuch des Reichsmuseums für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde freigehalten. Nach einem mehrstündigen Rundgang besichtigten die Schlichter unter Führung von Direktor Dr. Klute das Museum. Oberlandesgerichtsrat Dr. Joetten, der von der letzten Eisenaussperrung sehr bekannte Schlichter, faßte am Schluß des Rundganges seine Meinung dahin zusammen, daß das Reichswirtschaftsmuseum das soziale und wirtschaftliche Gebiet unserer Zeit in einer Weise veranschauliche, die einzig dastehe. Der Besuch dieser instruktiven Schau habe selbst den Sachverständigen große Anregungen gegeben, die sie in ihrer Arbeit für die Erhaltung des sozialen Friedens verwenden würden.

Polflug und Versicherungen.

Englische Mithilfe wahrscheinlich. – Eine „Polarzulage" für die Besatzung.

Erklärung Dr. Eckeners.

Eine Erklärung Dr. Eckeners.

Berlin, 11. Nov. (Drahtb.)

Zu der Meldung, daß die Versicherungsgesellschaft Allianz die Versicherung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" für die geplante Polarfahrt abgelehnt habe, äußerte sich Dr. Eckener:

Die Haltung der Versicherungsgesellschaften hat mich nicht sehr überrascht, da mir aus vielen Verhandlungen mit führenden Kreisen der Versicherer ihre Abneigung gegen eine Versicherung des Luftschiffes bekannt und verständlich geworden ist. Verständlich insofern, als es sich bei einer derartigen Versicherung um die Uebernahme eines einmaligen Risikos handelt, bei dem ein Ausgleich im Sinne der Versicherungspraxis nicht vorhanden ist. Dem Luftschiffbau Zeppelin lag vertraglich die Versicherung des Luftschiffes für die Polarfahrt ob, und er hatte demgemäß seinem Versicherungsmakler beauftragt, die Versicherung zu möglichst günstigen Bedingungen unterzubringen. Wenn dies bisher nicht gelang, so bedauere ich das außerordentlich, denn der Luftschiffbau Zeppelin hat selbst das Interesse, die Eignung des Luftschiffes für derartige Expeditionen erwiesen zu sehen. Ich bedauere es ferner deshalb, weil ernsthafte Forscher- und Gelehrtenkreise sich eine reiche wissenschaftliche Ausbeute von der geplanten Polarfahrt versprechen. Wenn, was ich von hieraus nicht beurteilen kann, wirklich das letzte Wort der deutschen Versicherer gesprochen und die Versicherung in Deutschland unmöglich sein sollte, so kann man hoffen, daß sie mit Hilfe englischer Versicherungskreise möglich sein wird oder daß sonst Mittel und Wege gefunden werden um die noch bestehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Weiter betonte Dr. Eckener, daß die wegen der Expedition entstandenen Unstimmigkeiten mit der Besatzung beigelegt sind. In den Verhandlungen zwischen ihm und der Mannschaft sei eine Vereinbarung dahin getroffen, daß eine Besatzung in der notwendigen Stärke sich bereit erklärt habe, an der Polarfahrt teilzunehmen unter der Bedingung, daß eine Erhöhung der Fahrgelder als sogenannte „Polarzulage" gewährt werde. Zur Zahlung dieser Prämie sei der Luftschiffbau Zeppelin bereit.

„R. 101" im Sturm.

Das zweite englische Luftschiff „R. 100" fertiggestellt.

London, 11. Nov. (Drahtb.)

Das neue englische Luftschiff „R. 100" wird bei günstigen Wetterbedingungen am Mittwoch morgen zum ersten Mal die Halle in Howden verlassen. Das Schiff wird sofort nach Cardington fliegen, um dort am Ankermast festgemacht zu werden. Dort werden die ersten Prüfungen vorgenommen. Das Kommando führt Major Scott, der bisher die Probeflüge von „R. 101" geleitet hat.

Das Luftschiff „R. 101", das in Cardington am Ankermast liegt, hatte in der Nacht auf Sonntag einen heftigen Sturm zu überstehen, der eine Stundengeschwindigkeit bis 75 Kilometer erreichte. Die gesamte Besatzung befand sich in Bereitschaft an Bord. Der Mast, wie das Luftschiff hielten jedoch dem Sturm stand.

Wallfahrt zu Mopps Bild.

Das Boeß-Bild aus dem Berliner Ratskeller entfernt.

X Berlin, 12. Nov. (Drahtb.)

Die Leitung des Berliner Ratskellers hat Ende der vorigen Woche das in der Weinabteilung hängende von dem Maler Max Oppenheimer (Mopp) stammende Bild des Oberbürgermeisters Boeß entfernen lassen, da sich in den letzten Tagen überaus zahlreiche Schaulustige in den Räumen des Ratskellers eingefunden hatten, um das Boeß-Bild zu besichtigen. Dabei war es auch zu unliebsamen Szenen gekommen. An die Stelle des Bildes des Oberbürgermeisters Boeß wurde eine Skizze zu einem Wandgemälde des Rathauses aufgehängt, das den Einzug Wilhelm I. in Walhall darstellt.

Strafanzeigen gegen Oberbürgermeister Boeß.

Berlin, 11. Nov (Drahtb.)

Gegen Oberbürgermeister Boeß sind in den letzten Tagen mehrere Strafanzeigen eingegangen, von denen ein Teil anonym ist. Dem Oberbürgermeister werden Vorwürfe gemacht, die von der Staatsanwaltschaft direkt nachgeprüft werden, die also nicht dem Oberregierungsrat Tapolski zur Bearbeitung überwiesen worden sind.

*

Wie eine Berliner Korrespondenz zu den im Zusammenhang mit der Sklarekangelegenheit am Montag vorgenommenen Haussuchungen erfährt, erstrecken sich diese zum Teil auch auf neues Untersuchungsgebiet. Die Staatsanwaltschaft hat sich mit der Steuerverwaltung in Verbindung gesetzt, um von dieser die Steuererklärungen der Sklareks aus den einzelnen Jahren zu erhalten. Ferner werden alle diejenigen die bei der Firma Anzüge oder andere Kleidungsgegenstände gekauft aber entweder garnichts oder doch nur sehr geringe Beträge bezahlt haben, jetzt von der Steuerbehörde vorgeladen um nachzuweisen, ob sie in ihren eigenen Steuererklärungen die Zahlungen an die K. V. G. richtig oder etwa zu hoch angesetzt haben.

Mord im Dienst.

Der Polizeipräsident von Triest ermordet.

Von einem Polizeikommissar.

Triest, 11 Nov (Drahtb.)

Montag mittag wurde der Polizeipräsident von Triest, Szillagy, von einem stellvertretenden Polizeikommissar aus bisher noch unbekannten Gründen durch zwei Revolverschüsse getötet. Der Mord ereignete sich vor dem Eingang zur Polizeidirektion, als der Polizeipräsident das Gebäude verlassen wollte.

Wildes Feuer

auf eine politische Versammlung.

Ein argentinischer Gouverneur ermordet.

X Neuyork, 11. Nov. (Drahtb.)

Nach einer Meldung aus Argentina ist Dr. Carlos W. Lencinas, ein politischer Gegner des Präsidenten Irigoyen, erschossen worden, als er von einem Balkon aus an 5000 seiner Anhänger eine Ansprache hielt. Gleichzeitig wurde auf die Versammelten ein wildes Feuer eröffnet, durch das 21 Personen Verletzungen erlitten. Unter den schwerer Verletzten befindet sich der Polizeipräsident. Es wurden über 250 Personen verhaftet.

Wie weiter hierzu gemeldet wird, war Lencinas gerade aus Buenos Aires zurückgekehrt. Er wußte, daß das Bundesgericht gegen ihn einen Haftbefehl erlassen hatte. Er war beschuldigt, als Gouverneur von Mendoza sich durch Korruptionswirtschaft und schlechte Verwaltung schuldig gemacht zu haben. Aehnliche Beschuldigungen sind früher auch gegen Lencinas Vater vorgebracht worden.

Schnupfen

kann man nicht immer verhüten aber immer erfolgreich bekämpfen mit—

Forman

Karlchen „kuriert die Leut' auf seine Art"

Eine Vorahnung der köstlichen Unterhaltung, die allen Besuchern des Ettlinger-Abends am Donnerstag bevorsteht, mag die nachfolgende Geschichte geben. Der Vortrag aus eigenen Werken beginnt um 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums. Mitglieder der Vereinigung für Kunst und Wissen haben freien Zutritt, Nichtmitglieder zahlen 1,50 Reichsmark, Schüler 50 Pfennig.

Au weh zwick, da hab ich mir wieder was Nettes eingebrockt! Neulich kommt meine Hauswirtin wieder mal in mein Zimmer gestürzt, worauf ich ihr schonend beibrachte: „Wenn Sie noch einmal unangeklopft in meine fürstlichen Gemächer reinkommen, werden Sie nicht un-ausgeklopft rauskommen. Da tät ja sogar der heilige Georg erschrecken, wenn so ganz unvorbereitet plötzlich ein Drachen vor ihm stünd!"

„O mein", hat sie gejammert, „Mi treibt ja bloß der Schmerz zu Eahna! I hab'n Zahn und der is hohl!"

Bloß der Zahn? Ich dachte, Ihr ganze Kopf!"

Also sie hat mir die Geschichte von ihrem hohlen Zahn erzählt. Alles mögliche hat sie schon probiert, eine Gewürznelke hat sie in den Zahn gesteckt, Eisumschläge hat sie gemacht, mit Ameisenspiritus hat sie gegurgelt (nur zu einem Zahnarzt ist sie nicht gegangen), den Tausendjährigen Kalender hat sie mit einem Schnupftuch um die Wange gebunden — alles für die Katz! Und jetzt sollt halt ich ihr einen Rat geben. Denn der Zahn tät reißen als ob er oben Fischlas, unten das Rheuma und in der Mitte die Gicht hätte.

Nun kann ich kein Kreatur leiden sehen, ich würde mit einem Floh meinen letzten Blutstropfen teilen, und darum sprach ich: „Liebe Frau Oberhuber, was Ihnen weht tut, das ist nicht der Zahn selbst, sondern es sind die Haar' auf den Zähnen! Die müssen abgeseng't werden, und deshalb empfehle ich Ihnen: machen Sie heiße Familienumschläge!" Das hat sie denn auch getan, das Zahngeschwür ist aufgegangen, die Schmerzen waren weg, aber die Haare haben sich wieder erholt.

Seitdem erzählt meine Hausmusperhexe überall, ich hätte sie mit „Sindabile" geheilt, ich sei ein Wunderdoktor, ja, könnt' alle Krankheiten heilen, ganz ohne Medizin und wenn ich kein solches Kamel wäre, könnte ich steinreich werden.

Da kam zuerst die Frau Geschwendberger aus dem ersten Stock zu mir, sagte „Grüß Gott, Herr Doktor" und wollte sich ausziehen.

„Sind Sie verrückt geworden?" schrie ich. „Ich bin doch kein Doktor —"

„Nix für ungut, Herr Medizinalrat!" entgegnete sie. „Also nicht, daß Sie etwa meinen, ich bin Kassenmitglied! Herr Medizinalrat, bei mir fehlt's weit!"

„Das kommt mir auch so vor! Im übrigen bin ich kein Medizinalrat —"

„Jawohl, Herr Sanitätsrat! Nämlich ich leide an Schlaflosigkeit, ich hab schon abends von eins bis siebzigtausend gezählt, ich hab's schon auf'm Bauch probiert, nichts hilft, Herr Sanitätsrat! Und weil ich nun von Ihrem großen Hilfeerfolg gehört hab, wo das ganze Stadtviertel davon spricht, Herr Sanitätsrat, —"

„Wenn Sie noch ein einziges Mal „Herr Sanitätsrat" sagen, fliegen Sie viereckig zur Türe hinaus!"

„Jawohl, Herr Hofrat!"

„Wie oft soll ich Ihnen denn noch sagen, daß ich überhaupt kein Arzt bin!"

„Verstehschon, Herr Geheimrat! Sie machen's mit der magnetischen Sympathie! Drum waren Sie mir auch gleich so sympathisch und so magnetisch! Sie sind der Einzige, wo mir noch helfen kann, ich war schon bei dem Dienstmann Nr. 79, der wohl ein Spezialist für inwendige Krankheiten ist und mir von dem Stubenmädchen von nebenan empfohlen ist, aber er hat gesagt, bei mir liegt eine Verwachsung des linken Leberflügels mit dem Wurmfortsatz der rechten Darmnervendrüse vor, und da ist er machtlos! Und drum komme ich in meiner Verzweiflung zu Ihnen, Herr Geheimrat, weil man mir gesagt hat, Sie wären was ganz Neues, Sie wären psychopathisch, Sie brauchten einem bloß in den Hals zu gucken, da sähen Sie das ganze Inwendige, wo die andern erst den Leib aufschneiden müssen, damit sie sehen, daß sie sich geirrt haben, und Sie hätten alle Krankheiten im Kopf, die's überhaupt gibt. —"

Was sollte ich mit dieser Frau anfangen? Ich sagte ihr: „Das mit dem Zählen von eins bis tausend ist eine veraltete Methode! Sondern, abends wenn Sie im Bett liegen, klappen Sie abwechselnd das rechte und linke Auge zu und denken dabei scharf: „O Gott, wie ist dein Tierreich groß! Und dabei denken Sie mit dem Zeigefinger auf sich selbst! Nach einiger Zeit spüren Sie, wie der Zeigefinger müde wird, und dann schlafen Sie ein! Und wenn Ihnen im Traum ein Rhinozeros erscheint, dann sagen Sie zu ihm: „Grüß Gott, Herr Kollege!", denn sonst wachen Sie wieder auf!"

Drei Tage später erhielt ich von der Frau einen glühenden Dankbrief: ich hätte ihr geholfen! Zahlen könne sie mir zwar nichts, aber wenn jemals ein Familienmitglied krank würde, würde sie es nur zu mir schicken"

Bald darauf kam ein Mann zu mir, zog seine Brieftasche, entnahm ihr ein in Seidenpapier gewickeltes Haar, legte es auf den Tisch und sprach: „Dees is a Haar von mei'm kranken Großvata! Bitt schön, was soll er einnehmen?"

„Einen gesalzenen Radi und a Maß Bier!" schrie ich wütend. „Von mir aus kann er auch bauchtanzen und Kikeriki dazu krähen! Scheren Sie sich zum Teufel!"

Nicht lange darauf bekam ich von diesem Patienten einen Dankbrief: es ginge dem Großvater schon bedeutend besser, besonders das Bauchtanzen bekäme ihm ausgezeichnet. Er hätte es schon auf fünf Maß Bier und fünf Kikerikis gebracht.

Ich wußte nicht, sollte ich weinen oder lachen? Weinen darüber, daß so viele Menschen noch immer lieber ihr Geld zum Kurpfuscher tragen als zum Arzt, oder lachen darüber, daß die Binsenweisheit „Der Glaube an den Erfolg, ist schon der halbe Erfolg" noch immer so wenig beherzigt wird!

Mit dem Dankbrief zugleich war noch ein anderer Brief gekommen, von einem mir ganz unbekannten Menschen, weiterhin aus Schlesien: er habe einen Sohn, dem tue der Hals weh, er habe ihm schon Rizinus gegeben und andere Verstopfungsmittel, aber der Hals werde nicht besser. Und deshalb lege er fünf Mark bei, damit ich ihn auf schriftlichem Wege heile. Und er schicke auch die Photographie mit, damit ich ihr die Hand auflegen könne.

Diesem Mann schickte ich seine fünf Mark zurück und schrieb dazu: „Mein Brief wird Ihnen helfen, wenn Sie mit ihm und Ihrem Sohne zum nächsten Arzt gehen! Unterwegs aber müssen Sie noch folgende Beschwörungsformel vor sich hinmurmeln: „Lieber Himmel, mach mein' Bugm g'sund und bewahr' ihn davor, daß er so a Mordsdepp wird wia sein Vata!"

Ich wollte den Brief persönlich auf die Post tragen, denn der Fall schien mir eilig, aber wie ich aus meinem Zimmer trete, ist der ganze Vorplatz voll Leute, die zum „Wunderdoktor" wollten! Nicht nur Leute aus den „unteren Kreisen", o nein, Damen und Herren der „besten Gesellschaft" waren darunter, und vor dem Hause hielten etliche Autos.

Da zuckte ich die Achseln und verkündete: „Ich muß Ihnen eine sehr betrübliche Mitteilung machen: der Herr Doktor ist soeben infolge Genusses eines überjährigen Limburger Käse tollwütig geworden er sitzt drinnen mit einer Bratpfanne und hat geschworen, sie jedem, der hereinkommt, auf den Kopf zu hauen! Seitdem ist meine Praxis beendet. Die Praxis meines Kurpfuschers blüht umso eifriger. Wann sie enden wird? — Am selben Tage, an dem die Menschheit aufhört, betrogen sein zu wollen.

Städtische Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

In der Stadthalle

gelangt durch das Düsseldorfer Schauspielhaus morgen — Mittwoch — das dreiaktige Gesellschaftsspiel „Hellseherei" von Georg Kaiser für die Vormietegruppe blau zur Aufführung. Beginn: 19.30 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mark sind im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 12, in den bekannten Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse zu haben.

In der Aula des Lyzeums Buer

findet am Donnerstag dieser Woche das erste städtische Kammermusikkonzert dieses Winters statt. Es wird ausgeführt von dem Bochumer Treichlerquartett und der Essener Sopranistin Erica Hehemann, die zu ihren Gesängen von Dr. Gaston Dejmek auf dem Flügel begleitet wird. Das Programm nennt: das Quartett für 2 Violinen, Bratsche und Cello in c-moll von Hans Würberger, das Quintett für zwei Violinen, zwei Bratschen und Cello in B-dur von Anton Bruckner sowie Gesänge von Schubert, Brahms und Hugo Wolf. Gültig sind die Konzertvormietekarten der 3. Vormietegruppe. Tageskarten sind im Rathaus Buer, Zimmer 12, bei den Buchhandlungen Arenhold, Buer, Hochstraße 24, Urbanusbuchhandlung, Buer, Hochstraße 52, im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228) im Vorverkauf zu haben. Konzertbeginn: 20 Uhr.

Oertliches.

12. November 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Herbstmorgen im Südpark.

Im Nebel ruhet noch die Welt
Noch träumen Wald und Wiesen....
(Ed. Mörike.)

An einem Herbstmorgen bin ich durch den Südpark gegangen. Sonntag wars, und soeben war die Sonne goldig glänzend durchgedrungen durch den zarten Nebelflor, den zierliche Nebelelfen während der Nacht um den Südpark und um die ganze Stadt geschlungen hatten.

Und er sah so einladend aus an jenem Morgen; aus der Ferne durch den Nebeldunst wie ein einziger großer Strauß aus grünlich-gelbem Laub aussehend, oder wie ein herbstliches Stilleben, zu dem die blauschwarz schimmernde Steinhalde der nahen Zeche und die dunklen Schlote in ihrer so weichen und verschwommenen Linienführung einen sehr wirksamen Hintergrund bildeten. In der Luft lag ein Singen, ein Klingen, ein herbstliches Tönen. Ich sah junge und alte aus den Türen treten, mit feierlichem Gesichte würdevoll die Gassen hinabspazieren; paarweise und in Gruppen strebten sie hinaus in die sonnverzauberte Welt, viele, viele von ihnen zum Südpark hin. Und während ich mich ihnen anschloß, da fiel mir ein, daß Jahre, lange Jahre dazwischen liegen zwischen heute und damals, als die Mutter mich an die Hand nahm und ich neben ihr durch den Park trippelte. — Es ist mir noch nie so recht zum Bewußtsein gekommen, wie schön selbst das kleinste Fleckchen Grün ist und wie kostbar, als an jenem Morgen, als ich nach so langer Zeit wieder einmal durch den Park ging. Und ich sah die Bäume, dieselben von damals, deren herbstlich buntes Laub die Sonne vergoldete und mit zartem Finger liebkosend streichelte. —

Gebannt von der köstlichen Morgenfrische des Sonntags blieb ich stehen, sah hinaus in den seidig glänzenden weitgespannten Aether, durch den dieses wundersame Singen und Klingen zog und Sonntags-Glockengeläute sich aufwärts schwang. In den Bäumen aber harften mutwillige Winde eine Sonntagsmusik.

Kinder begegneten mir, andere Gesichter als vor Jahren — auch unter den Großen keine Bekannten. Verändert, und doch gaben sie sich genau so wie es damals war: im Grunde waren sie dieselben geblieben.

„Philipp, Philipp", so rufend stand eine Gruppe von Kindern vor dem Gitter. Hier ein Stück Zucker, ein Bonbon flog als Lockspeise hindurch, denn Philipp, wer weiß, ob er seinen Schlaf oder die Sonntagstoilette schon beendet hatte, hielt sich jedenfalls noch in seinen Gemächern zurück und ließ sich wirklich recht lange nötigen. Aber als er endlich kam, o Staunen, war das denn noch der Philipp von ehedem? Armer, brauner Petz! wie grau ist dein Fell geworden, wie alt und vergrämt du ausschaust! unbeholfener ist dein Gang geworden. Doch die Augen sind dieselben braunen, mit demselben treuen Blick wie früher. Ein wenig müde noch und etwas verstohlen blinzelt er uns an, knabbert mit Behagen die Süßigkeiten und sieht uns daraufhin wieder so treuherzig an als wollte er sagen: „Nun habt ihr nichts mehr für mich?" Freundlich blinzelt auch die Sonne ihm einen Gegengruß zurück, der sich in seinen treuen Augen widerspiegelt.

Herbstesahnen durchstrich den Südpark. — Aus der Erde stiegs auf, aus dem Rasen, aus den geraden, wohlgepflegten Wegen, aus dem Rosenbeet, mit seinen letzten, in welkender Schönheit prangenden Rosen.

Wann soll ich Sonntag wählen gehen?

Möglichst vormittags.

Vom städtischen Wahlamt wird uns geschrieben:

„Am kommenden Sonntag wird von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in 216 verschiedenen Lokalen gewählt. Die zuständigen Wahllokale sind auf den Wahlbenachrichtigungen angegeben. Bei den letzten Wahlen konnte festgestellt werden, daß in den einzelnen Wahllokalen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr reges Leben herrschte, während von da ab bis 5 Uhr Wähler nur vereinzelt kamen, und daß erst in letzter Stunde ein wahrer Sturm auf die Wahllokale einsetzte, so daß sich einzelne Wahllokale als viel zu klein erwiesen, wodurch Schlangenlinien auf den Straßen vor den Wahllokalen gebildet wurden. Es ist allgemein bekannt, daß um 6 Uhr die Wahllokale geschlossen werden, und daß nach dieser Zeit nur noch diejenigen Wähler zur Wahl zugelassen werden dürfen, welche sich um 6 Uhr bereits im Wahllokal befanden. Da die Straße nicht zum Wahllokal gehört, kann es leicht vorkommen, daß bei einem derartigen Ansturm um 6 Uhr den Draußenstehenden die Tür des Wahllokals vor der Nase geschlossen wird. Solche Klagen führen auch Mitglieder des Wahlvorstandes. Sie sitzen den ganzen Nachmittag fast ohne Beschäftigung da, bereiten sich schon auf die Feststellung des Wahlergebnisses vor und werden plötzlich von einem solchen Ansturm recht unangenehm überrascht. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung des Wahlgeschäfts ergeht daher an alle Wahlberechtigten die dringende Bitte, die Ausübung des Wahlrechts nicht auf die letzte Stunde zu verschieben, sondern schon vormittags und in den ersten Nachmittagsstunden an die Wahlurne zu treten.

*

Beendigung der Wahlvorbereitung. Die Wählerlisten sind abgeschlossen und den Wahlvorstehern übergeben. Aus diesem Grunde können die Wahlämter den Wahlberechtigten über ihre Wahlberechtigung keine Auskunft mehr geben. Die den Wahlberechtigten zugestellten Benachrichtigungen über die erfolgte Eintragung in die Wählerliste sind sorgfältig aufzubewahren, weil sie vermutlich auch für die voraussichtlich im Dezember ds. Js. stattfindende Volksabstimmung über das „Freiheitsgesetz" benutzt werden.

Dort gehört er hin. Ein Mann aus der Georgstraße ist wegen Bedrohung seiner Familienangehörigen festgenommen worden. Infolge seiner Trunkenheit ist er einer Trinkerheilanstalt zugeführt worden.

Wie der Riese umgelegt wurde.





Wir teilten gestern bereits mit, daß der große Kohlenturm auf der Zeche Zollverein, neben dem Flugplatz, am Sonntag durch Sprengung umgelegt wurde. Unsere Bilder zeigen oben das gewaltige Bauwerk kurz vor der Sprengung, während das zweite Bild im Augenblick der Sprengung aufgenommen wurde. Dem gewaltigen Bauwerk wurden die Stützen abgeschossen, worauf es sich seitlich mit großem Getöse umlegte.

Ein Nachklang zum „Zeppelin"-Besuch.

Der Schulaufsatz eines 13jährigen Mädels.

Die Mädchenklasse II b der katholischen Almaschule hatte im Anschluß an den Besuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin" über Gelsenkirchen Aufsätze angefertigt, deren beste dem Luftschiffbau Zeppelin zugesandt wurden. Nachstehend drucken wir eine der Arbeiten ab:

Graf Zeppelin, der kühne Weltumsegler, in Gelsenkirchen.

Hurra! Das Luftschiff Graf Zeppelin kommt! Alle Einwohner der Stadt sind in Aufregung. Wir Schulkinder wurden von unserer Lehrerin auf einen freien Platz geführt, um das Luftschiff besser zu sehen. Um 8½ hörten wir Sirenengeheul und sahen das Luftschiff in ruhiger Fahrt von Osten nach Westen über Gelsenkirchen fahren. Der Anblick war schön, wurde aber durch den Nebel verschleiert. Bald war er unsern Blicken entschwunden und wir waren schon enttäuscht, daß er uns so schnell wieder verließ. Doch das war nicht der Fall. Bald hörten wir wieder Sirenengeheul und Glockengeläut. Wir schauten gen Westen und schon kam das Luftschiff, von der Sonne beschienen silberglänzend, in majestätischer Fahrt durch den Luftozean. Voll Entzücken sangen wir das Lied:

„Deutschland, Deutschland über alles,
und im Unglück nun erst recht,
nur im Unglück wird sich zeigen,
ob die Liebe treu und echt."

Bald war er nicht mehr zu sehen und mit dem stolzen Bewußtsein im Herzen, daß nur wir Deutsche ein so schönes Luftschiff besitzen und bauen können, gingen wir zur Schule. Mit dankbaren Herzen denken wir an Graf Zeppelin, den Erfinder, an den Führer Dr. Eckener und seine Mitarbeiter. Wir deutsche Mädchen beten jeden Tag für die Zeppelinwerke. Sie sind für unser deutsches Volk das Vorbild für seine Zukunft. Trotz der Unterdrückung durch die Siegerstaaten wird Deutschland die Knechtschaft abstreifen und wieder herrlich und groß werden wie vor dem Kriege.

Antonie Markus,
Gelsenkirchen, Bergmannstr. Nr. 163.

*

Darauf lief folgendes Dankschreiben mit Bild bei den Schülerinnen ein:

Für Ihre freundliche Zuschrift und für das warme Interesse, das Sie damit der Zeppelinsache bekunden, sprechen wir Ihnen hierdurch unseren verbindlichsten Dank aus.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Luftschiffbau Zeppelin.

Hoffentlich folgt man der Bitte.

Eine sehr zu beachtende Mahnung des Polizeiamts Gelsenkirchen.

Der Leiter des Polizeiamts Gelsenkirchen, Herr Regierungsrat Bergmann, wendet sich mit nachstehendem Schreiben an die Parteien: „Im Hinblick auf die kommenden Wahlen zum Provinziallandtag und zur Stadtverordnetenversammlung spreche ich die ergebene Bitte aus, darauf hinzuwirken, daß Wahlplakate nur an den polizeilich genehmigten Anschlagsstellen (Reklamesäulen und Plakattafeln angebracht werden. Hierdurch würde das Bekleben der Häuser und Einfriedigungen vermieden werden, das bei früheren Wahlen zu zahlreichen Beschwerden der Hauseigentümer über Beschmutzung und Beschädigung des Hausanstrichs usw. geführt hat. Auch gestatte ich mir darauf hinzuweisen, daß die Anbringung von Plakaten an nicht genehmigten Stellen nach § 6 der Straßen-Polizeiverordnung des Herrn Polizeipräsidenten in Recklinghausen vom 20. März 1929 strafbar ist." Wir würden uns freuen, wenn die wilde Kleberei endlich einmal aufhörte. Nutzen bringen die Plakate doch nicht, nur Aerger und Verdruß für die Hausbesitzer, die nachher die Plakate entfernen müssen.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Vom Schlachthofzwang
in Gelsenkirchen, Buer und Horst.

Trotz wiederholter Bekanntmachung der Bestimmungen über den Schlachthofzwang für gewerbliche Schlachtungen sowie die Trichinenschau auch bei Hausschlachtungen im ganzen Stadtgebiet herrscht besonders in den Stadtteilen Buer und Horst noch nicht volle Klarheit in dieser Angelegenheit. Da Verstöße bestraft werden müssen, wird noch einmal darauf hingewiesen, daß alle Personen, die privat schlachten, aber das Fleisch oder daraus hergestellte Waren nicht nur für sich verwenden, sondern abgeben oder verkaufen wollen, in jedem Fall aber Krankenhäuser, Kosthäuser, Gast-, Schank- und Speisewirte, nicht zu Hause, sondern nur im städt. Schlachthof schlachten dürfen. Diese Bestimmung ist nicht neu, sondern besteht seit Einführung des Schlachthofzwanges in Gelsenkirchen 1910 und in Buer 1909. Wird nämlich Fleisch nicht nur im eigenen Haushalt verwendet, so muß es der Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterzogen werden. Dafür ist außerhalb des Schlachthofes niemand, auch kein Tierarzt zuständig, weshalb in Buer eine irrtümliche Auffassung bestanden zu haben scheint. Neu ist seit dem 10. Mai 1929, daß die Hausschlachtungen, von denen Fleisch nur im eigenen Haushalt verwendet wird und die deshalb in den nördlich des Rhein-Herne-Kanals gelegenen Stadtteilen Buer und Horst sowie in Rotthausen, wie bisher, nicht im städt. Schlachthof vorgenommen werden müssen dem Trichinenschauzwang unterliegen. Wer in den genannten Stadtteilen eine Hausschlachtung vornehmen will, muß mindestens zwölf Stunden vorher bei dem zuständigen Trichinenschauer die Anmeldung für die Untersuchung vornehmen und darf nach der Schlachtung das Schwein nicht eher zerlegen, bis die Untersuchung vorgenommen ist. Die Namen der Trichinenschauer für die einzelnen Stadtteile siehe unter amtliche Bekanntmachungen.

Von unsern Lesern.

Erziehung in der Straßenbahn.

Man hört heute vielfach Klagen, daß unsere Jugend viel egoistischer gegen früher sei. Der Tatsache wird sich niemand verschließen können. Wenn schon an sich die Menschen selbständiger geworden sind und dieser Geist ohne besondere Züchtung auf die Kinder übergeht, so scheinen überdies viele Kinder sogar bewußt zu krassen Egoisten erzogen zu werden. Ein Beispiel dafür möge folgendes Erlebnis in der Straßenbahn geben. Steigt da in einem Wagen der Linie 1. der besetzt war, ein Ehepaar. Der Mann hatte das ziemlich kräftige Kind auf dem Arm. Auf der Suche nach einem Platz findet er auf einer Bank einen etwa zwölf- bis vierzehnjährigen Jungen und

Dr. Franz Müllenmeister,



der neue Leiter des Polizeiamtes Gelsenkirchen, der als Nachfolger von Herrn Regierungsrat Bergmann am 16. November seinen neuen Dienst antritt.



Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

bittet ihn, seiner Frau und dem Kinde den Platz zu überlassen. Die Mutter des Jungen jedoch gibt an, der Junge hätte eben erst den Platz bekommen und verbietet ihrem Sohn, aufzustehen. In demselben Augenblick erhebt sich eine ältere Dame mit den Worten: „Mit dem Kinde kann man in der Straßenbahn nicht stehen." So mußte diese ältere Dame wegen eines Jungen aufstehen. Der Vater des Jungen zwar ob dieser ganzen Situation sehr verlegen hüllt sich in Schweigen. Wenn man auch in dieser Beziehung im Industriebezirk manches gewohnt ist, so ist doch das Verhalten der Mutter des Jungen nicht zu billigen. Es kann im Gegenteil nicht hinreichend genug verurteilt werden. Ob die Mutter sich früher nicht einmal in ähnlicher Lage befunden hat? Fast schien es so. Sie ist sich auch wahrscheinlich nicht bewußt, daß sie später diesen Egoismus, den sie in ihrem Kinde großzieht, selbst zu spüren bekommt. Es war uns früher einfach eine Selbstverständlichkeit, daß man als Kind einfach aufzustehen hat. Was nützen alle Muttertage, wenn das der praktische Erfolg ist. Das Verhalten des Jungen ist immer ein Maßstab für die Achtung und Ehrfurcht, die er vor seiner eigenen Mutter hat. Zugunsten der Mutter wollen wir annehmen, daß sie sich selbst nicht bewußt gewesen ist, welches Zeugnis sie ihrer eigenen Bildung und dem Geiste ihrer Familie ausstellt. Bildung ist ja für die meisten Aeußerlichkeit: sie glauben, man brauche nur Glacehandschuhe anzuziehen und fein gekleidet zu sein, um als gebildeter Mensch zu gelten. Deshalb eine Mahnung an die Mütter, erzieht Eure Kinder zur Achtung vor Euch selbst und vor andere Mütter. Laßt sie in der Straßenbahn ruhig aufstehen, damit andere Kinder auch vor Euch aufstehen. Zudem ist es eine Pflicht der gewöhnlichsten Höflichkeit. —l

---

Einbruch. In der Nacht zum 9. November wurde in einer Obstbude in der Hetzlerstraße eingebrochen und aus der Auslage eine geringe Menge Weintrauben, Nüsse und Birnen entwendet. Die unbekannten Täter öffneten mit einem Stemmeisen die Blendlade und zerschlugen ein Fenster. Sie sind anscheinend in ihrer Arbeit gestört worden. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11/13, entgegen.

Diebstahl in der Schinkelstraße. In der Nacht zum 10. November wurde ein Anwohner der Schinkelstraße empfindlich bestohlen. Zu dem Einbruch hat der Täter größere Vorbereitungen getroffen, dadurch besteht die Möglichkeit, daß er vielleicht beobachtet worden ist. Personen, die irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 1 oder 6, mitzuteilen.

Unfall. Ein Arbeiter aus der Hammerschmidtstraße hat sich auf dem Jahnplatz an einem Schulmädchen unsittlich vergangen. Er ist von städtischen Angestellten festgenommen und der Polizei übergeben worden, diese hat ihn dem Amtsgericht zugeführt. — Ferner hat sich ein Invalide aus der Saarbrückerstraße an Schulmädchen vergangen. Dieser ist ebenfalls festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Gelsenkirchen. Die ordentliche Herbst-Mitgliederversammlung ist am Freitag, den 22. November, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Monopol, Kreuzstraße. Tagesordnung: 1. Eingänge; 2. Festsetzung des Jahresbeitrages 1930; 3. Vortrag über Bodenkultur, Futter- und Pflanzenbau im Industriegebiet. Referent Direktor Lenter, Hornebura; 4. Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß; 5. Verschiedenes.

Rückkehr der Ostpreußenfahrer. Das Arbeitsamt Gelsenkirchen-Buer bittet uns unter Bezugnahme auf die bereits in unserer Samstag-Ausgabe erfolgte Mitteilung nochmals darauf hinzuweisen, daß die Ankunft der von der Hauptstelle Gelsenkirchen vermittelten Jugendlichen heute abend, 7.22 (19.22) Uhr, Hauptbahnhof Gelsenkirchen und der von der Nebenstelle Buer vermittelten Jugendlichen heute abend, 8.45 (20.45) Uhr, in Buer-Nord erfolgt.

Vom Fundbüro. In der Zeit vom 16. Oktober bis 31. Oktober einschließlich sind auf dem Fundbüro im Rathause des Stadtteiles Gelsenkirchen, Zimmer 40, an Fundsachen abgegeben bezw. gemeldet worden: 1 Stück Seide, 1 Schachtel mit Schuhen und Kleidungsstücken, 2 Damenhandtaschen mit Inhalt, 1 Benzinreservebehälter, einige Schlüssel, 1 Handkarre, 1 Nachtjacke, 1 Essenträger (Henkelmann), 1 Windjacke. Als zugelaufen sind gemeldet worden: 1 Terrier, 2 Pinscher, 2 Dackel, 2 Schäferhunde.

Vaterländischer Frauenverein Rotthausen. Am Donnerstag, den 14. November, begeht die Ortsgruppe Rotthausen des Vaterländischen Frauenvereins ihr diesjähriges Jahresfest, das um 3 Uhr im Saalbau Schlitt am Bahnhof seinen Anfang nimmt. Kaffeekarten zu 50 Pfennig berechtigen zum Eintritt. Kuchen ist im Saal käuflich zu haben. Musikalische und gesangliche Darbietungen, Theater und eine große Verlosung werden zur Unterhaltung beitragen. Im Interesse des guten Werkes wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Persönliches.

Der Friseur Eugen Baltz, Sellhorststraße 16, bestand vor der Handwerkskammer in Münster mit Erfolg seine Meisterprüfung. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

*

Zum Polizeioberwachtmeister sind befördert worden die Polizeiwachtmeister Hennemeyer in Buer, Günther-Otto und Feller in Bottrop. Zum Polizeihauptwachtmeister unter gleichzeitiger unkündbarer Anstellung sind befördert worden die Polizeioberwachtmeister Stucke und Strehinger, Recklinghausen, sowie Kuschnierz, Gelsenkirchen.

Die Wahl am 17. November

ruft alle wahlfähigen Männer und Frauen zur Wahl. Die Stadtverordnetenwahl und die Provinziallandtagswahl sind von größter Wichtigkeit.

Gewählt wird von 9 bis 6 Uhr

in den auf der Wahldenachrichtigung angegebenen Wahllokalen. Die Wahl beginnt pünktlich und schließt pünktlich.

Gewählt wird Liste 7,
Deutsche Volkspartei.

Sie ist die Partei Stresemanns, des großen deutschen Volksmannes, die Partei des Ausgleichs, der Ueberbrückung der sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze.

Die Deutsche Volkspartei,
Liste 7, wählen

ist die Parole des 17. November.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Schwesternliebe.

Anna hatte ihrem Bruder Wilhelm ihr Geschäft übertragen. Dieser ließ sich von seinem Onkel einen Lieferwagen geben, für den er die Restschuld von 3000 Mark bezahlen sollte. Da er aber kein Geld hatte, stellte Anna Schecks aus, die samt und sonders in Brand gingen. Darauf sollte der Wagen gepfändet werden. Voller Sorgen reichte Anna der Firma zwei Wechsel auf den Namen ihres Bruders Hans ein, der selbstverständlich die 1000 Mark am Fälligkeitstage nicht auftreiben konnte. Es kam zum Prozeß. Hans sagte plötzlich aus, daß seine Unterschriften gefälscht seien und zog sich zurück. Nun war Anna an der Reihe, die Fälschung einzugestehen. Voller Tränen und Reue erzählt sie dem Gericht, daß sie von einer Verwandten die Summe erhalten sollte, die auf ein Grundstück eine Hypothek aufnehmen wollte. Das dauerte aber länger und mittlerweile war der Termin da. Sie bekam wegen Urkundenfälschung zwei Wochen Gefängnis bei Bewährung.

Kirche – Schule – Haus.

Bismarck. An die Reformationsfeier in der Kirche, Mittwoch abend 8 Uhr, wird erinnert. Herr Pfarrer Dr. Putzie wird uns Wichtiges zu sagen haben und des bekannte Streichquartett von Herrn Musiklehrer Scheveler bietet uns musikalische Erbauung. Eintritt kostenlos.

Evangel. Jünglings- und Männerverein Schalke, e. V., Ostfreie 9/11. Zu den Gebetsstunden in dieser Woche, veranstaltet vom Weltbund, in unserm Heim laden wir herzlichst heute, Dienstag, Donnerstag und Freitag ein.

Aus den evangelischen Vereinen.

Arbeitsgemeinschaft evangel. Gesellenvereine Groß-Gelsenkirchen. Den angeschlossenen Vereinen wird in Erinnerung gebracht, daß am Mittwoch, den 13. November, abends 8 Uhr, in der Bismarckhalle, Hochstraße, eine Versammlung der evangel. Handwerksmeister unserer Großstadt stattfindet. Laut Beschluß hat jeder Verein seine Meister selbst dazu einzuladen. Wir laden die verehrlichen Meister durch dieses ebenfalls herzlich und dringend ein. Herr erster Vorsitzender Braches vom Gesellenverein Rotthausen wird einen Vortrag halten.

Evangel. Männergesangverein Bulmke. Zum Ständchenbringen versammeln sich die Mitglieder Dienstag abend 8 Uhr im Vereinslokal Borchers. Sängermütze erbeten.

Die evangel. Frauenhülfe Bismarck-Ost hat Donnerstag abend 8 Uhr in ihrem Kindergarten einen Mütterabend, zu dem herzlich geladen wird.

Herbst-Konzert

der Gesang-Abteilung des evangl. Gesellenvereins Schalke.

Wie immer, so erfreute sich auch dieses Konzert eines starken Besuches. Die Gesang-Abteilung ist in den weitesten Schalker Kreisen sehr beliebt geworden, ihre Konzerte bekommen allmählig immer mehr Zugkraft. So war auch das diesmalige Programm dazu angetan, die Freunde guten Männergesanges zu interessieren und zu begeistern. Aber auch die Gebenden trugen reichen Gewinn ein, das Publikum quittierte seinen Dank durch aufmerksames Zuhören, wie man ihn wirklich selten beobachtet und zollte reichen Beifall. Die Gesang-Abteilung weist in allen Teilen vorzügliches Stimmaterial auf, das unter der Stabführung ihres Leiters W. Münstermann zur beachtenswerten Schulung herangereift ist. Ueberall die dynamischen Gegensätze streng beobachtend, glänzten die Vorträge durch reifes Können, gefühlsmäßige Einstellung, kultivierte Aussprache und sorgfältige Atemtechnik. Nach guter Einführung durch das bekannte Herbstlied von Kratzmick war die Wiedergabe von „Heimatliebe" von Bengert eine außerordentlich hochstehende Leistung, dem „Das alte Mütterchen" von Spieter und der „Feldpostbrief" von Wengert an die Seite zu stellen sind; hier sang nicht nur der Mund, hier sang auch die Seele des Sängers mit und wirkte influenzierend auf die Zuhörer, und zwar in solch starkem Maße, daß sich wiederholt manches Auge feuchtete. Text und Melodie stellten seelische Kontakte her und lösten infolgedessen ein Gefühl der Befriedigung aus. Das gilt in ebenso starkem Maße von dem unvergleichlich schönen „Vespergesang" von Kämpf, den man immer wieder gern hört. Eine große Leistung war auch „Schwur am Rhein" von Sonnet, wie „Am schönen Rhein" von Hansen. Die Sänger entwickelten hier im Fortissimo eine Kraft, die man bei der kleinen Schar garnicht vermutete. Das Kärntener Volkslied „Verlassen" von Koschat war in seiner Einfachheit von starkem Eindruck und erheischte die prachtvolle Zugabe „Steig ich empor"! Umrahmt wurden die Männerchöre von einer ausgezeichneten Unterhaltungsmusik, die unter ihrem Leiter Cronau viel Beifall ernteten. Zu erwähnen sei auch noch das musikalische Potpourri „Seifenblasen" das von vier Herren der Gesang-Abteilung unter W. Münstermanns Begleitung originell vorgetragen und stark beklatscht wurde. So ging das Konzert für alle Teile recht befriedigt zu Ende.

Stadtteil Buer

Diebe zertrümmern

eine Schaufensterscheibe und stehlen für 700 ℳ Waren.

r. Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr morgens auf der Hauptstraße in Erle, so zu sagen unter den Augen der Polizei, verübt. Auf der Bismarckstraße, Ecke Knappenstraße, befindet sich das Konfektionsgeschäft Hirsch. Hier zertrümmerten Diebe eine große Fensterscheibe und stahlen Anzugstoffe und Konfektion im Gesamtwerte von 700 Mark. Mit ihrer Beute sind die Diebe unerkannt entkommen. Sie hatten höchstwahrscheinlich die Gelegenheit zur Verübung des verwegenen Einbruchs vorher genau ausbaldowert, da es ihnen doch sonst nicht so leicht hätte glücken können, auf der Hauptstraße, die die ganze Nacht mit Polizeiposten besetzt ist und auf der sich die ganze Nacht hindurch Leute der Wach- und Schließgesellschaft bewegen, mit ihrer Beute zu entkommen. Auch muß das Zertrümmern der großen Scheibe doch einen größeren Krach gemacht haben. Wie wir erfahren, soll die Kriminalpolizei bereits einer gewissen Fährte auf der Spur sein. Ob die verwegenen Autodiebe von Gelsenkirchen auch hier eine Gastrolle gegeben haben?

○ **Goldenes Ehejubiläum.** Die Eheleute Johann Knopp, Horsterstraße 189 in Buer-Beckhausen, konnten gestern im Kreise von acht Kindern, 30 Enkeln und zwei Urenkeln das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Wir wünschen dem Jubilpaar einen recht frohen Lebensabend.

st **Ein Schüler als Dieb.** Am 19. November wurde in dem Kaufhause Epa ein Schüler B. Sch. aus der Geckdeidestraße bei einem Diebstahl erfaßt. Sch. hatte einen Ball, ein Taschenmesser und ein Portemonnaie entwendet. Dem Beamten gegenüber bediente er sich eines falschen Namens.

st. **Den Dieben leicht gemacht.** Einem an der Wilhelmstraße in Erle wohnhaften M. R. wurde am 9. November ein Herrenfahrrad im Werte von 40 Mk. entwendet. R. befand sich im Erfrischungsraum des Kaufhauses Epa hierselbst und hatte das Rad unverschlossen vor dem Eingang niedergestellt.

st. **Zurück.** Der vor einigen Tagen als vermißt gemeldete Büroangestellte Wilhelm Engel aus Erle ist wieder zurückgekehrt.

st **Gestohlen und verdorben.** Ein im Rockenfeld in Hassel wohnhafter H. G. entwendete am 6. Nov. von dem Hofe eines an der Essenerstraße wohnhaften Fahrradhändlers ein für den Verkehr nicht zugelassenes Motorrad und führte hiermit Fahrten aus. Als er das Rad wieder zurückbrachte, war der Motor und das Getriebe derart stark beschädigt, daß es vollständig auseinander genommen werden mußte.

st **Wegen Umhertreibens** wurde die stellungs- und wohnungslose Luise D. festgenommen und der Gesundheitsbehörde zugeführt.

st **Wegen tätlichen Angriffs** wurde ein an der Sutumerfeldstraße wohnhafter Arbeiter Th. H. zur Anzeige gebracht. Derselbe lag am 9. November gegen 24 Uhr vor einem Hause an der Gelsenkirchenerstraße in einem stark angetrunkenen Zustande. Als seiner Beaufsichtigung befand sich sein Bruder, der die dort erschienene Polizeistreife hat, seinen Bruder in Schutzhaft zu nehmen. H. hatte bereits einige Fensterscheiben und eine Türfüllung an dem Hause seines Bruders eingeschlagen und sich hierbei eine Hand verletzt. H. beleidigte nun die Polizeibeamten mit den gemeinsten Worten und griff diese tätlich an. Er wurde dann festgenommen und mittels städtischen Unfallwagens der Polizeiwache zugeführt.

Az. **Deutsche Volkspartei Buer.** Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr im Hotel zur Post beginnend, hält die DVP. Buer einen Unterhaltungsnachmittag ab, zu dem neben den Parteifreunden besonders die Parteifreundinnen eingeladen sind. Frau Amtmann Landaraf-Bethel bei Bielefeld, die ebenso wie Frau Florian-Buer an aussichtsreicher Stelle im Provinziallandtag kandidiert, wird sich ihren Buerschen Parteifreunden vorstellen.

Die weite Welt in Wort und Bild.

Buchausstellung der Westfälischen Buchhandlung.

× Das Weihnachtsfest scheint noch in weiter Ferne zu liegen; aber die Wünsche kreisen schon, noch im Ungewissen. Bald aber schon haben sie sich um einzelne besonders begehrenswerte Dinge konzentriert, unter diesen Dingen bleiben Bücher zu allen Zeiten die würdigsten Geschenke. Man darf daher annehmen, daß die Buchhandlung Arenhold den Bücherfreunden und Leseratten in Buer einen großen Gefallen getan hat dadurch, daß sie eine stattliche Auswahl guter Bücher zu einer Ausstellung vereinigt hat. Aber wie will man einige hundert Bücher zeigen, ohne einem systemlosen Durcheinander zu verfallen? Da mag nur Beschränkung helfen, nur so kann auch die kleine Auswahl gut, reichhaltig und lehrreich werden. Diese Ausstellung (im Hotel zur Post) zeigt nun einige hundert Bücher der letzten Jahre, in denen sich — man kann wohl sagen: die ganze Erde im Erlebnis widerspiegelt. Sieht man sich die hier gebotene Auswahl an, dann fällt einem gleich schwer auf die Seele, wie eingesperrt wir Deutschen heute tatsächlich leben. Vor dem Kriege haben deutsche Expeditionen und deutsche Bücher aus allen Erdteilen neue Wissenschaft und neue Eindrücke heimgebracht. Wollen wir heute



IST HYGIENISCHER! Die führenden fabrikanten-auch BEMBERG empfehlen zur schonenden Strumpfwäsche LUX SEIFENFLOCKEN

Der Sieg über das Leben.

Roman
von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten.)

20

Herr Retteltamp, der Prokurist von Haltermann, kehrte nach kurzer Zeit auf schweißbedecktem Pferde zurück. Er brachte eine neue Hiobsbotschaft. Auch das Landhaus war ziemlich stark beschädigt, wenn auch weit nicht in dem Maße wie das Stadthaus. Immerhin bot es auch für heute keine Unterkunft und mußte erst wieder instand gesetzt werden.

Frau Julies Ungnade wuchs, als ihr Gatte ihr mitteilte, daß Herr Retteltamp wenigstens ein anderes Unterkommen für den Augenblick gefunden hätte, indem er einen Tagalen in der Vorstadt bewogen, gegen ein gutes Stück Geld sein Haus an Haltermanns zu vermieten. Wie, sie sollte sich bequemen, in einem Tagalenhaus zu übernachten?

Alter wurde ungeduldig. „Du kannst froh sein, daß Retteltamp diese Umsicht besessen hat, das Haus des Tagalen zu mieten, sofort eine Anzahlung der Miete zu machen und Beschlag auf die Wohnung zu legen. Denn bis heute nacht wird in der ganzen Umgegend von Manila kein einziges Unterkommen mehr zu haben sein. Tausende werden unter freiem Himmel nächtigen müssen. Würdest du das etwa vorziehen?"

Pedro Penang war am Tage der Katastrophe in Honkong gewesen und auf der Rückreise begriffen. Schon beim Ausbooten erfuhr man durch die kleinen Dampfbarkassen was für ein fürchterliches Unglück die Stadt heimgesucht. Nun gab es auch die Aufklärung dafür, warum beim Herannahen an die Stadt im Panorama von Manila der stattliche Turm der Kathedrale fehlte.

Der Kutscher und einer der Diener, welche Penang in seiner offenen Viktoria am Hafenkai erwarteten, waren noch völlig benommen von dem entsetzlichen Ausbruch des Erdbebens. An der Besitzung Pedro Penangs, inmitten des ausgedehnten Parkes, war wenig Schaden zu verzeichnen. Nur Erdrisse in dem furchtbar ausgedörrten Boden zeigten in mehr oder minder großen Spalten die Spuren der schwankenden Erde. Aber wie fürchterlich verändert die blühende Stadt! Kaum ein Haus sei verschont geblieben. Ganze Straßen lägen in Schutt. Keiner, selbst nicht die Greise, vermochten sich je eines Erdbebens von solcher Vehemenz zu entsinnen. Ein Erdbeben von einer solchen Zerstörung lag auf den Philippinen um achtzig Jahre zurück und lebte nur noch durch Erzählung von Mund zu Mund in seinen Entsetzlichkeiten in den Generationen fort.

Pedro Penang ließ wenige Schritte, nachdem sich der Wagen zur Rückfahrt in Bewegung gesetzt, wieder halten. Der Gedanke an Haltermanns, vor allen Dingen an Edith, ließ ihm keine Ruhe. Wenn alle Einwohner, wie die Diener ihm schilderten, aus der Stadt hinaus hatten flüchten müssen, waren auch Haltermanns vom gleichen Schicksal betroffen worden. Vielleicht hatten sie in ihrem Landhause eine Zuflucht gefunden. Aber wenn nicht? Wo waren sie dann zu nächtigen gezwungen?

„Fahre zuerst in die Stadt, Jakobo!" erhielt der Kutscher nun von seinem Herrn den Befehl. „Fahre mich an das Haus von Senor Haltermann. Ich will sehen, wie es dort abgegangen ist."

„Zu Befehl, Senor! Aber es wird langsam vorangehen. Denn ich muß Schritt fahren. Die Wände der Häuser sind derartig geborsten, daß sie nicht die geringste Erschütterung der Straße ertragen."

Die schnell hereinsinkende Dämmerung der Tropen ließ den Anblick der zerstörten Stadt noch düsterer, noch trostloser erscheinen. Es war, als ob die ganze Stadt sich zusammenkauerte unter einer furchtbaren Hand. Die gähnenden Löcher, die Spalten in den eingestürzten Häusern, die schief in die Luft ragenden Balken und Sparren — das alles starrte wie eingesunkene Augen zum Himmel in der bangenden Frage: ob diese dämonische Wucht nochmals wiederkehren würde.

Welch eine Veränderung gegen sonst, wenn noch warm pulsierendes Leben durch die Straßen flutete! Wenn die Eingeborenen in ihrem Handel, ihrem Treiben und ihrer Arbeit noch hin und her huschten. Wenn die eleganten Equipagen der Europäer und wohlhabenden Mestizenfamilien zur Ausfahrt und zum abendlichen Konzert an die Strandpromenade am Meer hinausfuhren. Binnen wenigen Minuten war diese schöne, reiche, heitere Stadt in einen einzigen Trümmerhaufen verwandelt worden. In trostloser Oede lagen die zerborstenen Mauern, standen noch gerissene, schief sich neigende Wände. Im zarten Silberlicht des aufsteigenden neuen Mondes zeichnete sich die Silhouette der Kathedrale als stumpfe Ruine.

Die tote Stille war von einer überwältigenden Eindringlichkeit. Mit einem Schrei des Entsetzens, unter den betenden Rufen nach Barmherzigkeit und Erhaltung waren alle Bewohner geflüchtet. Nirgends bewies der freundliche Schein eines Lichtes die Nähe von Menschen. Durch die gestorbene, die tote Stadt ging kein Laut. Nur der Hufschlag seiner Pferde hallte langsam und gleichmäßig. Nicht der Ton einer einzigen Kirchenglocke ging durch die hereinbrechende Nacht. Die Türme lagen in Trümmern. Die Uhren waren stehengeblieben.

Ein überwältigendes Memento mori!

Stumm war der Schmerz von Pedro Penang. Fuhr er doch über eigenen Heimatboden. Ein Sinnbild war das alles auf seine Heimat überhaupt. Dieses schöne, reiche Inselland! Sein Boden durchzogen von wertvollen Metallen und Erzen. Seine Fluren trugen reiche Produkte von Wichtigkeit und Wert. Unter der üppigsten Baum- und Blütenflora bewegte sich ein intelligenter, der Kultur zugängiger Menschenschlag und eine vielgestaltige, reiche Tierwelt. Und doch! Welche Gefahren lauerten auf diesen reichen Inseln! Jedes Jahr erhob die Cholera, von dem übervölkerten China eingeschleppt, drohend ihr Haupt. Vom chinesischen Meere kommend, hatte vor einem Jahr ein Taifun mit seinen Wirbelstürmen Verheerungen angerichtet und in seinem Gefolge eine Sturmflut unter Regengüssen wahre Ueberschwemmungen gebracht.

Dort ein Licht! Der Wagen hatte das große Gasthaus erreicht. Auch hier noch in den ungewissen Schatten der heraufsteigenden Nacht Zerstörungen erkennbar. Besonders im oberen Stockwerke und den leer aufragenden Dachsparren. Aber die massigen Mauern des Zwischengeschosses mochten besser standgehalten haben. Hinter den vergitterten Fenstern der großen Lagerräume kam Lichtschein. Menschen an der Arbeit! Vielleicht noch die Bewohner hier.

Er begann zu rufen. Nach wenigen Augenblicken kam einer der Diener herausgeeilt. Ja, Senor Haltermann befände sich noch im Drogenlager, gab er als Antwort. Man arbeite noch heute eine Zeitlang, um wenigstens etwas Ordnung in das große Chaos zu bringen und eine Uebersicht zu gewinnen.

Die großen, gewölbten Lagerräume boten jetzt einen gespenstischen Anblick. Man arbeitete teils mit Fackeln, teils mit Kerzen. Selbst hier waren die starken Schwankungen und Stöße nicht spurlos vorübergegangen. Gewaltige Ballen, die in Segeltuch zusammengeschnürt an der Decke an starken Ballen hingen, waren wie mit Leichtigkeit von ihren Haken herabgeschleudert. Auch sonst eine unbeschreibliche Unordnung und Wirrsal! Besonders rings auf den endlos langen Borten, die sich an den Wänden hinzogen und Hunderte von Flaschen und gläsernen Behältern trugen.

Alter Haltermann befehligte mit noch einigen Dienern unter Hilfe von Herrn Retteltamp die ersten Aufräumungsarbeiten. Zuerst erkannte er Pedro Penang kaum, der noch den Reiseanzug trug. Dann reichte er ihm erfreut die Hand. Erfreut, daß sein Interesse ihn gleich berührte.

Er machte eine abwehrende, fast entmutigte Bewegung, als der Mestize auf das Wirrsal rings deutete. Das Arbeitsresultat von Jahren war hier vernichtet. Kostbare Drogen zerstäubt, durcheinandergeschüttet, mit Flüssigkeiten aus geborstenen Gläsern und Behältern durchnäßt. Penang beugte sich hinab auf eine dunkle, am Boden stehende Flüssigkeit. Tausende von Flaschen des köstlich duftenden Floridawassers hatten sich mit zerplatzten Behältern von Lebertran vermischt. „Es ist geradezu ein Wink, das Floridawasser nicht mehr aus Nordamerika einzuführen, sondern mit der Entduftung unserer köstlichen Ylang-Ylang-Blüten energischer vorzugehen."

„Man könnte es fast annehmen. Don Pedro. Aber wenn nur nicht auch im chemischen Laboratorium das Erdbeben so gewütet hätte! Sie müßten sehen, wieviel von den Tuben und Retorten und Gläsern vernichtet wurden!"

„Hätte ich das nur eher gewußt! Ich hätte in Honglong jetzt einigermaßen Ersatz kaufen und mitbringen können. Aber während hier das Erdbeben heute tobte, befand ich mich gerade auf hoher See."

„Sie waren in Honglong?"

„Ja. Ich fand es klüger, eine wichtige politische Besprechung nicht hier anzusetzen, wo ich von spanischen Spionen umgeben bin, sondern lieber nach

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Die Auszahlung der Zusatzrenten für die Kriegshinterbliebenen und die nicht im Erwerbsleben stehenden Schwerbeschädigten erfolgt am Donnerstag den 14. November, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Zimmer 4 des Rathauses und zwar in der bisherigen Reihenfolge. Für W.-Eppendorf wird am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, in der früheren Gemeindeschreibstube gezahlt. Die Ausweise sind mitzubringen. (Wg)

Der Mieterschutzverein Günnigfeld hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden Henschel geleitet wurde. Der Geschäftsführer Paul brachte die Einstellung der einzelnen Parteien zum Mieterschutz zum Ausdruck. Der Mieterschutzverein habe an sämtliche Fraktionen ein Schreiben gerichtet mit der Bitte bei Aufstellung der Kandidaten organisierte Mieter mit an die Spitze der Kandidaten zu stellen. Die SPD und die KPD. hätten zustimmend geantwortet die übrigen Parteien hätten überhaupt keine Antwort gegeben. Hieraus könnten die Mieter sehen, wer für ihre Belange eintrete. (N.)

Stadt Wanne-Eickel.

Wilhelm Busch-Abend in der Stadthalle.

Die bisherigen Volksbildungsveranstaltungen waren hinsichtlich Besucherzahl und Gediegenheit erfolgreich. Sonntag abend interpretierte Hans Balzer, vom letzten Kulturwinter noch in allerbester Erinnerung, Werke aus dem unversiegbaren Bronnen Buschscher Kunst. Die Stadthalle war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt, die Hans Balzer, als Meister der Sprechkunst, vom Erscheinen bis zum Schluß vollends in den Bann zog. Es ist und bleibt unumstößliche Tatsache, daß gerade Vortragsabende mit humorvollen und volkstümlichen Einschlag in unserer heutigen Zeit Gesundbronnen sind. Hans Balzer und vor ihm Karlchen Ettlinger, Karl Blume usw. haben durch ihre meisterhafte Kunst uns Wanne-Eickelern für einige Stunden von der Beklemmung des Alltags freigemacht. Wie im Fluge verging der schöne Abend, den man Dank der Arbeit des Volksbildungsverbandes ohne großen Kostenaufwand erleben konnte. Es wäre wünschenswert, wenn der Volksbildungsverband ähnliche Abende in sein Programm noch aufnehmen würde. Man kann, ohne fehlzugehen, damit rechnen, daß der Zuspruch des interessierten Publikums noch weiter gesteigert werden kann. G.H.

Fahrraddiebstahl. Aus dem Stall eines Hauses auf der Plutostraße im Stadtteil Röhlinghausen wurde in der Mittagszeit ein Herrenrad gestohlen. Personen, welche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der örtlichen Kriminaldienststelle zu melden. (br.)

Zwei schwere Einbrüche. In der Nacht zum Sonntag zertrümmerten unbekannte Diebe die Schaufensterscheibe des Konfektionsgeschäftes Wilhelmstraße 65 und entwendeten den gesamten Vorrat der Damenwäsche sowie eine Reihe Strümpfe. — In der gleichen Nacht statteten Diebe der Gastwirtschaft G. in der Bickernstraße einen Besuch ab und hießen 120 Flaschen Wein mitgehen. Die Polizei bittet um sachdienliche Angaben. Ae

Ein Sittlichkeitsverbrecher gefaßt. In erschrecklichem Maße mehren sich in den letzten Wochen die Fälle von Ueberfällen auf Kinder und Frauen. Der Polizei gelang es nun, in dem Schneider B. einen ganz gefährlichen Strolch festzunehmen. Der Verhaftete hatte sich an einem fünfjährigen Mädchen im Keller Busch an der Dorstenerstraße in kaum wiedergebender Weise vergangen. (Ae.)

Vereinigung der Beamteninvaliden und -Witwen der Reichsknappschaft. Donnerstag nachmittag 4 Uhr Rechtsberatungsstunde mit Versammlung bei Ende; anschließend gemütliche Unterhaltung. (br)

Werbeversammlung der DVP.-Frauen. Der Stadtverband veranstaltet am Donnerstag im Kurhaus einen Werbeabend, in welchem Landtagsabgeordnete Frau von Kuleiza die Ansprache halten wird. Gesang, Musik und Theater sowie Kaffeetrinken werden für einen gemütlichen Abend Sorge tragen. (br)

Der evangel. Gesellenverein hielt im Vereinshaus an der Moltkestraße einen Zunftabend ab, welcher von den Meistern, Gesellen und Angehörigen gut besucht war. Für die Metallarbeiter soll ein Kursus abgehalten werden; Teilnehmer können sich bis heute abend noch in die Liste eintragen. (br)

Schöne Stunden im Kinderland. Die Kirchengemeinde Wanne-Süd plant für morgen einen Festtag der den Kleinen gewidmet ist. Schwester Anna, die Leiterin des Kindergartens, hat die Ausgestaltung des Kinderfestes übernommen; die Kleinen sind seit langem an der Vorbereitung des Festes beschäftigt. (Ae)

Kray.

Notopfertag. Der Evangl. Männer- und Jünglingsverein konnte am Notopfersonntage einen vollen Erfolg für sich buchen. Eine große Anzahl seiner Mitglieder, besonders der Jungschar mit Eltern versammelten sich nachmittags 4 Uhr im evangelischen Gemeindehause, um in ernster Feier den Tag zu begehen. Die Bekanntgabe des finanziellen Ergebnisses erregte allgemeine Freude, konnten doch vor den älteren Mitgliedern 55,90 Mark und von der Jungschar 79,60 Mark, zusammen 135,50 Mark den zuständigen Stellen zugeführt werden. (+)

Die Ortsgruppe des Kyffhäuser-Verbandes hielt am Sonntag ihre monatliche Versammlung bei Gantenberg. Die Leitung lag in Händen des Vorsitzenden, Kameraden Mellinghoff, der vor Eintritt in die Tagesordnung den Vorsitzenden der Kreisgruppe, Kamerad Dr. Reckhaus, begrüßte. Dr. Reckhaus hielt ein Referat über die Bewegung der Kriegsbeschädigten und den Sparerlaß der Regierung und ihre Auswirkungen in den Reihen der Kriegsopfer. Die Kameraden Korte und Mellinghoff erstatteten Bericht über die Sitzung des Ortskriegerverbandes und Kreisgruppensitzung. (ch)

Der evgl. Verein für Volkskunst Gelsenkirchen-Uechendorf wird am 8. Dezember in der Jugendhalle im Auftrage des evangelischen Arbeiter-Vereins Kray ein Gastspiel geben: zur Aufführung gelangt „Das dumme Komteßchen". (ch)

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Sonntag nachmittag 5 Uhr: Mitgliederversammlung bei Maul; anschließend gemütlicher Abend. (ch)

Das Jahresfest des Frauenvereins der Evangelischen Gemeinschaft ist am Donnerstag. Die Feier ist mit einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken verbunden. Ferner sind Theateraufführungen Reigen, sowie Musikvorträge vorgesehen. Der Preis für die Kaffeekarte, wobei Kuchen gereicht wird, beträgt 50 Pfennig. (ö)

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Sonntag, vormittags 10 Uhr, bei Maul, außerordentliche Versammlung. Im Anschluß Trauerfeier verbunden mit Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof. Am Nachmittag findet die offizielle Feier im Saale Kesenhörster, Kray-Süd, statt. Gesangliche Darbietungen des Männerchores Kray 04 sowie Theateraufführungen der Theatergemeinschaft Kray, werden die Feier umrahmen. (ö)

Der Gardeverein Kray-Leithe feiert am Sonntag, abend 6 Uhr bei Kesenhörster, Kray-Süd, sein Winterfest. (ö)

Gladbeck.

Klein-Schilda in Gladbeck.

Der Abbruch des alten Sparkassengebäudes an der Hochstraße erfuhr am Samstag eine zeitweilige Stillegung. Obwohl der Bauunternehmer sich verpflichtet hatte, etwaige bei den Abbrucharbeiten entstehende Beschädigungen des Bürgersteigs wieder zu beseitigen, glaubte das städtische Tiefbauamt im Interesse der Erhaltung des Bürgersteigs mit dieser Verpflichtung des Unternehmers sich nicht zufrieden geben zu können und legte, da er die vom Tiefbauamt geforderten zeitraubenden Vorkehrungen zum Schutze des Bürgersteigs nicht traf, die Abbrucharbeiten, die im dringendsten Interesse der Ausgestaltung der Umgebung des Rathauses liegen, einfach still. Natürlich griff der Oberbürgermeister sofort ein und sorgte für Weiterführung der Arbeiten. In der Einwohnerschaft wird das eigenartige Vorgehen des Tiefbauamts gegen das Hochbauamt viel besprochen und als Schildbürgerstreich viel belacht. (f)

Ausdehnung des Schulstreiks.

Nachdem, wie gestern mitgeteilt, am Samstag die weltliche „Einigkeitsschule" in den Schulstreik getreten war, hat am Sonntag vormittag eine Versammlung der freien Elternschaften beschlossen, diesen Streik auf sämtliche Gladbecker weltliche Schulsysteme auszudehnen, ihn aber als Proteststreik auf die Dauer von drei Tagen zu befristen. (f)

Volksliederabend des M.G.V. Gladbeck.

Unter der Stabführung von Bernhard Bittscheidt (Essen) trat der in der Einwohnerschaft hochgeschätzte Männergesangverein Gladbeck am Sonntag abend im großen Saale des Westfälischen Hofes mit einem volkstümlichen Liederabend heraus. Die gesungenen alten Volkslieder und auf Volkston sehr stilistisch abgestimmten Lieder moderner Komponisten erzielten bei der liebevollen Ausarbeitung durch Chorleiter und Chor einen vollen und wohlverdienten Erfolg, der bewies, daß der Verein sich auf dem Wege zur Höchstleistung weiterbewegt. Die bekannte Altistin, Frau Grete Buchenthal (Essen), trug an ihrem Teile zu dem Erfolge mit bei und erntete ebenfalls den herzlichen Dank der Zuhörerschaft. Hans Hummeler (Essen) am Flügel war durch eine Handverletzung in Bezug auf seine Leistungen in Mitleidenschaft gezogen. (f)

Rückkehr der Jugendlichen. Die vom hiesigen Arbeitsamt im Frühjahr nach Ostpreußen vermittelten Jugendlichen kommen heute um 20,55 Uhr auf dem Bahnhof Gladbeck-West an. Die Jugendlichen aus dem Bezirk Deutsch-Krone und Schlochau kommen einige Tage später. Nähere Auskunft erteilt das Arbeitsamt, Hochstraße 62. (W)

Schwimmverein Gladbeck 1913. Anläßlich des am heutigen Abend stattfindenden Schwimmfestes des Realgymnasiums fallen die Uebungsstunden der Mädchen- und Damenabteilung aus. Dafür schwimmen beide Abteilungen abends von 8 bis 9 Uhr. Die Herrenabteilung übt an diesem Abend von 7 bis 8 Uhr. (W)

Die Stadtkasse gibt bekannt. Die Steuern vom Grundbesitz (Grundvermögensteuer, Hauszinssteuer usw.) einschließlich Landwirtschaft Oktober/Dezember, die Hundesteuer und die Gewerbesteuer für die Monate Oktober/Dezember, sowie das Schulgeld für die höheren Schulen sind spätestens bis zum 15. November zu entrichten. Ab 16. November werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. (W)

Marl.

Bekanntmachung. Auf die in den Gitterkästen aushängenden Bekanntmachungen über die Abgrenzung der Stimmbezirke und der Wahllokale sowie über die zur Wahl zugelassenen Wahlvorschläge wird hierdurch hingewiesen. Az.

Garantieleistung für die neue Ortskrankenkasse. Die Verwaltung hat für heute vormittag 11 Uhr die Amtsvertretung zu einer dringenden Sitzung eingeladen. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung: Garantieleistung für die neu zu errichtende Ortskrankenkasse Marl. (Az)

Sprechtag des Finanzamts. Heute findet im Amtshause Sprechtag des Finanzamtes Recklinghausen statt. (Az)

Gerichtstage. Heute und morgen wird im Lokale Frentrop in üblicher Weise Gerichtstag abgehalten. (Az)

Wählerversammlung des Nationalen Blocks. Die beiden im Nationalen Block vereinigten Parteien, Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei, hatten für Sonntag zu einer Wahlversammlung nach Erwig geladen. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung vom ersten Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Böhne, der nach kurzen Begrüßungsworten Reichstagsabgeordneten Treviranus das Wort zu einem etwa anderthalbstündigen Vortrag: „Die deutsche Not und die Kommunalwahlen", erteilte. Redner wies darauf hin, daß sich in diesen Tagen zum ersten Male der Tag jährt, an dem das deutsche Volk glaubte, eine Revolution machen zu müssen. Jetzt sei es an der Zeit, einmal zu prüfen, was denn in den 11 Jahren geschehen sei. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, am Wahltage die Stimme dem Nationalen Block zu geben. Trotz mehrmaliger Aufforderung meldete sich niemand zur Diskussion und Vorsitzender Böhne konnte nach einem kurzen Schlußwort schließen. Hm.

Die Turnhallenfrage in Kray.

Neue Wege zu ihrer Lösung.

Wie wir vor einigen Tagen mitteilen konnten, soll nach Versprechungen des Stadtturnwarts Rektor Schmidt, Essen, die Jugendhalle, die infolge der Saalnot in den letzten Jahren ausschließlich kulturellen Bestrebungen zur Verfügung stand, wieder den Jugend- und Sportvereinen überlassen werden. Diese Nachricht hat bei den Vereinen, die ausschließlich auf die Jugendhalle angewiesen sind, begreiflicherweise große Erregung hervorgerufen; mit Recht sieht ein blühendes Vereinsleben sich in seine Existenz bedroht. Ernsthaft wird die Frage erwogen,

Ist es der einzig gangbare Weg, der großen Not der Jugend- und Sportbewegung durch Vernichtung, mindestens aber durch Hemmung der anderen ebenso bedeutsamen kulturellen Bestrebungen zu begegnen?

Bei einigem Nachdenken dürften auch andere Wege gefunden werden, auf die im Nachstehenden hingewiesen werden soll:

Bekanntlich soll im Stadtteil Kray ein großes Schulprojekt Wirklichkeit werden, wodurch die kath. Schule an der Wattenscheiderstraße und die kath. Schule I frei werden. Die Elternschaft der Mittelschule lehnt, falls es ihr angeboten wird, ersteres Schulgebäude als unzweckmäßig ab. Die katholische Schule I, welche baufällig sein soll, ist nach sachmännischem Urteil nur reparaturbedürftig. Beide Gebäude könnten in ihren unteren Räumen zu Turnhallen umgebaut werden. Daneben werden in den oberen Stockwerken genügend Räume zu Umkleide- und in den Kellerräumen auch zu Badezwecken frei.

Die evangelische Kirchengemeinde plant den Bau eines großen Gemeindehauses. Der Vorschlag, die Essener Stadtverwaltung sollte sich finanziell an dem Bau beteiligen, um den aus der Jugendhalle vertriebenen Vereinen Ersatz zu bieten, kann im Interesse der evangelischen Kirchengemeinde nicht angenommen werden. Die Kirchengemeinde würde nicht alleiniger Hausherr bleiben und die Stadtverwaltung müßte diesen Saal auch religionsfeindlichen Körperschaften überlassen. Aber durch den Bau des neuen Gemeindehauses wird das alte frei und dieses ist ohne jeden Umbau ein geeignetes Sporthaus für die Jugend der kirchlichen Vereine.

Seit dem Jahre 1925 dem Jahr der Stillegung des Schachtes 3 der Zeche Bonifacius liegt die große massive Waschkaue der Zeche unbenutzt. Sie ist in den Besitz der ehemaligen Gemeinde Kray übergegangen, welche daraus eine Badeanstalt machen wollte. Davon hört und sieht man jetzt nichts mehr. Man stelle die nötigen Geräte hinein und eine Turnhalle größten Stils ist fertig.

In Kray-Leithe liegt das frühere Gebäude des Kirchbauvereins Leithe, jetzt im Besitz der evangelischen Kirchengemeinde, welches bisher noch keine entsprechende Verwendung gefunden hat. Ein Pachtvertrag zwischen Stadt und Kirchengemeinde und ein Umbau der unteren Räume zu einem Sportsaal würde der Jugend aus Leithe zu Gute kommen.

Die Zeche Bonifacius ist an der Rotthausenerstraße im Besitze eines großen massiven Pferdestalles, der früher Dutzende von Pferden beherbergte, jetzt jedoch nur noch zwei Tieren als „Wohnung" dient. Eine Aufforstung von innen und außen nebst geringfügigen Umarbeiten sowie die Herstellung eines besonderen Zuganges würde eine ideale Turnhalle für die Werksjugend der Zeche Bonifacius ergeben.

Bei dem projektierten Neubau einer großen Schule ist doch sicher auch eine geräumige Turnhalle vorgesehen, die zur Linderung der sportlichen Not beitragen wird. Ebenso wird und muß die Bereitstellung eines eigenen Gebäudes für die Mittelschule nebst geeignetem Turnsaal kommen.

Bei Verwirklichung dieser Pläne wird die Turn- und Spielnot für absehbare Zeit verschwinden und man hätte noch den Vorteil, daß diese Turnsäle auf alle Teile Krays verteilt wären, während der jetzige Plan nur eine Teillösung und noch dazu auf Kosten anderer, ebenso wichtiger Bestrebungen wäre.

Rheinland-Westfalen.

Unterschlagungen bei den Westfälischen Kleinbahnen.

Herten, 11. Nov.

Gelegentlich einer Revision der Lohnlisten der Westfälischen Kleinbahnen wurde festgestellt, daß bei zwei Beamten in den von ihnen nachzuweisenden Beständen an Invalidenmarken Beiträge von je über 1000 RM. fehlten. Außerdem befanden sich in den von ihnen geführten Lohnlisten falsche Buchungen, durch die die Verwaltung weiterhin um kleinere Beträge geschädigt worden ist. Das gerichtliche Verfahren gegen die beiden ungetreuen Beamten ist eingeleitet.

Drei tödliche Unfälle.

Duisburg, 11. Nov.

Im Betriebe der August Thyssenhütte stürzte der 25jährige Kranführer Max Kohlius aus etwa 13 Meter Höhe aus unbekannter Ursache von dem von ihm geführten Kran ab. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf starb. — Der Hauer Otto Hoffmann wurde in der Nacht zum Sonntag von Passanten in der Grünstraße bewußtlos aufgefunden. Anscheinend ist er mit seinem Fahrrad gestürzt. Er hatte eine schwere Verletzung an der linken Kopfseite davongetragen. Auf dem Transport zum Krankenhause starb er. — In der Hauptschachtanlage der Zeche Neumühl kam Sonntag vormittag der 20jährige Elektriker Sochatti mit stromführenden Teilen in Berührung und brach zusammen. Mehrstündige Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

Die Mordsache Albermann.

Der Täter noch nicht gefunden.

Düsseldorf, 11. Nov.

Kriminalkommissar Busdorf, der vom Berliner Landeskriminalpolizeiamt zur Verstärkung der Düsseldorfer Mordkommission entsandt worden ist, ist hier eingetroffen, und zwar in Begleitung des nach Berlin beordert gewesenen Kriminalrats Gennat, der dort an einer im preußischen Ministerium des Innern abgehaltenen Konferenz über die Düsseldorfer Mordtaten der letzten Zeit teilgenommen hatte. Die beiden Beamten begaben sich sofort zum Polizeipräsidium, um sich über den Stand der Mordsache Albermann zu unterrichten. — Wesentlich Neues ist über diesen Fall nicht zu berichten. Ein junger Mann, der am Samstag im Stadteil Flingern verhaftet worden war, wurde gestern wieder in Freiheit gesetzt, da er für die Mordtat nicht in Frage kommt. Streifen, die von der Polizei in den verdächtigen Bezirken an der Peripherie der Stadt vorgenommen wurden, blieben erfolglos.

Dortmund, 11. Nov. (Mordversuch und Selbstmord.) Im Stadtteil Hombruch geriet in einem Hause an der Bahnhofstraße der 28jährige Rudolf Finger mit seinen Eltern und seinen Brüdern, als er nachts spät nach Hause kam, in Streit. Nachdem der Vater sich zuerst mit einem Messer auf die Familienmitglieder losgegangen war, holte er sich später einen Revolver, mit dem er einen hinzukommenden Hausbewohner bedrohte, der sich aber durch die Flucht retten konnte. Darauf schoß sich Finger eine Kugel in den Kopf und war sofort tot.

Bielefeld, 11. Nov. (Bei einer Schlägerei getötet.) Im östlichen Arbeiterviertel von Bielefeld kam es zu einer blutigen Schlägerei, bei der ein Arbeiter so schwere Verletzungen erlitt, daß er im Krankenhause nach qualvollen Stunden starb; er hatte eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Bei einer anderen handgreiflichen Auseinandersetzung spielte das Bierseidel eine besondere Rolle insofern, als der Hauptkampfhahn seinen Gegner mit dem Trinkgefäß derart bearbeitete, daß der Kopf des Geschlagenen buchstäblich geflickt werden mußte.

Fretter (Kr. Meschede), 11. Nov. (Anschlag auf einen Pfarrer.) Als Samstag abend der hiesige Pfarrer seine Wohnung betreten wollte, wurde auf ihn von einem Manne, der sich einige Zeit vorher in der Nähe des Hauses aufgehalten hatte, ein Schuß abgegeben. Die Haushälterin des Pfarrers entriß dem Manne die Schußwaffe, wobei sie am Kopfe verletzt wurde. Der Pfarrer erhielt einen Streifschuß an der Backe. In dem entstandenen Menschenauflauf gelang es dem Täter, zu entkommen. Der angestrengten Tätigkeit der Polizei ist es gelungen, den Täter bereits Sonntag mittag in Hameln dingfest zu machen. Offenbar handelt es sich um einen Geistesgestörten.

Essen, 11. Nov. (Von einem Zuge getötet.) Heute morgen gegen 9,30 Uhr wurde unterhalb des Bahnhofs Essen-Süd ein dort mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigter Arbeiter von dem Personenzuge Düsseldorf—Essen überfahren und sofort getötet. Die Leiche wies schreckliche Verstümmelungen auf. Es handelt sich allem Anschein nach um einen Selbstmörder. Die Mordkommission sorgte für die Ueberführung des Toten zur Leichenhalle des Parkfriedhofes und nahm die Ermittelungen auf.

Duisburg, 11. Nov. (Großfeuer auf einem Bauernhof.) Auf bisher ungeklärte Weise entstand auf dem Anwesen eines Landwirtes in Serm ein Großfeuer, das die große Scheune, die voll von Getreidevorräten war, einäscherte. Die Duisburger Berufsfeuerwehr sowie die Freiwillige Feuerwehr von Serm mußten sich darauf beschränken, die übrigen Gebäude vor einem Uebergreifen des Feuers zu schützen. Der Sachschaden beläuft sich auf 40—45 000 RM., soll jedoch durch Versicherung gedeckt sein.

Mörs, 11. Nov. (Ein Fußgänger läuft gegen ein Motorrad.) Auf der Hombergerstraße in Mörs-Hochstraß ereignete sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag abermals ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer fuhr mit seinem Beifahrer in Richtung Homberg. Rechts von ihm ging auf dem Fußgängerweg ein älterer Mann, der plötzlich direkt vor das Motorrad lief. Bei diesem Zusammenstoß erlitt der Motorradfahrer einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung und der Fußgänger ebenfalls eine schwere Gehirnerschütterung und einen Ober- und Unterschenkelbruch. Der Beifahrer kam mit leichteren Quetschungen davon.

Weshalb wir in unserem neuen Heim so billig sind:

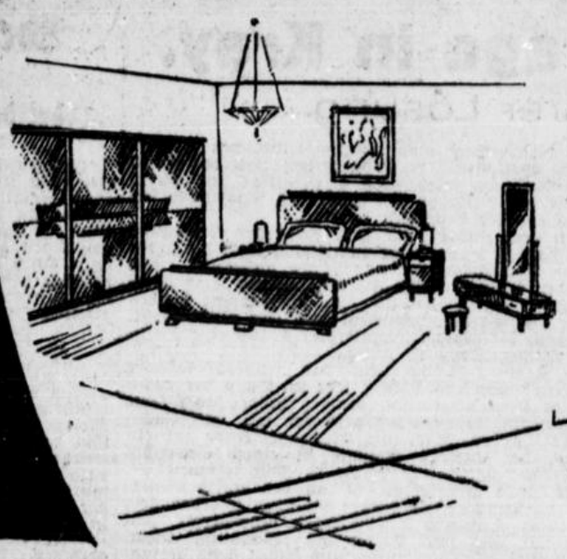
Vergrößerter Umsatz ermöglicht billigeren Einkauf. Billigerer Einkauf erlaubt unsere niedrigen Verkaufspreise für gute Möbel.

Möbelhaus Kramm, Essen

Rathenaustraße — Theaterplatz

Grosse Preisermässigung

Möbel kaufen Sie jetzt viel billiger!



bedingt die geplante Aufgabe unseres Geschäftslokals Vereinsstr. 30/32

Den später notwendigen Umzug wollen wir durch einen jetzt veranstalteten

Billigkeits-Verkauf

in guten Möbeln u. Wohnungs-Einrichtungen vereinfachen.

Selten kaufen Sie so günstig darum sei jetzt Ihr erster Gedanke, beim Möbel-Einkauf die grössten Vorteile auszunutzen bei

Salzhauer

GELSENKIRCHEN Vereinsstr. 30-32

SPORT DER GELSENKIRCHENER ALLGEMEINEN ZEITUNG

Handball.

Die erste Serie der Punktespiele der Gauklasse Gelsenkirchen-Buer ist bald beendet und jetzt schon kann man sich über die einzelnen Mannschaften ein ihrer Qualität entsprechendes Urteil erlauben. Mit gutem Punkt- und Torverhältnis steht Gelsenkirchen 07 an der Spitze, hart gefolgt von Wattenscheid 09, der gute Form wieder aufmerken läßt. Horst-Emscher und die „Alten Schalker" sind nach anfänglichen Erfolgen etwas zurückgefallen, können aber immer noch für die Tabellenspitze bestimmend werden. Die Tabellenmitte wird sich Schwarz-Geld Gladbeck sichern, während die restlichen vier Vereine sich um den letzten Platz streiten werden, auf den Resse 08 und Schonnebeck die meisten Aussichten haben.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Gelsenkirchen 07	6	6	—	—	33:3	12:0
Wattenscheid 09	6	5	—	1	12:9	10:2
Horst-Emscher	6	4	—	2	25:13	8:4
Schalke 96	5	3	1	1	11:11	7:3
Schwarz-Geld Gladbeck	6	2	2	2	16:23	6:6
Hervest-Dorsten	5	1	1	3	5:13	3:7
Preußen Gladbeck	5	1	1	3	7:14	3:7
Resse 08	6	—	1	5	1:13	1:11
Schonnebeck	5	—	—	5	1:10	0:10

Die gestrigen Spiele verliefen allgemein wie vorausgesagt. Gelsenkirchen 07 fertigte Schwarz-Geld in sicherer Manier mit 8:0 ab. Letzter mußte der sonst einwandfreie Schiedsrichter dem Spiel vorzeitig ein Ende machen, da er bei Platzverweisung eines Gladbecker Spielers tätlich angegriffen wurde, was bekanntlich sehr unangenehme Folgen haben wird. Sehr hoch geschlagen wurde Schalke 96 in Horst. 7:2 lautete das Ergebnis, wobei zu erwähnen wäre, daß Schalke nur mit 10 Mann spielte.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Lb. Im Ruhrgau der Deutschen Turnerschaft nahm am Sonntag die erste Spielserie ihren Abschluß. Wiederum gab es allerlei Ueberraschungen. In beiden Gruppen der Gauklasse mußten die Tabellenführer ihre erste Niederlage einstecken. In der Gruppe A kann man sich aus diesem Grunde noch kein genaues Bild nach den voraussichtlichen Anwärtern um die Ruhrgaumeisterschaft machen. In Frage kommen hier allerdings nur Hibernia Oberhausen, Rhenania Essen und Turnvgg. Altendorf. In der Gruppe B sollten die beiden Anwärter in Kruppsche Turngemeinde und Ballfreunde Bergeborbeck feststehen. Die beiden Tabellen haben folgendes Bild:

Gruppe A.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Hibernia Oberhausen	5	4	—	1	22:12	8:2
Rhenania Essen	5	3	1	1	25:13	7:3
Turnvgg. Altendorf	5	2	3	—	18:14	7:3
Viktoria Duisburg	5	1	2	2	15:14	4:6
Turner-Club Altendorf	5	—	2	3	10:21	2:8
Alemannia Essen	5	—	2	3	10:26	2:8

Gruppe B.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Kruppsche Turngem.	5	4	1	—	15:7	9:1
Ballfr. Bergeborbeck	5	4	—	1	20:10	8:2
Ots Niederich	5	2	1	2	10:10	5:5
Reichsbahn TuS Essen	5	1	1	3	10:15	3:7
T. u. Sp. Rotthausen	5	1	1	3	8:18	3:7
Duisburger BV. 22	5	1	—	4	11:12	2:8

Die Spiele vom Sonntag.

Turnvgg. Altendorf — Hibernia Oberhausen 3:2.
Ballfreunde Bergeborbeck — Kruppsche Turngem. 1:4.
Reichsbahn TuS Essen — T. u. Sp. Rotthausen 2:3.
Alemannia Essen — Turner-Club Altendorf 3:3.
Viktoria Duisburg — Rhenania Essen 3:6.

Bezirksklasse.

Preußen Bismarck und Adler Dellwig lieferten sich ein sehr flottes Spiel, das lediglich mit einem glücklichen 1:0-Siege für Preußen endete. Während man bei Preußen Bismarck eine gute Formverbesserung feststellen konnte, sah man bei den Dellwigern nicht den sonst gewohnten Eifer. S.T.u.Sp. Gelsenkirchen trat zu dem fälligen Meisterschaftsspiel gegen Kruppsche Tgde. 19 nicht an und verschenkte damit zwei wertvolle Punkte.

Radsport.

A. Ruhrgaumeister Müller-Horst zu den Wintermeisterschaften des B. D. R. entsandt. Der Landesverband von Rheinland und Westfalen hat kürzlich den Beschluß gefaßt, alljährlich eine Wintermeisterschaft der Bundes-Amateure auszutragen. Diese Meisterschaft soll an drei Terminen zur Durchführung gebracht werden, wozu man zunächst als 1. Termin Sonntag, den 17. November, bestimmt hat, mit dem Austragungsort „Westfalenhalle" Dortmund. Zu dieser Wintermeisterschaft des Landesverbandes haben die Gaue Köln, Niederrhein und Ruhrgau ihre besten Leute zu entsenden, so daß bei diesen Kämpfen nur die Eliteklasse am Start erscheint. Sehr erfreulich ist es, nunmehr zu hören, daß der in unserer Stadt beheimatete diesjährige Ruhrgaumeister Erich Müller von der Gauleitung als Vertreter zu diesen Meisterschaften an erster Stelle dominiert ist. Müller hat bereits das Training auf der Holzbahn der „Westfalenhalle" Dortmund aufgenommen, um sich auf diesen Kampf gründlich vorzubereiten. Neben dem Ruhrgaumeister werden aus dem westfälischen Radsportlager noch R. Harazin-Horst und H. Happe-Gladbeck an den am gleichen Tage zum Austrag kommenden Mannschaftswettbewerben teilnehmen. Wir werden in unserer Samstag-Ausgabe noch ausführlicher über diese bedeutende Radsportveranstaltung berichten.

Sport in Marl.

Hm. In der zweiten Bezirksklasse unterlagen beide Marler Vereine mit 4:0 Toren. Germania Datteln gegen S. S. Hüls-Sinsen 4:0. Lünen 05 — B. V. 1919 Marl 4:0. Vfk. Werne gegen Sp. Vgg. Erkenschwick 4:5.

Sport in Horst.

Fußball.

Horst 2. — Preußen Gladbeck 2. 0:2.
Horst 1. Jugend — Hüllen 1. Jugend 5:1.
Horst 2. Jugend — Heßler 06 2. Jugend 1:1.
Horst 3. Jugend — Hüllen 07 3. Jugend 1:0.

Handball.

Horst — S. S. Schalke 96 7:2. Die Horster Mannschaft siegte vermöge ihrer bedeutend besseren Technik und ihrer größeren Schnelligkeit.

*

Schach.

2. Stiftungsfest der Schach-Union.

H. In den festlich geschmückten Räumen des Restaurants Bußmann beging die Schach-Union Gelsenkirchen am Samstag abend die Feier ihres zweijährigen Bestehens. Der größte Teil der Mitglieder mit ihren Angehörigen und zahlreiche andere Schachinteressenten waren erschienen, um dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche zu überbringen und ließen den geräumigen Saal als zu klein erscheinen. Die offizielle Feier wurde um 21 Uhr mit einem zündenden Marsch des vierköpfigen, vorzüglichen Streichorchesters eröffnet. Anschließend nahm der bekannte erste Vorsitzende der Schach-Union, Herr W. Ernst, das Wort zur Begrüßungsansprache. Mit warmen Worten hieß er die zahlreichen Gäste und im besonderen die Vertreter der befreundeten Vereine willkommen. Dem Vertreter der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung, des offiziellen Organs der Schach-Union, sprach er für das durch sein Erscheinen bewiesene Interesse seinen besonderen Dank aus und wies auf den großen Anteil hin, den gerade diese Zeitung an dem glänzenden Aufstieg der Schach-Union und damit der gesamten Schachbewegung unserer Stadt habe. Den Höhepunkt des Festes bildete die Festrede des russischen Schachkünstlers Davidmann, der sich die „Freuden und Leiden des Schachspielers" zum Thema erwählt hatte. Eingangs seiner Rede würdigte er die Bedeutung der Schach-Union für den Schachverkehr des ganzen hiesigen Bezirks und brachte seine Verwunderung über die großen, trotz des kurzen Bestehens errungenen Erfolge zum Ausdruck. Seine weiteren Ausführungen waren interessant, reizvoll und in launigem Ton gehalten und ernteten reichen Beifall. Den Clou des ausgezeichnet zusammengestellten und äußerst reichhaltigen Programms bildete der besonders verpflichtete Rezitator und Vortragskünstler H. Urlaub-Gelsenkirchen. Seine hervorragende Gestaltungskunst trat besonders scharf in der zuerst vorgetragenen „Todtwieler"-Ballade (Münchhausen) hervor. Atemlos folgten die Zuschauer. Wahre Beifallsstürme veranlaßten den Künstler zu immer neuen Zugaben.

*

H. Schach-Union. Nochmals wird darauf hingewiesen, daß die Turniere um die Meisterschaft der Schach-Union Mittwoch abend um 8 Uhr im Restaurant Bußmann beginnen. Mitglieder und Nichtmitglieder, die sich beteiligen wollen, müssen ihre Meldungen bis zu diesem Zeitpunkt abgegeben haben.

55 Jahre Turner-Club Gelsenkirchen 1874

Eine wohlgelungene Festfeier.

Der Turner-Club Gelsenkirchen 1874 hatte für Samstag zu einem Familienabend die Mitglieder eingeladen, dem der Gedanke, das 55jährige Bestehen des Vereins zu feiern, zu Grunde lag. Der Einladung waren die Mitglieder sehr zahlreich gefolgt, einmal aus dem Bedürfnis, in großem Kreise zusammen zu sein, dann aber auch wohl ahnend, daß trotz der wenig in Erscheinung getretenen Vorbereitung zu dieser Feier erhebende, lange nachhaltende Feierstunden die Mitglieder in ihren Bann nehmen würden. Die Erwartungen wurden übertroffen. Nach einigen Musikstücken wies der Vorsitzende des Vereins in seiner Begrüßungsrede auf die Bedeutung des Abends hin. Sein Gruß galt besonders den von außerhalb herbeigeeilten Vereinsangehörigen. Ein Turnerlied, und das Ehrenmitglied Max Ring aus Essen erhielt das Wort, um namens des Ruhrgaues und des Turnkreises VIIIb (Rheinland) dem Verein Glückwünsche zu übermitteln. In seiner Rede griff Ring weit in die Vergangenheit des Vereins zurück. Er erzählte von den Kämpfen, die der Turner-Club 1874 hat ausfechten müssen, als es galt, ihn vom Ruhrgau abzutrennen und dem Emscher-Ruhrgau anzugliedern. Immer wieder hat der Turner-Club 1874 mit seltener Hartnäckigkeit daran festgehalten, beim Ruhrgau der D. T. zu bleiben. Als später, im Jahre 1894, bei der Teilung des großen Turnkreises VIII (Rheinland-Westfalen) in die beiden heutigen Turnkreise VIIIa und VIIIb eine Abtrennung vom Ruhrgau abermals zur Sprache stand, hat der Turner-Club 1874 unter Androhung der schärfsten Maßnahmen es durchgesetzt, beim Ruhrgau zu bleiben und damit auch als westfälischer Verein beim rheinischen Turnkreise. Darauf ist es zurückzuführen, daß der Gelsenkirchener Bezirk der D. T. heute noch zum Turnkreise Rheinland gehört. Weiterhin gab Ring auch einige wichtige Begebenheiten aus dem turnerischen und festlichen Leben vor vielen Jahrzehnten des Vereins zum Besten. Er erzählte, wie verschieden das Vereinsleben damals war. Rauschende Feste, ein Ereignis für die Bürgerschaft der Stadt Gelsenkirchen und Umgebung, Wagenfahrten nach dem damals als Ausflugsort gern besuchten Schloß Grimberg usw. Zum Schluß seiner Rede nahm Ring als Beauftragter des Ruhrgaues eine Ehrung verdienter langjähriger Mitglieder des Vereins vor, indem er dem Oberturnwart des Vereins Karl Goetsch und dem früheren Kassenwart Heinr. Wollenweber die Ehrenurkunde des Ruhrgaues überreichte. Der Vorsitzende konnte anschließend an diese Rede einigen Turnern und Turnerinnen Auszeichnungen aushändigen. Heinr. Badstieber, Ludw. Drüsch, E. A. Jacke, Herbert Erdmann, Magdalene Wessing und Luise Hertel erhielten das vom Reichsausschuß für Leibesübungen verliehene Reichsjugendabzeichen, Grete Herbers und Ilse Schumacher das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Ein von Mitgliedern aufgeführter Einakter „Turnerlist" und Vorträge des Doppelquartetts sorgten dafür, daß eine fröhliche Feststimmung aufkam, die die Mitglieder noch lange bei Tanz und gemeinschaftlichen Liedern zusammenhielt. Der Abend hat gewiß dazu beigetragen, das Treuebedürfnis zum Verein zu festigen und ihm neue Anhänger geworben. Er wird auch wohl eine gute Vorschau für die bevorstehenden Winterfestlichkeiten gewesen sein.



Bettfedern und Daunen
in hervorragender Füllkraft

Bettfedernfabrik
Gebr. Passmann
Aktiengesellschaft. Gegründet 1884
Gelsenkirchen, Kirchstraße 14
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Ober- u. Unterbetten, Kissen u. Plumeaux

Diamantene Hochzeit in Bismarck-West.



Am Samstag begingen die Eheleute Jakob und Gottliebe Sloboda, Gelsenkirchen, Bismarckkolonie 12a, das Fest der diamantenen Hochzeit. Von Nah und Fern gingen dem allseits geachteten Jubelpaar herzlichste Glückwünsche zu.

Aus der Wahlbewegung.

Deutsche Volkspartei Bismarck.

„Ein Schritt weiter im Wahlkampf".

Stadtverordnetenkandidat Reckert für die Volksgemeinschaft.

Nach der Handarbeitsstunde der Frauengruppe hatte der Ortsverein Bismarck am Montag eine gutbesuchte Wahlversammlung. Der Vorsitzende Dörmann eröffnete die Versammlung und wies auf die Wichtigkeit der Provinziallandtags- und der Kommunalwahlen hin. Er betonte, daß die bürgerlichen Frauen und Männer sich nicht durch Schlagworte betören lassen dürfen. Nur die Deutsche Volkspartei komme für die Wahl in Frage. Darauf nahm Herr Dr. Hoffmann das Wort. Er sprach über Wirtschaftspolitik und führte aus, daß die von der Deutschen Volkspartei erhobenen Forderungen:

Sparsamkeit, keine neue Steuern, Senkung der Lasten

nicht nur für das Reich gelten, sondern vor allen Dingen auch für die Kommunen. Es sei zwar Tatsache, daß 80 Prozent der allgemeinen Lasten Zwangsaufgaben seien und dadurch die Städte notgedrungen in Schwierigkeiten geraten müßten, aber doch ließe es sich nicht verhindern, daß die Gemeinden eine derartige Schuldenlast auf sich lüden, die sie zum Erliegen brächten. Auch in Gelsenkirchen-Buer sei nicht alles so, wie es für eine sparsam wirtschaftende Verwaltung zweckmäßig sei. Es könne an vielen Stellen gespart werden, ohne daß man ausgerechnet am Wohlfahrtsetat spare, da an dieser Stelle den Armen der Aermsten das notwendigste fortgenommen würde. Es ginge nicht an, daß man den steuerzahlenden Bürgern immer neue Lasten aufbürde, ohne zu fragen, wie die Wirtschaft, Handel und Gewerbe die Lasten aufbringen könnten. Deshalb sei die Forderung der Deutschen Volkspartei berechtigt, zuerst zu fragen, was an Steuern einkomme, um dann erst die Ausgabenseite aufzustellen. Als zweiter Redner stellte sich den Bismarckern

Herr Reckert

vor, der in der Hauptsache sich mit den Bestrebungen der evangelischen Vereinigung auseinandersetzte. Er verurteilte, daß die Splitterparteien sich geweigert hätten, den Wahlkampf in diesem Jahre mit einer Einheitsliste gegen den Marxismus zu führen. Die Bevölkerung, die sich zur evgl. Kirche bekenne, lehne jede Sonderliste ab, wie das Dortmunder Beispiel gezeigt hat. Auch in Gelsenkirchen-Buer sei nicht der Schein eines berechtigten Grundes für die evgl. Sonderliste vorgebracht worden. Tatsache sei vielmehr, daß die Deutsche Volkspartei seit vielen Jahren die Interessen der evgl. Bevölkerung sehr gut vertreten habe. Nicht ein Fall gegenteiliger Art könne der DVP. vorgeworfen werden. Er erinnerte daran, daß der gestorbene Fraktionsführer Vorberg schon im Jahre 1926 im Schulausschuß die Parität bei der Stellenbesetzung durchgedrückt habe. Nach den von Herrn Vorberg vorgebrachten Grundsätzen sei bisher immer gehandelt worden. Er lehnte die Sonderlisten ab, da sie eine weitere Zersplitterung des bürgerlichen Lagers bedeuten und durch die Reststimmen Mandate verloren gehen, die Sozialisten und Kommunisten zugute kämen.

Nach einer regen Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Mahnruf, alle, auch die Partei der Nichtwähler, aufzurufen und am Wahltage nur der Partei die Stimme zu geben, die immer für die Volksgemeinschaft eingetreten sei und die immer die Interessen des Arbeiters sowohl wie die des Mittelständlers bestens vertreten habe, der DVP., Liste 7, Busch.

Wahlversammlung

der Deutschen Volkspartei in Hassel.

Die Versammlung am Montag abend bei Peters in Hassel wurde von dem Vorsitzenden Ruschmeyer eröffnet und geleitet. Er begrüßte die Erschienenen, wies auf die Wichtigkeit der Wahlen hin und erteilte dem Referenten des Abends, Herrn Dr. Mehring, das Wort. Der Referent beschäftigte sich zuerst mit den Vor- und Nachteilen des Youngplanes und bedauerte es, daß durch das Volksbegehren ein klaffender Riß in das Bürgertum gerissen wurde. In der jetzigen Zeit, wo der Sozialismus und Kommunismus übermächtig sei müsse es Pflicht des Bürgertums sein, zusammen zu halten und einen energischen Kampf gegen den Marxismus zu führen. Der Feind stehe links, und wohin der Staat und die Gemeinden kommen würden, wenn der Sozialismus in der Mehrheit sei, habe man an vielen Beispielen in Städten sehen können, die eine sozialistische Mehrheit besitzen. Diese Städte seien vielfach dem Zusammenbruch nahegebracht worden. Er kritisierte, daß die schwierige Finanzlage der deutschen Kommunen zum Teil auch auf übertriebene Bewilligungsfreudigkeit, die durch den Konkurrenzkampf zwischen einzelnen Städten gefördert wird, zurückzuführen ist. Hier müsse ein von wahrer Heimatliebe weit entfernter falscher Lokalpatriotismus verschwinden, der glaubt, möglichst alle irgendwie denkbaren Einrichtungen am Orte selbst haben zu müssen. Auch sei es nicht notwendig, daß eine Stadt wie Gelsenkirchen-Buer sich in fünf Jahren ausbaue, man solle den Enkeln auch noch einige Aufgaben überlassen. Bei der Notlage der Stadt seien die Ausgaben auf das allernotwendigste zu beschränken. Anleihen seien so hoch zu verzinsen, daß die Kommunen bald so weit seien, daß das ganze Steuereinkommen zur Verzinsung kurz- oder langfristiger Schulden benötigt wird. Der Vortragende bedauerte lebhaft, daß die Bestrebungen, eine Einheitsliste für Gelsenkirchen-Buer herauszubringen, mißlungen sei. Das Bürgertum hätte sich den Luxus nicht leisten dürfen, getrennt zu marschieren. Reicher Beifall dankte den Redner.

Wer trägt die Schuld an der Verschuldung der Stadt?

Die Parteien, die sinnlos bewilligten und immer wieder bewilligten, nur um zu glänzen und einen großen Namen zu haben.

Die Folgen sind mehr als 80 Millionen Mark Schulden.

Wenn man der Deutschen Volkspartei gefolgt wäre, hätten wir in Gelsenkirchen statt einer leer stehenden Ausstellungs-Halle eine entsprechend große Zahl an Wohnungen.

So wurden 1,5 Millionen Mark verschleudert.

Wählt daher Liste 7 Deutsche Volkspartei.

Ankündigungen.

Filmschau.

Capitol-Theater. Es ist dem Capitol-Theater gelungen, neben anderen deutschen Großfilmen in der neuen Saison alle Henny-Porten-Filme zu bringen. Als ersten aus dieser Klasse bringt das Theater den Film „Mutterliebe", ein neuer Film nach einer Idee der beliebten Künstlerin unter der Regie von Georg Jacoby zu einer prächtigen Handlung gestaltet. Wieviel Glück hat Mutterliebe schon begründet, wieviel Ehen zerrüttet, wenn die Sehnsucht nach dem Kinde ungestillt blieb. Aufjauchzende Freude, bitteres Herzeleid werden in wechselvollen Szenen warm und eindringlich geschildert. Packend auch die leidenschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen Mann und Frau, zwischen der durch einen Unglücksfall für immer seliger Mutterfreuden Beraubten und dem Kinde einer anderen. Das hält uns in allen Phasen menschlicher Regungen gefangen bis zum erlösenden Ausklang, mit der Wiedervereinigung des Kindes. Das Edelste im Menschen, das ihm bis in sein spätes Alter hinein eine frohe, schöne Erinnerung bleibt, das alles Verstehende, alles Vergebende, die Mutterliebe, erfährt durch Henny Portens seelenvolles, bestrickendes Spiel eine so tiefe Auslegung, wie sie einer anderen Gestalterin des Films und der deutschen Frauenseele nicht gleich wieder gegeben sein dürfte. Nicht minder von Erfolg gekrönt ist der zweite deutsche Großfilm „Jenseits der Straße". In den Hauptrollen die Künstler: Lissi Arna, Fritz Genschow, Siegfried Arno, Paul Rehkopf und Margarete Kupfer. — Im Beiprogramm ein heiteres Lustspiel, die neueste Deulig-Wochenschau und ein hochinteressanter Lehrfilm. Musik-Leitung: Kapellmeister Fischer. Anfang wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

*

Tivoli-Lichtspiele, Gelsenkirchen. Nur für drei Tage haben die Tivoli-Lichtspiele ein neues erstklassiges Drei-Schlager-Programm eingesetzt, heute Dienstag beginnend, bis einschließlich Donnerstag. An erster Stelle der Spielfolge steht ein Volksdrama von Ludwig Anzengruber „Der Pfarrer von Kirchfeld", mit Wilhelm Dieterle, Fritz Kampers, Marg. Lanner u. a. m. in den Hauptrollen. Mit der Verfilmung dieses Anzengruberschen Volksstücks hat die Filmkunst ein Meisterwerk geschaffen. Eine lebenswahre Wiedergabe der seelischen und gesellschaftlichen Kämpfe des am Zölibat gebundenen jungen Pfarrers. Wenn von der Schicksalsschwere der Dichtung im Film nichts verloren geht, so liegt das sowohl an der Regie, als aber auch vornehmlich am Charakter des Stückes und ist darum allein schon des Anschauens wert. — Das zweite Drama zeigt inmitten einer äußerst spannenden Handlung venezianische Naturschönheiten. „Der Justizmord zu Venedig" ist der Titel des Filmes, der schon verrät, was er in fesselnden und erschütternden Bildern uns vor Augen führt. Irren ist menschlich, wenn jedoch ein junges Menschenleben einem Irrtum zum Opfer fällt, wie in diesem Film, dann muß die furchtbare Handlung jeden zum Nachdenken über den tieferen Sinn dieses Filmes zwingen. — Der dritte Schlager, ein Abenteurerfilm aus dem Orient: „Bange Nächte" oder „Die Rache des Araberfürsten", ist auch ein Film der Sensationen und zeigt in groß angelegter Form orientalische Leidenschaft und Rache, die vor nichts zurückschreckt, verbunden mit exotischer Pracht. Auch dieser Film wird jeden in seinen Bann ziehen und findet die ganze erstklassige Spielfolge in einem guten Beiprogramm einen hervorragenden Ausklang.

80 Jahre alt.



Am heutigen Tage kann Herr Ernst Nienstedt, Viktoriastraße 102, in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Herr Nienstedt kam im Jahre 1877 nach Bulmke, wo er auf den Hochöfen Arbeit nahm. 50 Jahre hat er hier treu seine Pflicht erfüllt. Am evgl. Gemeindeleben nahm er regen Anteil. Er ist Mitbegründer des Evgl. Arbeiter-Vereins und des Evgl. Männergesangvereins Bulmke. Die „Allgemeine Zeitung", deren Abonnent er bis zur Aufgabe seines eigenen Haushalts war, liest er noch täglich mit regem Interesse. Vier Kinder, 22 Enkel und fünf Urenkel werden dem alten Herrn heute ihre Glückwünsche darbringen. Auch wir senden herzlichste Glückwünsche.

Und immer wieder hört man:

Die größte Auswahl formenschöner Möbel aus edlem, sorgfältig verarbeitetem Material am vorteilhaftesten bei

Gebrüder Schürmann, Essen, Köln, Zeppelinhaus

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Teppiche u. Dekorationen.

Zeitgenössische Chormusik.

Konzert des MGV. „Germania-Harmonie" Bismarck im Hans-Sachs-Haus.

Nicht immer begegnet zeitgenössische Musik liebevoller Aufnahme und entgegenkommendem Verständnis; zu viel Experimentiererei hat hier manchen kopfscheu gemacht u. Vorurteile erzeugt, die an sich nicht berechtigt sind Wenn aber ein Musiker mit sicherem Stilgefühl Werke auswählt, die aus dem gärenden, sprudelnden Most sich zu edlem Wein geklärt haben, darf er sicher sein damit Verständnis zu finden. Das traf insgesamt auf den Konzertabend zu, den MGV. „Germania-Harmonie". Gelsenkirchen-Bismarck, am Sonntag im Hans-Sachs-Haus gab. Etwas Neues wurde hier gesungen, etwas, das andere Bahnen geht, andere Einstellung des Sängers zum Werke voraussetzt, andere Einstellung des Hörers verlangt. Aber merkwürdig: man hatte das Gefühl, als ob die Hörer sich dessen gar nicht eigentlich so sehr bewußt wurden; man nahm das ungewohnte Neue ebenso freudig auf, wie man es früher mit dem alten Stil tat. Und es ist doch ein neuer Stil, es ist eine neue Art des Musizierens die bewußt von der früher üblichen, harmonisch orientierten, man kann sagen „senkrechten" Musik abweicht und den einzelnen Stimmen ihre Freiheit wiedergibt, so in selbständigen Linien ihre Melodie führen läßt, „wagerecht" orientiert ist. Das ist nicht nur ein anderer Stil, hier herrscht ein ganz neues Leben, das mitreißt in der Intensität seines Daseinswillens. Wenn dieser Abend ein voller Erfolg wurde, so lag das ebensosehr an den mit feinem Bedacht ausgewählten wertvollen Werken, wie an dem hervorragenden Können der Sängerschar. Walter Pfeiser hatte hier dankbare Aufgaben gestellt, schwer, aber lohnend. Und die Sänger werden es gemerkt haben, daß hier etwas anderes von ihnen verlangt wird, als bei vierstimmigem Satz einfacher Volkslieder. Daß sie sich in so glänzender Weise in dieses Neue hineingefunden haben, stellt ihnen und ihrem Führer ein sehr gutes Zeugnis aus.

Doch nun zu den Liedern selbst. Da war zunächst der Bayer Heinr. Kaspar Schmid (nicht Schmidt, wie das Programm besagte) mit seinen „Liedern eines Dorfpoeten" vertreten (op 41), von denen namentlich das letzte „Nachtgruß" Zusammenhänge mit altbayerischer Volksmusik offenlegte. Hier tritt eine freie und sehr innerliche Tonsprache uns entgegen die lyrische Stimmungen mit starkem rhythmischem Gefühl ausschöpft. Anspruchsvoller ist Erwin Lendvai, aus dessen „Des Schäfers Dafnis erster Liederkranz" die beiden ersten Lieder „Trostvogel" und „Nachtmusik" zu Gehör gelangten. Lendvai verleugnete auch hier seine Vorliebe für epische Lyrik nicht ganz; aber er ist auch der Mann, dem die Farben zur Verfügung stehen, die Stimmungen eines verliebten Schäfers im Lied lebendig werden zu lassen. Ganz besonders tritt diese farbige Pracht, die seinen Akkorden innewohnt, in dem innigen Liebeslied „O formosissima veni puella!" hervor, das der Schäfer seiner Liebsten als nächtliches Ständchen singt. Beide Werke waren ein harter Prüfstein für den Chor; aber er hat diese Prüfung ehrenvoll bestanden; man hätte es nicht besser machen können. Diese Erstaufführung wurde zu einer würdigen Ehrung für den vor drei Wochen gestorbenen Dichter Arno Holz.

Den Abschluß bildeten drei Werke von Hugo Kaun. Sein Einfluß auf das öffentliche Musikleben ist in den letzten Jahren ständig gewachsen. Das ist nicht nur eine Folge seiner starken künstlerischen Persönlichkeit, sondern vor allem durch die außerordentliche Vielseitigkeit bedingt, mit der er alle musikalischen Formen beherrscht. Für die Männerchorliteratur aber hat er ein Besonderes getan: kerndeutsche Art und gemütstiefe Musikalität haben ihm den Sieg finden lassen über die übliche „Liedertafelei" und die prunkendhohle Aufmachung typischer „Wettstreitchöre". Sein „Normannen-Abschied", das farbige „Zigeunerleben", die ehernen Rhythmen des „Glöckners", das flammende Leitmotiv von „Bleib hart, mein Volk" haben sich tief in Tausende deutscher Sängerherzen eingesungen. Am Sonntag abend hörten wir zunächst das wuchtige „Empor" und „Aus den dämmergrauen Wiesen", beides Werke, mit denen der Verein schon auf dem 5. Westfälischen Sängerbundesfest Ehre eingelegt hatte, und als Erstaufführung „Wie bald". Alle drei sind echt Kaunsche Musikenkinder; sie leben in der Freude des Klanges. Walter Pfeiser hatte diese Klangwirkungen fein herausgearbeitet. „Strahlend grüßt uns das Licht", das klang wirklich wie aus Nacht zum Licht, sieghaft, freudeverkündend: „Geist ist in uns" ist nun wieder ganz nach innen gekehrt, wie tiefsinnig-versunken. Auch die besonders schweren Aufgaben, die „Ein rasender Reiter ist der Tod" stellte, wurden einwandfrei gemeistert.

Man darf dem Verein und seinem tüchtigen Chormeister zu diesem Erfolg von Herzen gratulieren. Er wird ja seine Aufgabe nicht ausschließlich in der Pflege zeitgenössischer Musik sehen, sondern sicher daneben auch das alte, gute deutsche Volkslied in Ehren halten müssen. Das Konzert hat aber bewiesen, daß man auch dem Schaffen unserer lebenden Tonsetzer reges Interesse entgegenbringt. Allerdings gehören dazu zwei Voraussetzungen: Walter Pfeiser hatte mit sicherem Empfinden solche Werke gewählt, die sich nicht in unfruchtbarem Neutönertum verlieren, und der Chor gab den Tonkörper ab, der ihnen zu einer würdigen und erfolgreichen Wiedergabe verhalf. Als seinen besonderen Vorzug wird man die überaus gepflegte Stimmkultur hervorheben müssen, eine Frucht ersprießlicher stimmbildnerischer Arbeit in den Proben. Auch im feinsten Pianissimo war der Ton außerordentlich tragfähig. Und wie voll, satt und kräftig im Forte! Der Tenor auch an exponierten Stellen niemals schreiend. Und alles auch im verflochtenen Stimmengewirr in der Intonation — soweit man es eben ohne die Partitur feststellen kann — rein und sicher. Walter Pfeiser leitete mit vorbildlicher Ruhe; man wird von seiner Arbeit noch viel erwarten dürfen.

Bereichert wurde die Vortragsfolge durch Sologesänge von Ewald Kaldeweier, Bochum. Goethes „Gesänge des Harfners" erklangen in der Vertonung von Hugo Wolf; Richard Strauß war mit zwei bekannten Liedern „Traum durch die Dämmerung" und „Allerseelen" vertreten. Mit besonderem Interesse vernahm man das unveröffentlichte „Lied des Narren" aus Shakespeares „Was ihr wollt" von Rich. Gretz. Dieses Narrenlied ist oft vertont worden — besonders eindrucksvoll als Duett von Peter Cornelius; der Schwerpunkt der Gretzschen Komposition liegt wohl in den Strophen „Komm herbei, Tod" und „Keine Blum' süß". Aeußerst wirkungsvoll in ihrer temperamentvoll-musikalischen Art sind die drei Schluß-Strophen. Kaldeweier konnte hier alle Register seines prachtvoll geschulten Organs spielen lassen; sein Vortrag ist stets edel und weist Höhepunkte auf, wie in den Wolf-Liedern oder im Strauß „Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht, in ein mildes, blaues Licht", in denen das Gesamtkunstwerk deutlich wird. Wesentlich trug dazu Studiendirektor Bruns, Buer, bei, der seine Aufgabe am Flügel, die Stimmung einzuleiten, zu untermalen und zu verdichten, sie auszuleiten, trefflich löste.

Dr. R.

Aus den Parteien.

Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute, Dienstag, abends 8.15 Uhr, Monatsversammlung bei Petri (früher Matten), Bochumerstraße. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, bittet der Vorstand um allseitiges und pünktliches Erscheinen. Gäste durch Einführung gestattet.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Von nun ab sind die Versammlungen nicht mehr bei Stemke, sondern wieder im evangel. Gemeindehaus Ueckendorf, Scharnhorststraße 13. Nächste Versammlung am kommenden Donnerstag, und zwar ab 2 Uhr Handarbeitsstunde, ab 3 Uhr Zahlung der Beiträge, ab 3.30 Uhr Versammlung mit wichtigem Vortrag über die Wahlen am 17. November und die Mithilfe der Frauen bei diesen Wahlen.

Die Deutsche Volkspartei Ueckendorf ladet ihre Vertrauensleute, Helfer und Helferinnen zu einer Versammlung am 13. November, abends 8 Uhr, in das Lokal Dieckhöhner, Ueckendorferstraße 83, ein. Da die am kommenden Sonntag stattfindende Wahl weitestgehende Vorbereitungen beansprucht, werden alle Vertrauensleute, Helfer und Helferinnen gebeten, zu erscheinen.

Frauengruppe Schalke der DVP. Mittwoch, punkt 8 Uhr, probt die Gesangsabteilung im Saale, Hüllerstraße 110. — Donnerstag 3.30 Uhr im Saale, Grillostraße 110: Versammlung. Auch Gäste sind willkommen.

Die Deutsche Demokratische Partei hält am Dienstag, den 12. November, abends 8 Uhr, im Hotel Berliner Hof, Bahnhofstraße 85, eine Wählerversammlung ab. In dieser sprechen Oberbürgermeister Zimmermann und Oberstudienrat Dr. Lerner über „Die Bedeutung der Gemeinde- und Provinziallandtagswahlen".

Die Evangelische Vereinigung ladet alle wahlberechtigten evangelischen Frauen und Männer zu einer öffentlichen Wahlversammlung am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, ins evangelische Vereinshaus Neustadt, Mühlenstraße 22/24, ein. Referent: Stadtverordneter Gretsch.

rl. Landgerichtsrat Hestermann in Gelsenkirchen. Die Wirtschaftspartei, Bezirk Schalke und Bismarck-West, hält am heutigen Abend bei Thiemeyer, Schalker Markt 10, eine große öffentliche Wahlversammlung ab, in der der bekannte Beamtenvertreter Landgerichtsrat Hestermann-Bielefeld referieren wird. Die Anwesenheit Hestermanns in Gelsenkirchen dürfte gerade die Beamtenschaft veranlassen, diese Versammlung, in der neben weiteren Mittelstandsfragen die allgemeine Stellung der Wirtschaftspartei zum Beamtentum behandelt werden soll, zu besuchen. Den Gegnern der Partei wird in der anschließenden Aussprache Gelegenheit gegeben, ihre politische Ansicht zu bekunden.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Heute Dienstag, nachmittags um 3.30 Uhr, Führerinnensitzung.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, 8.15 Uhr abends, Gefolgschaftsabend bei Platte, Bochumerstraße.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden

11. O. Gehen Sie zum Wohnungsamt und lassen Sie sich die Genehmigung erteilen. Sie werden keine Ablehnung erfahren.

K. R. 10. Wir verweisen Sie auf die Antwort im Briefkasten in unserer Sonntagsausgabe unter K. R. C., in der wir ausführlich uns mit dem kaufmännischen Abitur an den Handelshochschulen beschäftigten. Die Antwort dürfte auch für Sie zutreffen.

Insel. Wir bedauern sehr, Ihnen diese Angaben nicht machen zu können.

Martha 1921. Das Preisausschreiben ist an die Werag zu richten. Ob Ihre Ausrechnung stimmt, können wir nicht sagen.

Die Katastrophe des D 903



Von dem folgenschweren Unglück des deutschen Junkersflugzeuges D 903, das in der Nähe von London abstürzte, und wobei sieben Personen ihren Tod fanden, liegt jetzt das erste Originalbild vor. Kurz nach dem Unfall aufgenommen, zeigt es die rauchenden Trümmerteile der vollständig zerstörten Maschine.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 11. November. (Drahtb.)

Am heutigen Wochenbeginn gaben die Kurse bei außerordentlich stillem Geschäft leicht nach. Da das Ausland nur vereinzelt Realisationen vornahm und sich die Provinz gleichfalls nicht nennenswert am Geschäft beteiligte, blieb die Börsenspekulation heute unter sich. Sowohl die anhaltende Entspannung am internationalen Geldmarkt, als auch die neue Erleichterung der heimischen Geldsätze konnte nicht anregen. Auch Meldungen von einem völligen Ausverkauf von 400 Mill. Mark Reichswechsel durch die Reichsbank blieben eindruckslos. Verstimmend wirkten schwächere Vorbörsenmeldungen aus der Schweiz und Amsterdam, sowie der Selbstmord des Präsidenten der Country Trust Company in U.S.A., der auf die schweren Börsenverluste in Neuyork zurückzuführen war. Da die Neuyorker Börse bekanntlich am Samstag geschlossen war, war man über die Kursgestaltung der heutigen Börse unsicher, ein Moment, das zur Zurückhaltung beigetragen haben mag. Auch die Absatzverschlechterung im rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat wirkte repartierend. Der optimistische Bericht der Dresdner Bank blieb angesichts des darniederliegenden Geschäftes eindruckslos und unmittelbar nach den ersten Kursen ruhte das Geschäft nach Eintreffen schwächerer Londoner Tendenzmeldungen vollkommen. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Tagesgeld war mit 6 bis 8 und Monatsgeld mit 8½ bis 10 zu haben. Warenwechsel blieben mit 7¾ immer noch erheblich über dem Reichsbankdiskont. Am Devisenmarkt lag der Dollar etwas fester.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 18,92 Dollar (19,07).

Berliner Produktenbericht.

Die rückgängige Preislage an den internationalen Getreidebörsen, die als eine Folge der großen Exportüberschüsse, besonders Kanadas, angesehen wird, kommt neuerlich in ermäßigten Cifforderungen auf der ganzen Linie zum Ausdruck, ohne daß man aber im Berliner Getreidegeschäft von größeren Abschlüssen in Auslandsgetreide hörte. Deutscher Weizen hat sehr geringes Angebot, andererseits drängen aber auch die Käufer nicht. Lieferung wurde etwa eine Mark schwächer. Roggen ist in naher Ware nur mäßig efferiert und in den Notierungen nicht erheblich verändert. Im Zeitmarkt dagegen wurde März stärker gedrückt. Beim Hafer bleibt der Platzkonsum vorsichtig, Gerste hat im Durchschnitt bei reichlichen Angeboten keinesfalls gebesserten Umsatz.

Die beabsichtigte Neugründung einer Bank für deutsche Beamte. Am Samstag haben die Beamtenvereinigungen der Bank für deutsche Beamte und die Führer der Spitzenverbände der deutschen Beamten in besonderen Sitzungen eine Neugründung einer Bank für deutsche Beamte unter Führung der Dresdner Bank besprochen und sind zu einem Ergebnis gekommen, das den Plan zu fördern geeignet ist. Am Montag wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

× **Die Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Oktober.** Da ein großer Teil der Eisen- und Stahlwaren-Industrie konjunkturmäßig sehr eng mit der Fortentwicklung des Baumarktes zusammenhängt, so ist es begreiflich, daß man den kategorischen Erklärungen verschiedener Stadtverwaltungen in der letzten Zeit über die vollständige Einstellung von Bauten mit gemischten Gefühlen gegenübersteht. Infolgedessen ist die Kundschaft der Baubeschlagindustrie in der Erteilung von Aufträgen bereits vorsichtig geworden. In der Hangschloßindustrie ist es bei der geringeren Nachfrage des Vormonats geblieben. Ebenso läßt in der Schraubenfabrikation der Auftragseingang zu wünschen übrig. Dagegen hat sich der zunehmende Bedarf für das Weihnachtsgeschäft bei den Herdfabrikanten etwas bemerkbar gemacht. Ebenso hat für die Fahrradteile-Industrie das Auslandsgeschäft eine Besserung der Menge nach erfahren. Die gesamte Werkzeugindustrie verzeichnet eine leichte Verschlechterung des Absatzes, welche sie auf die sinkende Kaufkraft der Landwirtschaft zurückführt.

⊙ **Lohnerhöhung im Saarbergbau.** In den Verhandlungen am Samstag billigte die französische Grubenverwaltung für den Monat Dezember durchschnittlich 4,5 Prozent Lohnerhöhung zu. Der Multiplikator wurde ab 16. November von 1.62 auf 1.87 und ab 1. Dezember auf 1,38 erhöht, so daß die Lohnerhöhung für die Hauer ab 1. Dezember 1,8 Franken und für die niedrigsten Arbeitergruppen 1,44 Franken je Schicht beträgt.

Polens Kohlenexportpolitik.

Von

H. Piening.

Die Kohlenfrage, die in den jahrelangen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen eine wichtige Rolle spielte, ist jetzt abgesondert worden. Damit hat Polen natürlich nicht etwa ein Lot von den Forderungen, die darauf abzielen, monatlich 300 000 t nach Deutschland einzuführen, aufgegeben. Das Damoklesschwert schwebt nach wie vor über der deutschen Kohle. Die Exportpolitik hat Polen seit nunmehr sieben Jahren mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gefördert.

Im Jahre 1926 wirkte sich der englische Bergarbeiterstreik sichtbar aus. Der Ausdehnungsdrang geht hauptsächlich nach den nordischen Ländern, wo Polen unmittelbar mit England in Wettbewerb getreten ist. Die skandinavischen Länder waren früher immer eine Domäne des englischen Bergbaues. Deutsche Kohle, hauptsächlich Ruhrkohle, war auf dem skandinavischen Markt in verhältnismäßig geringen Mengen vertreten, und zwar handelte es sich fast ausschließlich um Lieferungen an die schwedischen und norwegischen Staatsbahnen. Die deutsche Ausfuhr beträgt heute im Monatsdurchschnitt nach Schweden 25 000 t, nach Norwegen 4000 bis 5000 t. England lieferte früher jährlich rund sechs Millionen t, die fast restlos von Polen übernommen sind. Außerdem beliefert Polen fast ganz die nach dem Kriege neu gebildeten Ostseestaaten. Für diese Transporte steht Polen der günstige Seeweg zur Verfügung.

Daß Polen bei seinem großen Kohlenüberschuß seine Hand nach dem Westen strecken möchte, ist begreiflich, ebenso begreiflich ist es aber, daß dieses Bestreben beim deutschen Bergbau den allergrößten Widerstand findet. Bei der demnächst etwa zustandekommenden Regelung der internationalen Absatzverteilung spielen die Exportmengen der Kohlenerzeugungsländer eine große Rolle. Daher sind die Wettbewerbsländer auch bestrebt, den Export soweit als möglich zu fördern, um beim Abschluß mit möglichst großen Mengen aufwarten zu können.

Die polnische Regierung unterstützt diese Exportpolitik weitgehendst. Nicht nur der polnische Hafen Gdingen wird erstklassig ausgebaut und mit leistungsfähigen modernen Umschlaganlagen versehen, sondern die Beförderung von Polnisch-Oberschlesien nach der Küste wird auch frachtlich außerordentlich unterstützt. Der Einheitsfrachtsatz vom Kohlengebiet nach den Häfen Gdingen und Danzig beträgt 7,20 Zloti. Diese Frachtpolitik, durch die nicht einmal die Selbstkosten der Bahn gedeckt werden, wird allerdings ermöglicht dadurch, daß die Kohlentransporte im Innern die Frachtausfälle aufbringen müssen. Die polnische Regierung gewährt außerdem eine Ausfuhrprämie, deren Höhe allerdings geheim gehalten wird. Es wird dadurch eine Preispolitik ermöglicht, die jede Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen in der Lage ist.

Polen ist dauernd bestrebt, die Beförderungsverhältnisse nach der Küste zu verbessern. So wird zurzeit die Eisenbahnstrecke vom Kohlengebiet nach dem Hafen Gdingen zu einer zu größten Leistungen befähigten Verkehrsstraße ausgebaut. Nur finanzielle Schwierigkeiten hinderten die Fertigstellung in diesem Jahre. Im Jahre 1930 soll die Strecke indes in Betrieb genommen werden. So erobert sich Polen nach und nach mit einer konsequenten Preis- und Exportunterstützungspolitik den nordischen Markt und dringt mit erheblichen Mengen sogar nach Dänemark ein. Die nordischen Verbrauchsgebiete werden, wenn die Preispolitik in Polen fortgesetzt werden kann, endgültig für den englischen und leider auch für den deutschen Bergbau bis auf kleine Liefermengen verloren sein. Damit hat Polen eine Wettbewerbsrolle auf dem internationalen Kohlenmarkt erreicht, die aller Beachtung wert ist und für die künftige Quotenverteilung wichtig sein wird.

Viehmärkte.

Essen, 11. Nov. Es waren aufgetrieben: 809 Großvieh, 106 Ochsen, 166 Bullen, 340 Kühe, 105 Färsen, 92 Fresser, 592 Kälber, 68 Schafe, 3254 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—61, b) 52—56, c) 45—48; Bullen: a) 52—55, b) 47—50, c) 44—46, d) 38—42; Kühe: a) 50—55, b) 46—48, c) 40—44, d) 26—35; Färsen: a) 55—58, b) 48—52, c) 40—45, d) 38—42; Kälber: a) 100—130, b) 83—95, c) 72—82, d) 55—68; Schafe: a) 55—58, b) 48—52, c) 30—35; Schweine: a) 83—85, b) 84—86, c) 83—86, d) 80—84, e) 79—81; Sauen: a) 72—78. Marktverlauf: Großvieh und Schweine schleppend, Kälber und Schafe lebhaft.

Elberfeld, 11. Nov. Es waren aufgetrieben: 280 Ochsen, 52 Bullen, 181 Kühe, 128 Färsen, 129 Fresser, 418 Kälber, 20 Schafe, 2492 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—61, b) 54—58, c) 40—50; Bullen: a) 54—56, b) 48—52, c) 42—46; Kühe: a) 50—54, b) 44—48, c) 30—38, d) 20—30; Färsen: a) 57—59, b) 48—52, c) 40—46; Fresser: a) 40—45; Kälber: a) 85—88, b) 70—80, c) 55—65; Schweine: a) 84—86, b) 84—86, c) 84—86, d) 82—83, e) 78—81, f) 68—77. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mittel, Schweine langsam.

Dortmund, 11. Nov. Es waren aufgetrieben: 1062 Großvieh, 460 Kälber, 137 Schafe, 3001 Schweine, 1 Ziege. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 56—59, c) 56—58, d) 50—54, e) 45—48; Bullen: a) 58—60, b) 53—56, c) 46—52, d) 41—45; Kühe: a) 54—56, b) 48—52, c) 40—47, d) 27—39; Färsen: a) 58—60, b) 52—55, c) 45—50; Kälber: a) 90—94, b) 70—89, c) 50—69; Schafe: a) 50—55, b) 45—49; Schweine: a) 82—84, b) 82—84, c) 83—85, d) 80—82, e) 77—80, f) 74—76; Sauen: a) 70—76. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schafe mittel, Schweine sehr schlecht mit Ueberstand.

Köln, 11. Nov. Es waren aufgetrieben: 1591 Großvieh, 530 Ochsen, 153 Bullen, 630 Kühe, 214 Färsen, 64 Fresser, 976 Kälber, 166 Schafe, 4779 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—62, b) 50—55, c) 51—56, d) 40—43; Bullen: a) 51—55, b) 40—50, c) 40—44; Kühe: a) 50—55, b) 44—48, c) 35—42, d) 27—32; Färsen: a) 54—59, b) 45—51, c) 40—44; Fresser: a) 40—52; Kälber: a) 95—120, b) 86—92, c) 78—85, d) 60—75; Schafe: a) 54—58, b) 47—53; Schweine: a) 85—90, b) 85—90, c) 85—90, d) 82—87; Sauen: a) 72—80. Marktverlauf: Großvieh, beste Tiere auch noch höher bezahlt, ruhig, vorauss. geräumt, Kälber lebhaft, geräumt, Schafe ruhig, geräumt, Schweine langsam, spät abflauend.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		11. November		8. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,520	168,960	168,520	168,860
Dänemark	100 Kronen	111,940	112,160	111,870	112,090
Schweden	100 Kronen	112,220	112,440	112,160	112,380
Norwegen	100 Kronen	111,890	112,110	111,870	112,090
Schweiz	100 Franken	80,955	81,115	80,925	81,085
England	1 Pfd. Sterl.	20,378	20,418	20,370	20,410
Frankreich	100 Franken	16,445	16,485	16,445	16,485
Amerika	1 Dollar	4,1770	4,1850	4,1770	4,1830
Italien	100 Lire	21,875	21,915	21,870	21,910
Belgien	100 Franken	58,440	58,560	58,400	58,520
Oesterreich	100 Schilling	58,720	58,840	58,720	58,840
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,729	1,733	1,715	1,719

Essener Börsen-Tendenz

Auf den Kuxenmärkten war die Stimmung allgemein freundlicher und auch die Geschäftstätigkeit namentlich für Kaliwerte lebhafter als an den Vortagen. Auf dem Kohlenkuxenmarkt wurde von schweren Werten Ewald zu letzten Kursen umgesetzt. Von Kohlenaktien waren Lothringen etwas schwächer, Dahlbusch auf letzter Basis.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 11. November 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	108.50	109,00
Hamburg Süd	162,00	—
Nordd. Lloyd	163,87	163.50

Bank-Aktien

Bank el. Werte	141,00	138,00
Bank für Brauindustr.	141,00	143,50
Barmer Bank	120,00	120,25
Berliner Kreditbank	29,00	30,00
Berliner Handelsges.	183,75	185,75
Boch.-Gels.Straßenb.	97,00	97,00
Commerz Privatbank	163,50	164,25
Darmstädter Bank	242,25	246,25
Deutsche Bank	155,00	156,50
Disconto Komm.	156,00	158,50
Dresdner Bank	151,50	151,50
Hamb. Hypoth.-Bank	137,50	139,00
Reichsbank Mk.	273,50	275,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	211,00	216,50
Dortmund. Ritterbräu	275,50	276,00
Dortmunder Union	231,50	230,50
Elbschloß Gelsenk.	135,25	136,00
Schlegel Scharpenb.	176,50	177,25
Schultheiß Patzenh.	278,00	280,00
Wicküler Kbp.	236,00	234,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	123,50	119,50
Adlerwerke	—	—
Aktienzuckerwerke	38,00	38,50
A. E. G.	168,50	171,75
Augsburg-Nürnberg	79,50	81,00
Baiche Masch.	118,25	118,00
Baroper Walz	74,37	74,00
Bemag	34,12	34,87
Bemberg	207,00	208,00
Bergmann	264,50	263,75
Berger Julius	306,00	308,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	29,62	58,87
Bielefeld Mec.	66,50	63,50
Böperde Walz.	62,50	61,25
Braunkohlen Brikett	150,00	150,00
Braunschw. Kohlen	228,00	228,00
Braunschw. Jute	129,75	129,75
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	110,00	—
Buderus	65,50	65,25
Busch Lüdenscheid	—	—
Böttcherwerke	—	—
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	66,25	66,50
Chem. Ind. Gelsenk.	69,00	70,00
Conti Caoutch	142,00	144,25
Daimler Motor	43,50	46,25
Deutsche Conti-Gas	167,50	168,25
Deutsch Babcock	118,00	118,00
Deutsch Erdöl	99,00	100,00
Dtsch. Kabelwerke	59,00	59,50
Dtsch. Maschinen	47,50	44,00
Dtsch. Reichsbahn	96,25	96,50
Dtsch. Schachtbau	97,50	98,00
Doloritwerke	33,50	35,50
Düsseld. Eisenhütte	62,50	62,50
Düsseld. Kemmgarn	73,00	72,50
Düsseld. Maschinen	28,50	—
Dynamit Nobel	86,00	86,50
Elektr. Braunkohlen	140,00	143,00
Elektr. Lieferungen	165,75	169,25
Elektr. Licht u. Kraft	171,50	171,50
Eschw. Bg.	203,00	202,50
Essener Steinkohlen	131,25	128,00
Fahlberg-List	75,87	74,87
I. G. Farbenindustrie	180,00	182,25
Felten u. Guille	118,00	119,50
Friedrichsh. Kali	164,00	170,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	127,12	126,00
Germania P. C.	182,00	183,00
Gerresheim Gl.	110,50	101,00
Ges. f. elektr. Unters.	173,00	169,50
Glasmanuf. Schalke	180,00	180,00
Goldschmidt	67,75	68,12
Grittner Masch.	50,00	48,00
Hamburg Elektr.	132,50	131,25
Hammersen	125,00	125,00
Hann. Masch.	38,50	39,00
Hanse Dampfsch.	148,00	149,00
Harpener Berg	135,00	136,87
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	73,00	74,00
Hilgers Verein	63,25	63,25
Hirsch Kupfer	124,00	128,00
Hösch Eisen	119,00	120,75
Hoffmann Stärke	76,00	76,00
Hohenlohe	94,75	96,00
Holzmann Ph.	88,50	87,50
Horch & Co.	66,50	67,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Kayser	143,00	143,00
Ilse Berg	208,00	209,00
Kaliw. Aschers	202,50	200,00
Klöckner-Werke	97,00	96,62
Kölnj Wilh.	218,00	215,00
Königs St. Pr.	318,00	315,00
Köln-Neuessen	117,25	118,87
Kraft W.	94,25	95,75
Kronprinz Metall	37,75	38,25
Köppersbusch	141,00	141,00
Kyffhäuserhütte	41,50	40,50
Lahmeyer & C.	164,00	163,75
Laurahütte	86,00	87,00
Lindes Eism.	157,00	157,50
L. Loewe	171,0	171,25
Lüdenscheid Metall	67,50	70,00
Magd. Berg P. M.	92,75	63,00
Masch. Buckau	114,00	116,25
Mannesmann-Röhren	96,75	100,00
Motoren Deutz	68,50	68,25
Nordd. Eisenw.	108,75	108,50
Nordd. Wolle	165,00	164,25
Nordd. Kabel P. M.	130,00	128,00
Oberschl. Kokswerk	97,87	96,00
Ostwerke	217,50	218,25
Oschlag Stahl	24,50	24,50
Orenstein & Koppel	75,25	76,00
Peipers & Cie.	60,00	60,00
Pieseh Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	—	70,75
Phönix Berg	104,12	105,50
Rhein. Chemotte	63,00	63,00
Rhein. Elektrizi.	150,00	150,50
Riebeck Montan	166,50	168,00
Roddergrube	780,00	776,00
Reisholz Papierfabs.	—	—
Rhein. Braunkohlen	250,00	253,50
R. W. E.	207,50	210,00
Rheinstahl	104,50	103,00
Rhein.-Westf. Kalk	161,87	165,00
Rütgerswerke	73,25	74,75
Sachsenwerk	97,50	95,00
Salzdetfurth	323,00	321,50
Stollwerck	106,00	106,12
Stolberger Zink	122,00	117,25
Schuckert El.	186,50	190,00
Schwelmer Eisen	136,00	133,00
Siegen-Solinger Guß	7,12	7,12
Siemens Glas	113,00	111,00
Siemens Halske	305,50	308,75
Ver. Gothania	106,50	104,00
Ver. Portl. Zement	193,00	193,00
Verein. Stahlwerke	105,25	108,12
Ver. Stahl v. d. Z.	161,00	163,00
Ver. Dtsch. Nickel	155,25	150,50
Ver. Glanzstoff	190,00	185,00
Wanderer-Werke	46,00	53,25
Warsteiner Gr.	126,50	125,50
Wasserwerk Gelsenk.	126,00	125,00
Westd. Hand G.	55,00	51,00
Westeregeln Alkali	206,00	208,00
Westf. Dmenndahl	—	—
Westf. Drahtf.	87,00	87,00
Westf. Kupfer	50,00	50,50
Wicking Portl.	115,25	116,50
Wittener Guß	35,50	35,00
Zellstoff Waldhof	199,00	200,00

Essener Wertpapierbörse 11. November 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2600	—
Carolus Magnus	—	6500
ver. Constantin d. Gr.	—	6300
Deutschland	250	280
Ewald	18500	19500
Gottessegen	2600	—
Graf Schwerin	—	4400
Heinrich	6150	6500
Joh. Deimelsburg	—	1500
König Ludwig	35000	38000
Langenbrahm	16000	16750
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2200	2400
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	—	5000
Leonhardt	—	12750
Michel	11500	12000
Vesta	—	7000
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	2800	3050
Berbach	9400	9500
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Glückershall	—	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	26000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	11750	12250
Volkenroda	—	6000
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Celab.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	68,00	—
Dahlbusch	199,00	194,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	57,00	59,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	184,00
b) Kali		
Kali-Chemie	200,00	202,00
Hallesche Kali	—	213,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Lossenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	127,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	99,00	—
Hochtief	—	82,00
Hauben-Werke	44,00	46,00
Kabel Rheydt	174,00	177,00
Köln. Hanebes. A.-G.	91,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	150,00	—
Ver. Rompus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 / Pat.	60,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . 8 Pat.	—	80,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pat.	92,00	—
Klöckner-Werk 8 Pat.	89,00	91,00
Fr. Krupp A.-G. 5 Pat.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pat.	95,00	—
1927 6 Pat.	—	71,00
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . 8 Pat.	101,00	—
" 7 Pat.	101,00	—
" 6 Pat.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. / Pat.	91,00	—
" 6 Pat.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pat.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie . 5 Pat.	85,00	—
1924, Serie II . 10 Pat.	101,00	—
1924, Serie III . 10 Pat.	101,00	—
1924, Serie IV . 8 Pat.	94,00	—
1925, Serie V . 10 Pat.	101,00	—
1926, Serie VI . 8 Pat.	94,00	—
1926, Serie VII . 7 Pat.	88,75	—
1926, Serie VIII . 8 Pat.	94,00	—
1927, Serie IX . 7 Pat.	—	—
1927, Serie X . 6 Pat.	82,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie . 5 Pat.	83,00	—
1924, Serie II . 10 Pat.	100,50	—
1925, Serie III . 10 Pat.	—	—
1926, Serie IV . 8 Pat.	90,75	—
1926, Serie V . 7 Pat.	88,00	—
19 7, Serie VI . 6 Pat.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 / Pat.	63,00	—
Verein. elektr. Fabriken Busch-Jäger 5 Pat.	—	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer münster Goldpfandbrief 6 Pat.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung



DIE GARDEROBE DER TOCHTER

Die Mode macht wieder einen Unterschied zwischen dem Kleid der Dame und dem Kleid des kleinen Mädchens. Bei der bisherigen Mode des knappen kurzen geraden Kleides bestand die Nuancierung lediglich darin, daß man für die kleine Tochter die einfachsten Ausführungen derselben Grundform nahm. Heute ist allein schon ein Unterschied durch den langen Rock der Mutter gegeben, was sich besonders bei den Festkleidern ausdrückt. Wenn heute die Mutter die Tochter in die Tanzstunde begleitet, bietet das Kleid keinerlei Verwechslungsmöglichkeiten mehr, und das junge Mädchen hat wieder den Wunsch, in die Jahre zu kommen, wo es den längeren Rock tragen darf. Aber auch am Tage sollte die einsichtsvolle Mutter darauf achten, daß ihre junge Tochter wie ein Kind aussieht und nicht wie eine kleine Dame. Von all den komplizierten Schnittformen, den Glocken, den weich drapierten Stoffteilen, den Jabots und den Nahtverästelungen unserer schönen neuen und damenhaften Mode darf nichts in die Garderobe der Tochter übernommen werden. Das Kleid des kleinen Mädchens bleibt knapp, kurz geradlinig. Das Röckchen durch ein paar Falten erweitert, das Leibchen weder prinzeßartig anliegend noch blusig. Für den Gürtel behält man die obere Hüftlinie bei und setzt ihn nicht der allgemeinen Mode folgend in die Taille, weil die Einbuchtung in natürlicher Taillenhöhe dem kindlichen Körper nicht entspricht. Auch der Mantel wird nicht tailliert gearbeitet, eher im Rücken mit einer kleinen fülligen Weite, wie am Raglanmantel des Herrn, oder aber durch einen Stoffgürtel über den Hüften zusammengehalten. Der Pelzkragen bleibt klein und bescheiden und ist außerdem der einzige Pelzschmuck des Mantels. Sehr hübsch, warm und praktisch sind Pelerinenmäntelchen. Das Pelerinchen kann zwecks größerer Bewegungsfreiheit im Rücken geteilt werden und reicht gewöhnlich bis zur Gürtelhöhe.

Heddy Kadank.

Von oben nach unten:
K-N 3246. Eine warme Hemdhose aus Baumwoll- oder Wolltrikot, schenkelt mit einer Klappe gearbeitet.

K-N 3231. Nachthöschen aus weißem Flanell mit bunten Borten besetzt. Im Rücken mit einer Klappe gearbeitet.

K-N 3275. Mäntelchen aus schwarzem, grau kariertem Flausch. Breite Revers, zweireihiger Knopfschluß, Stoffgürtel.

K-N 3272. Sandfarbenes Wollkreppkleid. Die Aufputz blau und rot gestreiftes und plissiertes Seidenband.

K-N 3217. Spielhöschen aus zefir [illegible] mit einer Gummiverstärkung im hinteren Boden. Im Schritt zu knöpfen.

Von oben nach unten:
K-N 3299. Pelerinenmäntelchen aus dunkelblauer Wolle mit kleinem Pelzkragen. Pelerine ist rückwärts geteilt.

K-N 3247. Kleidchen aus bunt kariertem Wollflanell. Die breiten Volants sind dem Leibchen in Falten angesetzt.

B-F 1623. Tweedmantel für junge Mädchen. Der Mantel kann offen und geschlossen getragen werden. Stoffgürtel.

B-F 1601. Ein hübsches Jungmädchenkleid aus tolein und schwarz-weiß kariertem Wollkrepp. Schwarze Schleife.

B-F 1602. Backfischkleidchen aus grünem Kristallstoff. Die Rockfalten sind gerne fischenförmig angesetzt. Weißer Kragen.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Größte Auswahl, niedrigste Preise, beste Qualität
zeichnet unsere Kleider- und Seidenstoff-Abteilung besonders aus.
Ullstein-Schnittmuster im Parterre.
Alsberg

Das Richtige für die Bekleidung Ihrer Tochter
zeigen wir Ihnen in unserer
Kleider- und Seidenstoff-Abteilung
Ullstein-Schnittmuster Verkauf im Erdgeschoß.
GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTRASSE
Sinn

Das gute Vorbild.

Ein wichtiges Erziehungskapitel.

Von
Helene Braun.

Wenn wir in den heutigen Tagen eine Zeitung in die Hand nehmen, so können wir in jeder lesen, daß Jugendliche ihren Eltern aus den Händen gleiten, sich verirren und schließlich auf Bahnen kommen, die unweigerlich hinabführen müssen. Und wer einmal einen Besuch in einer Fürsorgeanstalt gemacht hat, wer die vielen Kinder einzeln in ihrem Gebahren und Mienenspiel beobachtet hat, der wendet sich ab mit einem tiefen Seufzer. Warum endet von diesen unglücklichen Kindern so manches in Sünde und Schande?

Die Anforderungen, die schon heute an ein Kind gestellt werden, sind ganz andere als früher. Die Unruhe des Tages, die Unruhe der heutigen Zeit überhaupt bringt ein Kind in eine andere Lage als es die beschauliche der vergangenen Tage war. Darum müssen Eltern, die mit der neuen Generation mitgehen und sie führen wollen, den neuen Geist und die vielfachen Veränderungen durchdenken. Wenn Eltern ihren Kindern wirklich nützen wollen, so dürfen sie niemals bei ihrer eigenen Erziehung stehen bleiben, sondern müssen mit eisernem Fleiß und wachsendem Interesse arbeiten, damit sie ihren Kindern an sich selber zeigen können, daß der Weg, auf dem diese gehen sollen, der richtige ist.

Denn es ist schwer, ein Kind zu überzeugen, daß man durch Fleiß und Ausdauer zu einem Ziele kommen kann, wenn es die eigenen Eltern unlustig herumsitzen sieht; es ist schwer, ein Kind an Treue und Gewissenhaftigkeit zu gewöhnen, wenn man es selber nicht genau mit diesen Dingen nimmt; oder wenn man bei einem Kinde die Unterlassung einer bestimmten Pflicht auf das schärfste rügt, sich aber selber alles zu erlauben für berechtigt hält.

Leider finden wir nur gar zu oft in den Familien diese Unklarheit und die damit verbundene Unwahrheit. Da müssen schon die Kinder an der Haustür die Mutter verleugnen, wenn sie keinen Besuch wünscht; da müssen die Kinder auf den verschiedenen Fahrten ein falsches Alter angeben, da müssen sie sich drehen und winden lernen, um die Eltern in ihren falschen Aussagen nicht bloßzustellen.

Wie können wir unsere Kinder zur Wahrheit und zur Offenheit erziehen, wenn wir sie mit Unwahrheit und Lüge umgeben! Oder wie können wir sie am Ende strafen wollen, wenn wir nicht selber einen schnurgeraden Weg gehen?

Darum müssen die Eltern, wenn sie erziehen wollen, immer wieder zuerst bei sich selber anfangen. Erziehen heißt: Ziehen, emporziehen zu einer Höhe, auf der man selber steht oder doch stehen möchte. Erziehen heißt: Vorleben. Fehlt aber bei den Eltern das Vorleben, dieses Vorbild, so wird das Ergebnis ihrer Erziehung sehr mangelhaft sein. Denn das Leben ist eine fortlaufende Schule, in der man lernen und sich bewähren soll.

Sprich Ja und Nein, und dreh' und deutle nicht,
Was du berichtest, sage kurz und schlicht,
Was du gelobest, sei dir höchste Pflicht.
Dein Wort sei heilig, drum verschwend' es nicht!

Dieses einfache Ja und Nein muß bei einem Kinde so fest eingeprägt werden, daß ihm gar nicht der Gedanke an eine Unwahrheit kommen darf. Eltern, die selber bestrebt sind, nur schlicht und klar zu reden, lassen bei ihrem Kinde gar nicht die Möglichkeit einer falschen Aussage aufkommen: es wird eine solche Selbstverständlichkeit sein, daß ihr Kind die Wahrheit redet; Eltern, die einfach durch ihr Leben, ihr Wirken und Lieben zeigen, daß sie es mit ihren Aufgaben ernst nehmen, die werden auf dem weichen, fruchtbaren Boden der anvertrauten Kinder einen köstlichen Samen säen, der seine unverwischbaren Spuren hinterlassen muß. Denn ein Kind nimmt nur zu schnell die Grundfärbung seiner Umgebung an, und läßt sich von ihr beeinflussen. Fehlt einem Kinde der feste Boden unter seinen Füßen, so muß es ja ins Gleiten kommen. Viele Beispiele beweisen das, viele traurige Gerichtsverhandlungen zeigen die Geschichte einer unglücklichen Kindheit und Erziehung. Diese schrecklichen Beispiele können gar nicht oft genug erwähnt werden, sie sind eine Geschichte, die kein Ende hat. Die Eltern oder Erzieher halten es meist nicht für wichtig genug, in dem kritischen Lebensabschnitt ihres Kindes bedürftend und mit gutem Vorbild ihm voranzugehen. Und so kommt das Leid, so kommt die Sünde in das arme, verwirrte Jugendherz, und die Eltern stehen enttäuscht da, sehen entweder nichts von ihrer Schuld, oder erst dann, wenn es zu spät geworden ist.

Sind aber treue Eltern auf ihrem Posten, verstehen sie, sich die Herzen ihrer Kinder durch das eigene gute Vorbild zu erhalten, so wird für ihre Kinder ein dauerndes Glück erwachsen, das freilich keinem mühelos in den Schoß fällt.

Im Steglitzer Jugendheim.

Ein modernes Kinderparadies.

Die Stadt Steglitz hat vor kurzem ein neu erbautes Jugendheim eröffnet, das zu den modernsten und vollkommensten Einrichtungen ähnlicher Art gerechnet werden dürfte. Das Problem der Unterbringung von Kindern, deren beide Eltern tagsüber ihrer Arbeit nachgehen müssen, ist in den letzten Jahren brennend geworden, und jede Stadt hat wohl bereits ähnliche Einrichtungen geschaffen, Kinderhorte, Heime und dergleichen, in denen die Kleinen den Tag über beaufsichtigt und verpflegt werden. Die vielen Unglücksfälle, die noch immer dadurch geschehen, daß kleinere Kinder allein in der Wohnung verbleiben, mit Feuer spielen, den Gashahn öffnen oder auf ähnliche Weise zu Schaden kommen, tragen dazu bei, den Gedanken einer Ausgestaltung all dieser Einrichtungen nahezulegen.

Das in Steglitz errichtete Tagesheim für die Kinder der Aermsten, das seit kurzem in vollem Betrieb ist, dürfte in jeder Beziehung als vorbildlich bezeichnet werden. Es ist kein Wunder, wenn bereits jetzt wegen übermäßigen Andrangs keine Neuaufnahmen mehr folgen können. Der Kinderwelt ist hier ein ideales Heim geschaffen, wie sie es schöner sich garnicht wünschen kann. Das Gebäude liegt draußen im Villenviertel. Von außen etwas nüchtern. Der neue Baustil. Aber sobald man eintritt, ist man erstaunt über die hervorragende Verbindung von baulicher Schönheit in schlichten ruhigen Linien und zugleich der Zweckmäßigkeit der ganzen Anlage.

Im ersten Stockwerk ist der Volkskindergarten untergebracht für 60 Kleinkinder von drei bis zu fünf Jahren. Es ist ganz allerliebst, diese kleine Gesellschaft hier in ihrem ureigensten Reich zu beobachten. An niedrigen Tischen und auf winzigen Stühlchen sitzen sie und bauen mit bunten Klötzen und Steinbaukästen.

Puppenstuben warten auf spielende Hände der kleinen Mädchen, und in einer Ecke ist — o Wonne des Kindergemüts — ein richtiges Häuschen gebaut, in das kleine Leutchen hineingehen und darin „Familie" spielen können. Der Kinderwagen für diese Zwecke steht schon darin bereit. An den Wänden befinden sich in allen Räumen viele schwarze Tafeln, und es ist mit Freude festzustellen, wie die Kinder hier nach Herzenslust mit Kreide malen, ja oft auch schmieren dürfen. Es kommt kein Lehrer, der ihnen sagt: Die Tafel ist nur zum Unterrichten da! —

Einige Zimmer weiter geht es in den Kinderhort. Hier sitzen die Schulpflichtigen, immer zu Vieren an

einem Tisch und machen ihre Schularbeiten. Eine Lehrerin, die gleichzeitig für Ordnung sorgt, ist bereit, wenn nötig helfend einzugreifen. — Sehr erwähnenswert sind die Waschräume. Hier wird die Jugend systematisch zu Sauberkeit und Hygiene erzogen. An den Wänden viele Waschbecken mit fließendem warmem und kaltem Wasser, alle sehr niedrig angebracht, auch für die Liliput-Bewohner leicht erreichbar. Daneben an Haken numeriert die Handtücher. Jedes Kind erhält seine bestimmte Nummer. Unter dieser findet es auch sein Glas zum Mundspülen und davor seine Zahnbürste. In langen Regalen stehen diese numerierten Gläser mit kleinen Bürsten. An einer anderen Wand ist ein anderes Regiment aufmarschiert speziell für kleinste Leutchen — na ja, Sie wissen schon. Und in einem verschwiegenen Kabinett — ich muß es mit erwähnen, es ist gar zu reizend, ein Miniatur — W. C.

Zwischen Kindergarten und Kinderhort finden wir ein gemeinsames Zimmer für die Leiterinnen der verschiedenen Räume. Daneben eine kleine Küche, in der nachmittags für die Kinder gekocht wird. Schmausend sitzen sie gleich nebenan, kleine Jungens und Mädchen. Alle Räume sind hell und behaglich eingerichtet. Die Möbel meist farbig lackiert: in einem Zimmer rot, im anderen blau oder grün. An allen Fenstern hübsche Vorhänge. Blumen, Kakteen und — eine handige Freude für die Kinderwelt — Aquarien, in denen sich buntes Leben tummelt.

Im zweiten Stock des Hauses sind die Räume für die Jugendlichen untergebracht. Wir werfen einen Blick in den Leseraum. Ist das ein Andrang! Da sitzen sie, Mädchen und Knaben, mit mehr oder minder dicken Büchern bewaffnet, und schmökern versunken in den Büchern, die dem Jugendheim von der Stadtbibliothek zur Verfügung gestellt werden. — Ein größerer Saal mit einer kleineren Bühne ist für Festlichkeiten und Aufführungen vorgesehen. Interessant ist, daß der Saal durch eine Trennungswand, die sich harmonikaartig zusammenschieben läßt, in zwei kleinere Räume geteilt werden kann. Von diesen dient der eine als Wärmehalle für alte Leute. An Langen Tischen sitzen hier alte Mütterchen und alte Männer, hören Radio-Musik aus zwei großen Lautsprechern lesen Journale, stricken oder schwatzen leise. Es liegt Gemütlichkeit über dem ganzen Raum, in dem ungefähr 40 Menschen beieinander sitzen, sodaß es wohl verständlich ist, daß auch diese Einrichtung der Stadt Steglitz viel Anklang findet.

Man steigt noch hinab in das Erdgeschoß, wo sich die Volksküche befindet und wo auch zum Teil mit für die Kinder gekocht wird. Es ist ein Küchenraum, der mit allen fortschrittlichen Neuheiten ausgestattet ist. In einem Nebenraum wird das Essen ausgegeben, er ist auch mit Tischen und Stühlen ausgestattet für alle, die die Mahlzeit gleich dort verzehren wollen. Es ist fast überflüssig hinzuzufügen, daß für das Essen nur ein minimaler Betrag erlegt zu werden braucht.

Das Steglitzer Jugendheim! Wir sind hindurchgegangen und haben gesehen, daß die Kinder der arbeitenden Eltern hier wie in Abrahams Schoß aufgehoben sind. Und man sieht noch, daß unmittelbar am Heim bereits ein größeres Gelände angekauft worden ist, auf dem im nächsten Jahre ein Sportplatz erstellt, um der Jugend die Möglichkeit körperlicher Bewegung zu geben. Auch Sandplätze für die Kleinsten sind vorgesehen und — was sicher die besondere Freude vieler Kinder sein wird, — ein größeres Stück Gartenland soll in kleinere Teile zerlegt werden, auf denen jedes Kind nach eigenem Wunsch pflanzen und ernten kann.

Die Leistung der Stadt Steglitz ist geeignet, Vorbild und Anregung auf dem Gebiete der Jugendpflege zu sein. In vielen Städten sind schon ähnliche Einrichtungen entstanden — möchten sie in immer größerem Umfange Anklang finden, dann wird jede Mutter, die den Tag über schwerer Arbeit nachgehen muß, sicher sein, daß ihr Kind in guten Händen ist!

Das Geheimnis des weiblichen Erfolgs.

Wenn Frauen es im geschäftlichen Leben zu etwas bringen, dann suchen die Männer diese Erfolge häufig dadurch zu erklären, daß ihre hübsche Erscheinung ihnen den Weg da geebnet habe, wo der männliche Bewerber nicht so rasch vorwärts kommen konnte. Aber es ist zweifellos eine ganz falsche Annahme, wenn man den Erfolg der Frau im Geschäftsleben aus ihren weiblichen Reizen zu erklären sucht. Gewiß kann ein anmutiges Aeußeres, gefällige Liebenswürdigkeit und eine gewisse Spekulation auf die Schwächen des „Ewig-Männlichen" manchmal dazu beitragen, daß eine Frau an einen begehrten Posten gelangt, aber halten wird sie sich in dieser Stellung nur durch das, was allein den wahren Erfolg im Leben verbürgt, durch Fleiß und Treue Pflichterfüllung. Das Mitglied des englischen Unterhauses, die bekannte Politikerin Ellen Wilkinson, behauptet daher, daß das Geheimnis des weiblichen Erfolges ebenso wie das des männlichen in erster Linie in der „Fähigkeit zu harter Arbeit" beruhe.

„Natürlich kann harte Arbeit allein keinen Erfolg bringen," schreibt sie, „ebensowenig wie diejenigen, die die meisten Bücher lesen, die größten Schriftsteller werden. Ich bin nur der Ansicht, daß Arbeitsamkeit die wesentliche Eigenschaft für den Erfolg der Frau darstellt. Harte Arbeit und große Schönheit können eine Schauspielerin zum Ruhme führen: harte Arbeit und rednerische Begabung verschaffen der Politikerin Erfolg. Harte Arbeit, Mut und etwas von jenem merkwürdigen Reiz, den man Charme nennt, bringen die Frau vorwärts. Man braucht nur die Laufbahn erfolgreicher Frauen zu verfolgen, um immer wieder zu erkennen, daß ohne angestrengte Tätigkeit, ohne unermüdlichen Fleiß nichts erreicht wird. Frau Sidney Webb, die jetzt den Lordtitel ihres Mannes ausgeschlagen hat, begann zu einer Zeit, als alles gegen sie war und als man den Mädchen kaum gestattete, ein ernstes Buch zu lesen. Nach Ueberwindung der größten Schwierigkeiten, die sie zu immer strengerer Arbeit anstachelten, erwarb sie sich das gewaltige Wissen, die umfassende Lebenserfahrung, die sie befähigten, mit ihrem Mann zusammen die grundlegenden Werke zu schreiben, auf denen die Weltanschauung der englischen Arbeiterpartei beruht.

Die glänzenden Leistungen von Lady Heath als Fliegerin sind nicht nur auf Tollkühnheit und Geschicklichkeit zurückzuführen, sondern sie hat ihre Leistungen nur vollbracht nach einem genauen Studium der ganzen Flugtechnik, durch die sie jede Einzelheit der Maschine kennen lernte, mit der sie ihre Flüge ausführte. Nach der Arbeitsamkeit möchte ich als das Geheimnis des Frauenerfolges Mut nennen, weil das weibliche Geschlecht heutzutage noch tapferer sein muß als das männliche. Ich glaube, daß sehr viele gute Leistungen verloren gehen, weil die Frauen noch nicht eine gewisse Scheu überwinden können, weil sie nicht kühn hervorzutreten wagen, nachdem sie so lange im Hintergrund gehalten worden sind. Die große Begabung findet wohl immer ihren Weg, aber der Erfolg im Berufsleben ist etwas anderes: er bedarf einer gewissen Keckheit und Zähigkeit, die nicht immer sehr angenehm zu wirken braucht. Schließlich muß die Frau sich bei ihrer Arbeit die Zähigkeit bewahren, am Leben teilzunehmen. Der Mann kann vielleicht seine völlige Befriedigung in seinem Beruf finden, aber niemals die Frau. In der Tiefe ihrer Natur ruhen Quellen des Lebens, die hervorsprudeln müssen, wenn sie nicht verkümmern soll. Auch wenn sie nicht dazu bestimmt ist, Kinder zu bekommen und ein Heim zu schaffen, so muß sie doch irgendwie ihre Umwelt gestalten. Frauen, die durch solche Eigenschaften ihre Erfolge erringen, werden auch von den Männern anerkannt, denn der Mann ist für „fair play" und gönnt der Frau nur nicht die Vorteile, die sie durch Ausnutzung ihrer weiblichen Reize erreicht."

Feinschmecker.

Von

Franz Blei.

Vielfresser sollen dumm sein. Aber Feinschmecker geistreiche Leute. Kant zum Beispiel. Oder der als Feinschmecker berühmte Grimod, der von einer Soße sagte, sie sei so gut, daß man seinen eigenen Vater darin verzehren könnte. Er war auf diesen Vater nicht gut zu sprechen übrigens, so sehr auch dieser schon die gute Küche liebte. Er klagte: „Es ist eine Tatsache, daß während dieser ganzen schrecklichen Revolution nicht ein einziger guter Lachs auf den Markt gekommen ist". Wie man weiß, warf eben diese Revolution die guten Köche aus den Palais auf die Straße, und so entstand das Restaurant, wo man besser aß als in den bisherigen Schenken, wo man als einziges Menü einen Hering bekam. gings besonders hoch her, ein Spanferkel. Jetzt, nach 1789 kochten die berühmten Küchensterne, die Méot, Beauvilliers, Archembauuld, für alle Welt, das heißt für die über Nacht reich gewordenen Parvenüs der Revolution die gern öffentlich zeigen wollten, wie reich sie waren.

Der Generalpächter Grimod gehörte zu den Verarmten. Er konnte selber nicht mehr berühmte Speisezettel zusammenstellen. So sah er sich die in den Restaurants an und gab in seinen berühmten Almanachs Bericht darüber. Als ein „alter Amateur", wie auf dem Titel stand. Es enthalten diese jährlichen Berichte weit mehr als gute Kochrezepte. Er ging ja auch auf die Märkte und sah sich an, was man da feilbot. Kostproben wurden ihm zugeschickt und eine Gesellschaft von Feinschmeckern richtete darüber. Waren es dreizehn Genossen an der Tafel, erschrak er nur dann über diese Zahl, wenn bloß für zwölf gekocht war. Auch umgeschüttetes Salz war ihm nur dann verhängnisvoll, wenn es in eine gute Platte fiel.

Neun Jahre lang erschien jener Almanach der Feinschmecker, der letzte im Jahre 1811, wurde nachgeahmt, übersetzt und parodiert. Am reizendsten vom „Dauernden Almanach der armen Teufel". In der Widmung an den Doyen der armen Teufel heißt es: „Schämen Sie sich nicht, Verehrtester, daß Ihr Name an der Spitze eines Werkes steht, das vornehmlich für jene verfaßt wurde, die niemals die Mittel zur Feinschmeckerei besaßen oder sie verloren haben. Ihr alter Ruhm entschädigt Sie hinreichend für die guten Mahlzeiten, die Sie nicht mehr halten, und die Schätzung der Nachwelt ist mehr wert als alles gute Essen, das Sie nicht haben könnten. Was liegt Ihnen an all den guten Bissen und guten Weinen, deren Genuß Sie mit Menschen teilen, deren Gefühl noch keinen Beweis seines Daseins gegeben hat! Wenn Sie auf ganz gemeine Gerichte und bescheidene Mahlzeiten reduziert sind, haben Sie da nicht auch Ihre Genüsse? Wenn Sie so mit einem kleinen Taler am Wirtshaustisch sitzen und mit aufmerksamem Auge die Karte überlesen, die nur einfache, gesunde und billige Sachen aufzählt, denken Sie da alle dieser Ungeheuer aus Wald und Meer, die in der Haut oder entbalgt den Tisch der Feinschmecker bedecken?"

Der Almanach der armen Teufel empfiehlt nur Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Kastanien und Verwandtes. Und sauren Wein, der den Vorteil hat, aus großen Gläsern getrunken zu werden und lustig zu machen, etwa „wie zwei Reiter auf einem Esel lachen machen und selber lachen." Sie trösten sich, diese armen Teufel, über ihren Küchenmeister, der nicht Prahlhans, sondern Schmalhans heißt.

Goethes letzte Liebe.

Zum 30. Todestage Ulrike von Levetzows (13. November).

Von

E. Droste-Hülshoff.

Ein paar Hundegräber mit schönen Steinen in einem verwahrlosten Parke, eine Gedenktafel und etliche verblichene Kupferstiche — das ist alles, was heute noch im Schlosse Trzibitz bei Brüx in Böhmen an jene Frau gemahnt, die als blutjunges Mädchen Gegenstand der letzten großen Leidenschaft eines der größten Genies aller Zeiten war, an Ulrike von Levetzow, Goethes letzte Liebe, welche hier auf ihrem Familiengute ihr einsames Leben verbrachte und im November 1899 als sechsundneunzigjährige Greisin zu Trzibitz die Augen für immer schloß.

Sie war noch nicht 17 Jahre alt, als sie Goethe, den damals in ganz Europa berühmten „Geheimen Rat" aus Weimar in Marienbad kennen lernte. Den Meister, über dessen Haupt in jenem Sommer 1821 bereits mehr als sieben Jahrzehnte hinweg gezogen waren, erfaßte schon beim ersten Zusammentreffen ein reges Interesse für das hübsche Mädchen, dessen heiter-unbekümmertes Wesen sich von allen anderen Damen seiner Bekanntschaft vorteilhaft unterschied. Er nannte Ulrike sein „schönes Töchterchen", sich selbst „den liebenden Papa" und scheint anfänglich wirklich nur rein väterlich wohlwollende Gefühle für sie gehegt zu haben.

Es vergehen zwei Jahre. Im Juli und August 1823 gebraucht Goethe wieder die ihm zum Bedürfnis gewordene Kur in Marienbad. Neuerdings begegnet er Ulrike die mit Mutter und Schwestern ebenfalls „am heilen Quell ihre Tage verbringt", sieht sie fast täglich, oft mehrmals und nun steigern sich seine Gefühle für das inzwischen herangeblühte Mädchen zu einer leidenschaftlichen Zuneigung, deren Hoffen und Bangen Goethes Herz allmählich derart erfüllt, daß er — wie Zelter sagt — ausfieht, „als hätte er die ganze Liebe mit aller Qual der Jugend im Leib". Wie einst in den Tagen der Jugend umwirbt Goethe das geliebte Mädchen mit aller Heftigkeit seiner noch immer temperamentvollen Natur: immer wieder sucht er ihm zu begegnen, plündert alle Gärtnereien Marienbads, um der „lieblichsten der lieblichen Gestalten" die gewaltigsten Blumensträuße senden zu können, bringt ihr Bücher mit eigenhändigen Widmungen, schreibt ihr Gedichte.

Ja, er denkt allen Ernstes daran, Ulrike für immer an sich zu binden. Er bearbeitet den Großherzog von Weimar der auch in Marienbad weilt, so lange, bis dieser dem Jugendfreunde zuliebe in eigener Person im Namen Goethes bei Mama Levetzow um die Hand der Tochter anhält. Aber Frau von Levetzows Lebenserfahrung weiß nicht nur die Vorteile, sondern auch die Nachteile einer so ungleichen Heirat wohl abzuwägen. Und Ulrike? Sie liebt den „freundlichen alten Herrn", sie bringt ihm warme Sympathie entgegen aber ihr neunzehnjähriges Empfinden vermag sich doch wohl mit dem Gedanken an einen vierundsiebzigjährigen Gatten nicht recht zu befreunden sie ist außerstande, ohne weiteres ihr Jawort zu geben. So einigt man sich denn schließlich darauf, noch eine Weile zu warten, damit das ungleiche Paar Zeit fände, sich noch besser aneinander zu gewöhnen.

Wenige Tage nach seinem Geburtstage, den Goethe im beglückenden Beisammensein mit Ulrike verbracht hat, reist der Meister nach Weimar zurück. Schon von Eger aus sendet er an Frau von Levetzow einen Brief, in dem er schreibt, er hoffe, „Ulrike würde nicht ableugnen, daß es eine hübsche Sache sei, geliebt zu werden". Aber je weiter er sich von der Geliebten entfernt, desto tiefer fühlt er die Hoffnungslosigkeit seiner Wünsche. Eine melancholische Stimmung überfällt ihn, und noch während der Fahrt, im Reisewagen, beginnt er jene „Marienbader Elegie", in der er seinen Gefühlen ergreifenden Ausdruck verleiht.

In Weimar, wo Goethes Heiratspläne bereits bekannt geworden sind, erwarten den Dichter schwere Kämpfe. Der Kammerrat, Goethes Sohn August, gibt seinem Mißfallen in wohlgesetzten, aber darum nicht weniger deutlichen Worten Ausdruck und die Schwiegertochter Ottilie fällt bei dem bloßen Gedanken an eine neunzehnjährige Stiefschwiegermutter in Ohnmacht. Alle seelischen Erregungen der letzten Monate führen endlich im November 1823 zu einer schweren Erkrankung des Dichters, von der sich Goethe erst im Dezember wieder langsam erholt. Doch kaum genesen, bestürmt er die ferne Geliebte und deren Mutter von neuem wieder unablässig mit Briefen und Bitten. Seine Sehnsucht kann und will nicht entsagen. Noch im Oktober 1824 vermag ihn die Tatsache, daß Frau von Levetzow mit ihren Töchtern Weimar durchreist hat, ohne ihn zu besuchen oder auch nur zu benachrichtigen, aufs tiefste zu verwunden und nieder zu drücken.

Es währte noch fast ein Jahr, bis der Dichter zum unabwendbaren Verzicht endlich die Kraft fand. Viel, viel später erst erlangte er sein seelisches Gleichgewicht wieder. Völlig vergessen aber hat er Ulrike nie mehr. In treuer, wunschloser Freundschaft blieb er ihr verbunden. Und noch an seinem letzten Geburtstage schrieb er aus Ilmenau, daß er „jenes Glas" — einen Becher, in den Ulrikes Namenszug eingraviert war und den sie ihm einmal geschenkt hatte — vor sich stehen habe, daß es ihm die schönsten Stunden vergegenwärtige und daß seine Gesinnungen für sie und ihre Familie „ewig unwandelbar" bleiben würden.

Ulrike von Levetzow konnte den greisen Dichter gleichfalls nicht vergessen. Dreizehn Heiratsanträge, die sie im Laufe der Jahre erhielt, schlug sie aus und führte, umgeben von zahllosen, zärtlich geliebten Hunden, auf ihrem weltfernen Schlosse ein stilles, zurückgezogenes Leben, das die unausköschliche Erinnerung an die Jugendtage in Marienbad noch bis ins höchste Alter erfüllte und verklärte.

„Ich habe nicht nötig, schön zu sein – ich habe ja einen Mann ..."

Eine Redensart, die man ab und zu hört, und die eine unbegreifliche Gleichgültigkeit für den Menschen verrät, dem man sein Leben anvertraut hat, — für den Mann, für den man sich vor der Hochzeit geschmückt, gern geschmückt hat, für den man nun plötzlich, nur weil man ihn endlich besitzt, nicht mehr die nötige Sorgfalt aufwendet.

Wie unklug und zugleich: wie gefährlich! Schon manche Frau hat ihren Mann zeitweise, vielleicht auch ganz verloren. Genug gibt es tausenderlei Gründe dafür, aber manchmal sind es auch begreiflicherweise Aeußerlichkeiten, die den Mann der Frau abwendig machen. Manche Frau nimmt sich früh nicht die Zeit, in ein nettes Hauskleid zu schlüpfen, oder unterläßt es, sich zu frisieren, — das alles hat ja Zeit, bis der Mann fort ist — und doch ist es einer der Kardinalfehler. Der Mann verläßt das Haus und sein letzter Eindruck ist die eben nicht sehr ansprechende „bessere Hälfte". Unwillkürlich zieht der Mann Vergleiche mit den netten, einfachen Mädchen, die gleich ihm in den Beruf eilen und um diese frühe Stunde schon sauber und adrett bei der Straßen- oder Untergrundbahn stehen. Und ohne daß er es vielleicht weiß, wird er sich freuen, den ungünstigen Eindruck der eigenen Frau angesichts hübscher, frischer, netter Mädchen zu verwischen.

So beginnt oft die erste Gleichgültigkeit eines Mannes der Frau gegenüber, wobei zu bedenken ist, daß Gleichgültigkeit leider nicht mehr die einzige Konsequenz ist, der der Mann aus dem ungefälligen Aussehen seiner Frau zu morgendlicher Stunde zieht.

Und dann gibt es noch eine Kategorie von Frauen, die nicht wie die ersten vielleicht zu bequem oder zu nachlässig sind. Das ist jene der „Reinigungsbesessenen". Ihre Wohnung ist ein Schmuckkästchen. Immer sieht man sie putzen, abstauben und waschen, das Mädchen zur Arbeit anhaltend, und dabei vergißt sie das Wichtigste: sich selbst.

Bei den angeführten Frauentypen, die häufiger sind, als man meinen sollte, kann es sehr oft vorkommen, daß man die Worte hört: „Wozu brauche ich noch schön zu sein, ich habe ja einen Mann". Ja, hat sie ihn aber wirklich?! Genügt ihr das gesetzliche Dokument, der Ehering und ist nicht gleich wichtig die innere Harmonie, die tägliche Freude am gegenseitigen Besitz, an der Ehe selbst?

Ein gleichbleibendes, nettes, erfreuliches Aussehen der Frau ist eine Hauptstütze der guten Ehe! Das sollte nie übersehen werden!

Hilde Hanna Sitte-Hutter.

Zweihundert Anrufe zerstören die Liebe.

Wenn eine liebevolle Gattin ihren Mann tagsüber in seinem Geschäftszimmer anruft und sich angelegentlich nach dem Ergehen ihres Lieblings erkundigt, so müßte der Gatte eigentlich sehr geschmeichelt sein. Aber alles hat seine Grenzen, selbst die Aufnahmefähigkeit eines Mannes für derartige Liebesbeweise. So erging es wenigstens dem Neuyorker Liston, der kürzlich vor Gericht erschien, weil er von seiner allzu besorgten Gattin getrennt sein wollte. Den Hauptgrund zu diesem Wunsch bildeten die Telephonanrufe seiner Frau. Liston erklärte, sie habe ihn nicht nur ein- oder zweimal, nein zwanzig-, hundert- und an einem Tage gar zweihundertundviermal angerufen und gefragt: „Wie geht es dir denn, lieber Mann?" Auf die sechzehn Stunden seiner damaligen Trennung von der Gattin gerechnet, ergeben dies alle fünf Minuten einen Anruf. Das könnten selbst die stärksten Nerven auf die Dauer nicht vertragen. Welcher Ansicht auch der Richter beipflichten mußte.

Den gleichen Erfolg hatte die Scheidungsklage der Frau Ferrel. Bei dieser handelte es sich freilich nicht um Telephonanrufe, sondern um Wohnungswechsel. Mit bewegter Stimme erklärte die Frau vor Gericht, ihr Mann habe sie im Verlaufe ihrer zehnjährigen Ehe dreiundzwanzigmal zum Umziehen gezwungen. Angesichts der stets damit verbundenen Unkosten sei es vielleicht nicht verwunderlich, wenn er in der gleichen Zeit nur so viel Geld für sie übrig gehabt habe, daß sie sich ganze zwei Kleider kaufen konnte. Frau Ferrel gewann ihren Prozeß mit Glanz und wird sich nun endlich dank der vom Richter freigebig zugesprochenen Unterhalte endlich von ihren Umzügen erholen und auch einmal ein neues Kleid kaufen können.

Wer versteht sich auf guten Kaffee?

Wie wird er gemahlen? Gebrüht?

Von

Dr. Emil Carthaus.

Wenn es wahr wäre, was Mark Twain über die Zubereitung des Kaffees in Deutschland sagt, hätten unsere Hausfrauen wenig Grund, darauf stolz zu sein. In seinem Buch „A tramp abroad" behauptet er, daß sie dabei nach folgendem Rezept verführen: „Man bringe eine Tonne Wasser zum Sieden, reibe ein Stück Kichorie an einer Kaffeebohne und bringe es in das Wasser. Darauf setze man das Sieden und Verdampfen fort, bis Geschmack und Aroma zu einem erträglichen Maße gemildert sind. Alsdann nehme man die Ueberreste eines früher Kuh gewesenen Tieres vom Pfluge weg und bringe sie unter eine hydraulische Presse, bis man einen Teelöffel voll von dem blauen Saft erhalten hat, welchen deutscher Aberglaube für Milch hält und mildere seine Stärke durch einen Kübel lauwarmen Wassers. Darauf lasse man zum Frühstück! Schütte das Getränk in eine kalte Tasse, trinke es mit Mäßigkeit und lege einen kalten Umschlag um den Kopf, damit man nicht zu aufgeregt werde!" — Wie man aber allgemein bei uns über einen guten Kaffee denkt, sagt das recht alte Wort, daß er sein soll wie der Demant, schwarz wie der Teufel, heiß wie die Hölle und stark wie der Löwe, und süß wie die Liebe. Wohl das wichtigste ist hierbei merkwürdigerweise vergessen, daß nämlich guter Kaffee ein feines Aroma haben muß, ohne bitter zu sein. Das wissen selbstverständlich unsere Hausfrauen sehr gut, doch scheinen nur sehr wenige sich darauf zu verstehen, an Aroma das aus der Kaffeebohnen herauszuholen, was aus ihr herauszuholen ist.

Meistens wird bei uns der Kaffee viel zu fein gemahlen, wodurch beim Kochen der braune Trank einen Grad von Bitterkeit annimmt der sein feines Aroma nicht ganz und voll zur Geltung kommen läßt. Der aromatische, die Sinnesnerven so angenehm erregende Duft des Trankes wird nämlich durch ätherische Oele hervorgerufen, die vor allem durch kochendes Wasser sehr leicht aus der durch das Rösten porös gewordenen Bohne ausgezogen werden. Sind die Bohnen nun sehr stark zerkleinert, dann werden selbst bei nur kürzerer Berührung mit kochendem Wasser zugleich mit den ätherischen Oelen zu viele der in ihnen enthaltenen Bitterstoffe ausgelaugt. Es ist mir aufgefallen, daß die Inder und Malaien in Gegenden, in welchen besonders guter Kaffee wächst, ebenso wie die Araber und Aegypter, die Bohnen nur grob zerstoßen oder zerquetschen, niemals aber pulverisieren.

Wie ich in Diegaab sah und auch in arabischen Reisebeschreibungen zu lesen ist, wird der Mokka-Kaffee dortzulande folgendermaßen bereitet: Man nimmt möglichst frisch gebrannte Bohnen, zerstößt sie im Mörser und schüttet sie in eine so stark erwärmte Kanne, daß sie bald zu dften beginnen. Alsdann schüttet man siedendes Wasser darauf und erhitzt schnell und kräftig, sodaß bei stetigem Umrühren eine dickflüssige, schwarzbraune Masse entsteht. Fängt diese Masse an, Blasen zu entwickeln, so gießt man sie samt dem Kaffeesatz in die Trinkgefäße. Man ersieht daraus, daß es bei der Zubereitung des Kaffees vor allem darauf ankommt, soviel wie möglich ein Verflüchtigen der in den Bohnen enthaltenen ätherischen Oele durch starkes, lang anhaltendes Erhitzen zu vermeiden.

Will der Araber seinen Gästen einen wirklich köstlichen Kaffee vorsetzen, dann läßt er ihn auf kaltem Wege bereiten. Dazu wird möglichst feiner Mokkakaffee genommen. Man röstet die Bohnen schnell zerstößt sie und drückt sie darauf in einen kleinen Beutel, der als Filter dient. Alsdann übergießt man den zerstoßenen Kaffee nach und nach mit der doppelten oder höchstens dreifachen Gewichtsmenge kalten Wassers. Das langsam durchsickernde Filtrat bildet dann einen starken aromatischen Extrakt, der reich an ätherischen Oelen, aber viel ärmer an Bitterstoffen ist als der mit heißem Wasser hergestellte. Diesen starken Auszug erhitzt man darauf in einem mit kochendem Wasser gefüllten Gefäß und serviert ihn dann unvermischt oder gibt Milch hinzu. — Die allgemein verbreitete Ansicht, daß die Araber ihren Mokkakaffee schwarz trinken, ist irrig und wohl darauf zurückzuführen, daß die Türken die einen sehr starken Kaffee lieben, den Extrakt niemals mit Wasser oder Milch verdünnen. Ueberrascht hat es mich daß man in Niederländisch-Indien, namentlich auf den Kaffeeplantagen, welche nächst dem von Arabien, Abessinien und Vorderindien den feinsten Kaffee der Welt erzeugen, dasselbe auf kaltem Wege erfolgende Verfahren anwendet wie in Arabien.

Wie man sich leicht denken kann, erfordert diese Zubereitungsweise des Getränkes einen größeren Aufwand an Kaffeebohnen, als wenn man kochendes Wasser verwendet. Soviel können und sollten unsere Hausfrauen aber daraus lernen daß man bei der Kaffeebereitung die gemahlenen Bohnen nicht zu lange der Auslaugung von stark erhitztem oder sogar kochendem Wasser aussetzen soll. Man verfährt dabei am besten in der Weise, daß man den gemahlenen Kaffee in das bereits siedende Wasser schüttet, dieses vom Feuer entfernt und kurze Zeit darauf noch einmal erhitzt, bis sich auf der Oberfläche ein schwacher weißer Schaum zu entwickeln beginnt. Ist das Getränk soweit fertig, dann tut man gut, ihm eine sehr geringe Menge Zucker oder Kochsalz zuzufügen, um ein schnelles Absetzen des Kaffees herbeizuführen. Ein kleiner Gehalt von Kochsalz oder von doppelkohlensaurem Natron im Wasser läßt das feine Aroma des Kaffees mehr zur Geltung kommen. Deshalb verwandte man früher in einigen wohlhabenden holländischen Häusern zur Bereitung eines besonders feinen Kaffees zuweilen Mineralwasser.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Gebr. Goldblum, Gelsenkirchen, bei.

Die Firma Warenhaus Althoff im Stadtteil Buer hat einem Teil der heutigen Ausgabe ein vierseitiges Angebot beigefügt.



Wassermotore
sowie
Wasch-Maschinen
von Mk. 49.- an
liefern auf bequeme Teilzahlung
C. Schaafs & Co.
Hochstr 25 Tel 27565
Reparaturen und Ersatzteile billigst.



Lassen Sie Ihr Maggifläschchen
nur aus MAGGIs großen Originalflaschen nachfüllen,
in denen gesetzlich nichts anderes als MAGGIs Würze
feilgehalten werden darf.

Vereinsnachrichten.

Bü. F. C. Schalke 04. Spiele der unteren Mannschaften. Fußball: Reservemannschaft gegen VfB. Waltrop 1. 2:4 (Gesellschaftsspiel). 2. Mannschaft gegen Hetzler 06 4:3. 3. Mannschaft gegen Westfalia Schalke 1:2. 1. Jugend gegen Preußen Münster 1:0 (Gesellschaftsspiel). 2. Jugend gegen SC. 07 3. Jgd. 8:0. 3. Jugend gegen Rasensport 08 0:2. Alte Herren gegen VfL. Resse 08 9:0. Die Alten Herren traten zum ersten Pokalspiel in neuer verstärkter Aufstellung an. Resse dagegen machte das erste Spiel. Trotzdem die Resser Alten Herren nur aus früheren Spielern ihre Mannschaft aufgestellt haben, konnten sie nur die erste halbe Stunde den Schalkern Widerstand leisten. Dann war aber die Ausdauer bei den Ressern vorbei, so daß die Schalker das Spiel leicht gewinnen konnten. Trotz großer Anstrengung konnten die Resser das Ehrentor nicht erzielen. Nächsten Sonntag findet auf der Glückaufkampfbahn der Hauptkampf um die Gruppenmeisterschaft statt, nämlich gegen die Alten Herren des Sportclubs 07. — Handball: 1. Mannschaft gegen TV. Eickel 6:1. 2. Mannschaft gegen Preußen Wanne 1:3. 1. Jugend gegen Erle 08 3:0. 2. Jugend gegen Preußen Wanne 3:4. Damen-Mannschaft gegen Viktoria Recklinghausen 0:3. Dies Spiel wurde in Recklinghausen als Rückspiel ausgetragen. Das erste Spiel wurde mit 5:0 verloren. Das jetzige Resultat deutet darauf hin, daß die Spielstärke der Damen mit jedem Spiel besser wird und in nächster Zeit wohl auch mit einem Siege zu rechnen ist. — Voranzeige: Die monatliche Versammlung findet am Samstag, den 23. November, statt. Vereinslokal Thiemeyer am Schalker Markt.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 17. November, nachm. 12,30 Uhr.

Für den Renntag am 17. ds. Mts. zu Gelsenkirchen hat der Westdeutsche Traber-Zucht- und Rennverein einen ganz vorzüglichen Nennungsschluß zu verzeichnen. Für die sechs Rennen des Tages sind insgesamt 117 Unterschriften abgegeben. Diese verteilen sich wie folgt:

Graziella-Preis, ein Rennen der mäßigen Klasse, die nicht mehr als 2800 Mk. gewonnen haben, 25 startberechtigte Pferde.

Das Herrenfahren, der Harbest Mädel-Preis, weist 16 Unterschriften auf.

Für das „Baasrennen der Berufsfahrer" sind 22 Pferde genannt. Gerade dieses Rennen, ein Stichfahren, verspricht einen ganz besonders interessanten Verlauf zu nehmen, da die beste Inländerklasse mit den Internationalen durch die Ausschreibung günstig zusammengebracht ist.

Im „Zukunftsrennen" (Zuchtrennen) wurde für 23 Pferde der letzte Einsatz gezahlt. In dieser Zuchtprüfung treten erstmalig die Zweijährigen gegen die Dreijährigen an. Das Rennen, welches mit 2500 RM. dotiert ist, wird Aufschluß geben über das Gütever-hältnis der jüngsten Klasse zu den Dreijährigen.

Im Verkaufsrennen, dem „Mamertus-Preis", haben sich nur 9 Pferde die Startberechtigung gesichert, die voraussichtlich aber sämtlich am Start erscheinen werden. Der Sieger geht in den Besitz des Vereins über und wird für jeden Preis öffentlich versteigert.

Der „Sandito-Preis", 22 Unterschriften, Strecke 2400 Meter, bringt noch einmal die guten Inländer an den Start. Pferde wie Senker, Dragoman, Rosenblüte, Lady Duffy, Heriana, Peter Mochester und Die Here von Wolfersom bürgen dafür, daß dieses Rennen dem Tage einen interessanten, würdigen Abschluß geben wird.

Die westdeutschen Traber, welche sich noch in Hamburg befinden, werden fast restlos zur westdeutschen Trainingszentrale zurückkehren.

Trainer A. Sterhul hat verladen: Diktat, Dragoman, Heldentat, Facette, Sängerklause, Wally R., Salvator; Trainer H. Schürmann: Pia von Horste, Wendern, Doornkat, Otterna, Glorreich, Jessa, Sonntagskinge, Lieschen H., Tinchen; Trainer W. Meincke: Manschette.

Nach dem Rennen stellt Herr B. J. Altemade, Elten, drei Fährlinge zur öffentlichen Versteigerung. Hier ist eine gute Gelegenheit geboten, preiswert ein junges Rennpferd zu erwerben. Wir erinnern nur daran, daß bei einer früheren Gelegenheit der gute dreijährige Renker aus derselben Zucht von seinem jetzigen Besitzer für billiges Geld erworben wurde.

Der Weltmeister im Ringkampf besiegt



Bei einem in Kopenhagen ausgetragenen Ringkampfturnier vermochte der Pirmasenser Rupp den Olympiasieger Ibrahim Mustapha (Aegypten) glatt nach Punkten zu besiegen. Unser Bild zeigt die beiden Gegner.

Maler- u. Anstreicherarbeiten
werden konkurrenzlos billigst ausgeführt, auch auf Gegenrechnung.
Malermeister Heising, Frankenstr. 37

Radio-Apparat
4 Röhren-Gerät, Schneider-Opel, mit Zubehör billig zu verkaufen.
Eickendorf, Markgrafenhof 30.

Mehrere bess., gebr. **Fahrräder** sehr billig zu verk. Witt. Upobel, Hohenzollernstr. 71, Fahrradhandlung.

Herrenrad billig zu verkaufen Weindorfstraße 1.

Zahle hohe Preise für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe. Matuszat, Wilhelminenstr. 13.

Gebr. aber guterh. **Kindersportwagen** zu kaufen gesucht. Ang. u. B. G. 792 an die Allg. Ztg.

Schnupf-Tabak (grüner und gelber) stets frisch zu haben H. Schmick, Kirch- und Vereinsstr.-Ecke.

Decken Sie Ihren Winterbedarf in **Schuhwaren** gegen bequeme **Teilzahlung** nur bei Hoffmann, Hochstr. 61 am Betriebsbahnhof

Hallo Telephon 22739 Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Löwt. Schalkerstr. 9!

Gebrauchter **Herd** billig zu verkaufen. Industriestraße 22 Laden.

Weg. Nichtabnahme selbstangefertigtes **Sofa** für 85 Mk. zu verk. Polsterei Weiß Josefstraße 2 am Moltkeplatz.

Großer **Gasbackofen** 3 Etagen (Küppersbusch) sofort preiswert abzugeb. :4456 Zu erfr. Allg. Ztg.

Sie erhalten Kleiderschränke, Bettstellen, Waschkommoden, Küchenbüfetts, Eimerschränke, Plüsch- u. Ledersofas, Chaiselongues, Korbmöbel zu billigen Preisen bei geringer Anzahlung und spielend leichter Abzahlg. im Möbelhaus Weidberg Hochstraße 70. Alte Kunden ohne Anzahlung.

Gelegenheitskauf Guterh. Anzüge und Paletots zu verkaufen. Rotthausen. Steinfurtstr. 12.

Weißes **Metallbett** u. schwarz. Gehrockanzug, wenig gebr., billig zu verkaufen. Mühlenstr. 1 u. lks.

Eine gebrauchte **Schustermaschine** billig zu verkaufen. Wattenscheid-W. Jung-Stillingstr. 41

Drei fast neue versenkbare **Nähmaschinen** 120, 140, 160 M, stehen zum Verkauf. Kellermann Ringstraße 8.

Rhein. Tafeläpfel. Ich liefere streng reell Wirtschaftsäpfel zu 10 u. 12 M (Eß- u. Backäpfel, Tafeläpfel in 3—5 Sorten zu 14, 16 u. 18 M, Auslese 20 M. Ab Station Nachnahme. Hubert Schlarb, Sobernheim (Rhld.), Telefon 4.

Feine Walnüsse 45 M, Haselnüsse . . 55 M



Müssen!

Natürlich sollen Ihre Jungens tadellos gekleidet sein.

Natürlich darf's aber auch nicht viel kosten, denn es muß gespart werden.

Lassen Sie Ihre Söhne die gute Carsch-Kleidung tragen! Dann sind Sie vorteilhaft bedient, wie Sie es gern möchten, und die „jungen Herren" so zweckmäßig und nett angezogen, wie sie sein sollen



Carsch

Knaben-Mantel aus modernem Flauschstoff, für ca. 3 Jahre, (Jede weit. Gr. 1.- mehr) 5.95	**Knaben-Ulster** blaugrau gemustert, ganz gefüttert, für ca. 6 Jahre (Jede weit. Gr. 1.- mehr) 9.50	**Kieler-Mantel** blau Melton, warm gefüttert, für ca. 3 Jahre (Jede weit. Gr. 1.- mehr) 4.45
Knaben-Mantel rosenholzfarbig, mit Rundgurt, für ca. 3 Jahre (Jede weit. Gr. 1.- mehr) 8.75	**Knaben-Ulster** fesche Form, mit Rundgurt, für ca. 6 Jahre (jede weitere Gr. 1.50 mehr) 15.75	**Kieler-Mantel** blau Melton, solide Qualität, für ca. 3 Jahre (Jede weit. Gr. 1.25 mehr) 10.75
Knaben-Mantel braun-kariert, Biberettkragen, für ca. 3 Jahre (Jede weit. Gr. 1.50 mehr) 16.50	**Knaben-Ulster** reinwollene Flauschstoffe, für ca. 6 Jahre (Jede weit. Gr. 1.50 mehr) 22.50	**Strick-Kleidung, Knaben-Hosen, Knaben-Mützen, Windjacken und Lodenjoppen besonders billig**

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Saint-Cloud.

1. Rennen. 1. A. Guttins Elme (E. Lethien), 2. Breville, 3. Noisette II. Toto: 67, 25, 46, 35:10. Ferner: Le Larlot, Terenez, Roche Chevriere, Mousquetaire, Sylphyde, Crown Jewel, Reine des Pres V, Dilemma, Orfano, Surprenante II, Monnaie Courante. 3 — 2 Lg.

2. Rennen. 1. Gd. Esmonds Golden Manna (G. Garner), 2. Vaillantif, 3. Gold Rush. Toto: 20, 15, 57:10. Ferner: Abbots River, Stanislas II, Tizi Ouzou, Sun Legand. ½ — ¼ Lg.

3. Rennen. 1. Gd. Veil-Picards Calemour (E. Bouillon), 2. Sirovina, 3. Phenomene. Toto: 135, 29, 16, 19:10. Ferner: Prince du Sang II, Dixie, Pot au Beurre, Pays d'Auge, Ramon III, Latonia. Kopf — 1½ Lg.

4. Rennen. 1. J. Prats Marot (A. Esling), 2. Leonidas, 3. Sachet. Toto: 58, 24, 44, 33:10. Ferner: Pharos, Sir Lancelot, Mascot, Roides, Gniers, Bartolo, Chasselas, Dean Swift, Fonsperruis, Cordial. ¾ — 1½ Lg.

5. Rennen. 1. J. D. Cohns Potiphar (G. Bazard), 2. Soupeur, 3. Merveille. Toto: 65, 24, 38, 20:10. Ferner: Ligny, Prince Vanitas, Bitragne, Advertencia, Palomita, Fierte, Gallus. ½ — 2 Lg.

6. Rennen. 1. H. Ternynck's Oletta (L. Turner), 2. Bright Morn, 3. Golo. Toto: 77, 35, 63, 27:10. Ferner: Suroit, Salvia, Satzerain, Frelon, Besant, Nitakrit, Moche, Madcap, Moutentosh, Bannerole, Parentis, Master Quack, Bright Coleurs, La Lizaine, Le Pre d'Auge, Siberia. ¾ — 2½ Lg.

Wieder ein Flugzeugunglück in England



Ueber Wallington in der Grafschaft Surrey stießen zwei britische Militärflugzeuge zusammen und stürzten brennend ab. Die Führer der Flugzeuge sprangen mit Fallschirmen ab und [illegible] unversehrt davon, während das eine Flugzeug auf ein glücklicherweise gerade leerstehendes Haus stürzte, seine Vorderseite und ein Nebengebäude schwer beschädigte und die Trümmer in Brand steckte. Der losgelöste Benzintank fiel auf ein anderes Haus und überschwemmte es vollständig mit Benzin. Da jedoch glücklicherweise kein Feuer brannte, kamen die Bewohner mit dem bloßen Schrecken davon. Unser Bild zeigt die Trümmer der abgestürzten Flugzeuge.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: E. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehferding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Moiges, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Berlendung.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

10 Schlafzimmer-Serientage

Schlafzimmer „Meta" dunkel Eiche geritz, Kleiderschrank 180 cm, Waschkommode mit echtem Mormor, 2 Nachtkonsolen mit echtem Marmor, 2 Bettstellen mit prima Drellauflagen, 2 Patentrahmen, 2 Schoner, 2 Stühle, 1 Glashalter . . . nur RM. 585.-

Schlafzimmer „Erna" echt Eiche gebeizt, Türen innen mahagoni poliert, Stühle gepolstert, Ausführung wie vor . . . . RM. 685.-

Schlafzimmer „Milly" Birke lackiert, wunderschönes Modell in gleicher Ausführung . . . . . RM. 785.-

Diese Zimmer sind vollständig komplett, prima verarbeitet und äußerst billig!

Rosing's Möbelhaus Berliner Straße 7 Nähe Stadtgarten

Stets einfach war dein Leben,
Nie dachtest du an dich,
Für deine Lieben streben
War deine höchste Pflicht.
Viel zu früh verließest du die Deinen,
Die jetzt am stillen Grabe um dich weinen.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 7 Uhr meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Herm. Rohde

Maria, geb. Mazwalde,

nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet im Alter von fast 57 Jahren zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Herm. Rohde

Gelsenkirchen, Duisburg, Volmarstein, Riesenburg (Westpr.), M.-Gladbach, den 11. November 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. November, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Liboriusstraße 116, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugeht, diene dieses als solche.

Wirte-Verein „Freie Innung"
Gelsenkirchen

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben des Kollegen,

Herrn
Hugo Stens

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied unseres Vereins. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, vormittags um 8.45 Uhr, vom Sterbehause, Bochumerstraße 173, aus statt.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an dieser Beerdigung zu beteiligen.

Der Vorstand.

Der liebe Gott nahm gestern abend, 7.30 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit unseren einzigen Sohn, meinen lieben Bruder, unseren Stolz,

RUDI

im Alter von 7½ Jahren, zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:
Familie Hermann Immenroth

Gelsenkirchen, den 11. November 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Herdstraße 31, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir

herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Kischnick und Kinder.

Gelsenkirchen, im November 1929.

Für die überaus zahlreichen schriftlichen und mündlichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Familie W. Meinhardt und Angehörige

Gelsenkirchen, im November 1929.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!

Ein groß. Geschäftsraum

mit Nebenraum — Ecke Hohwinkel- und Rinastraße (unmittelbar am Hauptbahnhof) zu vermieten. Bewerbungen an das städtische Liegenschaftsamt Hans-Sachs-Haus, Zimmer 204.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 13. November, vormitt. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8 1 Tafelklavier, 1 Oelgemälde, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (Urania), 1 Tisch, 2 Sofas, 1 Sessel, 1 Gasherd, 1 Chaiselongue, 1 kompl. Anzug, 1 Ladeneinrichtung, 1 Ladenschrank, 1 Theke, 1 Harmonium u. a. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann
Gerichtsvollz. kr. A.
Waldstraße 8.

Kräftiger 23281
Junge

in gute Familie abzugeben. Zu erfrag. in der Allg. Ztg.

Möbel-Rörsch
Gelsenkirchen, Bochumerstraße 53, Telefon 25817

Küchen mit geschlossenem Anrichten-Oberteil . . von RM 240.- an

Schlafzimmer komplett mit Marmor u. Stühlen, echt Eiche voll abgesperrt . . . von RM 495.- an

Speise- und Herren-Zimmer
Einzelmöbel
Teppiche und Läuferstoffe
in großer Auswahl
Polstermöbel
aus eigener Werkstatt zu den billigsten Preisen

Seit 45 Jahren bewährt

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 13. Nov., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8: 10 Paletots, 1 Büfettschrank, 6 Wirtschaftstische mit Marmorplatte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Groebel
Ober-Gerichtsvollz.
Rheinischestr. 67, I.

Vertreter

oder Vertreterinnen f. begehrte Neuheit im Haushalt. Jede Hausfrau Käufer. Wöchentl. Provision Ang. u. B. R. 798 an die Allg. Ztg.

---

2 junge tüchtige
Friseure

perf. Bubenkopfschneider, für sofort oder später gesucht. Vorzustellen von 12 bis 1 Uhr. Damen- und Herren-Friseur

Philipp Barthen
Wattenscheid
Bibbelstr. 13, a. Bhf.

Kinderl. sauberes
Mädchen

nicht unter 18 Jahr. das alle Hausarbeit versteht, sof. gesucht Vorzustellen bei

Tepper
Königgrätzerstr. 56

Fleißiges
Mädchen

mit guten Zeugniss. sofort gesucht.
Festweg 11.

Sauberes 23277
Mädchen

für ½ Tage gesucht. Gute Zeugn. erford. Kaiserplatz 9, 1. Et.

Aelteres, erfahr.
Mädchen

welches perf. kochen kann, sofort gesucht. Zweitmädchen vorhand. Keine Wäsche, guter Lohn.

Frau
Martha Zumbusch,
Bismarck-Apotheke,
König-Wilhelmstr. 64

Anständige Frau

ohne Anhang, zur Führg. eines Haushaltes sofort gesucht Zu erfrag. in der Allg. Zeitg. :4442

Aelt. Mädch., welch. im Kochen und allen Hausarbeit. erf. ist, sucht Stellung evtl. auch auf ½ Tag. Zu erfragen Waldstraße 22.

Einfamilien-Haus

zu vermieten.
7 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden, Garten u. Garage. Stadtgarten-Viertel.
Angebote unter A. Z. 785 an die Allg. Ztg. erbeten. 23230

Altes eingeführtes
Flaschenbier-geschäft

erste Dortmunder Brauerei krankheitshalb. sofort zu verkaufen.
Ang. u. B. Z. 796 an die Allg. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer

zu vermieten.
Viktoriastr. 108 I.

In der Nähe des Hauptbahnhofs gel.
Lagergebäude
mit Lagerplatz
für jeden Zweck geeignet, zu vermieten
Baugeschäft van Wickeren,
Sedanstraße 54.

Jüngeres 4432
Wirte-Ehepaar

für gutgehende Tageswirtschaft in Gelsenkirchen für sof. gesucht. Kaution erforderlich.
Schr. Ang. u. B. R. 795 an d. Allg. Ztg.

Zum 1. Dezember oder später sind im Erdgeschoß eines herrschaftl. Hauses an der Bochumerstr. 4 schöne zusammenhängende
Räume

beschlagnahmefr. an kinderl. Ehepaar od. einzelne Dame zu vermieten.
Ang. u. B. M. 797 an die Allg. Ztg.

---

2 Bauplätze

in der Nähe vom Bahnhof Buer-Nord geeign. f. Geschäftshäuser, billig zu verkaufen.
Zu erfr. Allg. Ztg.

Schöne helle
Werkstätte

auch als Lager geeignet, 70 qm groß, mit allem Zubehör zu vermieten.
Augustastraße 36.

Groß. Saal

Nähe Schall. Markt, geeignet für Lager, gr. Werkstätte, aber auch für relig. Zusammenkünfte sofort od. 1. Dez. zu verm.
Gewerkenstraße 23.

Modernes 23276
Ladenlokal

in bester Lage (am Stern) zu vermiet. Näheres
Sophienstraße 9.

Sofort beziehbar!
4 Zimmer
Küche, Bad, modern beste Lage, geg. Umzugsentschädigg. zu verm. (Karte erf.)
Ang. u. B. F. 791 an die Allg. Ztg.

Bess. abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
W. Freienstein,
Nachf., Baugeschäft,
Bohwinkelstraße 45.

Wohnung

von 5 bis 6 großen Räumen mit Bad u. Mansarde in Schalke oder Stadtmitte zu mieten gesucht. Karte vorh. Auch Tauschwohnung in Duisburg-Ruhrort.
Off. u. A. O. 777 an die Allg. Ztg.

Stadtmitte.
Abgeschl. 5räumige
Neubauwohnungen

mit Mans. u. sonst. Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Baugeschäft van Wickeren,
Sedanstraße 54.

Freundlich
möbl. Zimmer

zu vermieten.
Neustraße 5, I.

Schönes 4488
möbl. Zimmer

m. gr. Wintergarten an sol. Herrn oder kinderl. Ehep. sof. zu verm. Off. u. B. Z. 794 an die Allg. Z.

Zurück!
Dr. Rinschede
Zahnarzt
Kaiserstraße 58

Zurück!
Dr. med. Sanders
Augenarzt
Ebertstraße 1

Meine neue
Telefonnummer
ist
21881
Dr. med. Heinz Termeer
Bismarckstraße 112

Nächste Ziehung:
Auszahlung noch vor Weihnachten
Große
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
Ziehung 12. bis 14. Dezember 1929
10240 Gewinne u. 1 Prämie im Betrage von
200000 RM
100000 RM
75000 RM
25000 RM
10000 RM
usw. usw.
Bar ohne Abzug
Lose à 3.30 RM.
zu haben bei
Degenhard Georgshaus
Lotterieeinnahme
Gelsenkirchen

Ia. Existenz.
Wir übertrag. strebs. Herren um.
General-Vertretung
mit Uebernahme eines Bezirkslagers. Keine Branchekenntn. und besonderer Lagerraum erforderlich. Für Durchführung der Organisation u. Uebernahme des ersten Lagerbestandes müssen RM 500—800 in bar vorhanden sein (je nach Bezirksgröße). Gefl. Angebote m. Angabe der bisherigen Tätigkeit Alter u. des sofort verfügb. Barkapitals u. B. A. 786 an die Allgem Ztg.

Glänzende Existenz.
Für den provisionsw. Vertrieb (evtl. Alleinverkauf) ein. sich glänz. bewährt. gesetzl. gesch. Apparat., d. d. große Ersparnis an Arbeitsz. u. Brennstoff. b. sämtl. Feuerungsanl. (Dampfkessel, Zentralheiz., Bäckereiöfen etc.) erz. werd., such w. f. sämtl. Plätze fleißige, rebegew. Herren, d. d. Reklamemater. u. viel. Empfehlungsschr. v. uns unterstützt werd. Persönl. Vorstellungen bei Herrn Brenne, von 3—7 Uhr, am Mittwoch, 13. Nov., im Hotel zur Post, od. schriftl. Bewerb. a. d. Gewerkschaft Baumgarten, Bochum, erbet.

Modernes Ladenlokal

Bochumerstraße, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermieten. 4445
Näheres Josefstraße 10.

Zu vermieten

Lager, 2 Büroräume, 17×7 groß. elektr. Licht, Gas und Kraftstromanlage vorhanden, evtl mit 2 Garagen. 23287
Angebote unter B. E. 790 an die Allgemeine Zeitung.

3-4 Praxisräume

part. od. 1. Etage, in bester Lage der Altstadt, zum 1. oder 15. Dezember gesucht. 23282
Offerten unter B. D. 789 an die Allgemeine Zeitung.

Strick Stamm

Modische Erzeugnisse
Beste Qualitäten
Vorrätig bis Größe 50

Westen
Jacken
Kleider

Bahnhofstraße 16

Abgeschlossene
2 Zimm.-Wohn.
in besserem Neubau, Stadtmitte, an nur kleine Familie sofort zu vermieten.
Off. u. Z. H. 749 an die Allg. Ztg.

Schön
möbl. Zimmer
heizb., zu vermieten Hertastraße 4 III., an der Wannerstr.

Sauber möbl. heizb.
Zimmer
(part.) an ruhigen Herrn (Dauermieter) zum 15. Nov. oder 1. Dez. zu vermiet. Dessauerstraße 6a, an der Bochumerstr.

SCHALL-PLATTEN
sämtlicher Marken reichste Auswahl und Noten
bei
RATING
Hindenburgstraße 5

Krankheitshalber zu verk. kombinierte
Bandsäge
Drehbank, Hobelbank mit Werkzeug. 23284
Sedanstraße 16.

Mehrere junge
Schafe
gute Zucht, Mutter tägl. 4 Liter Milch, zu verkaufen.
Hüllen, Plutostr. 181

Guterhaltener
Promenaden-Wagen
zu verkaufen.
Seydlitzstr. 19, part.

Schwarzer
Gehrock-Anzug
wenig getragen, mittlere Figur, zu verkaufen. Preis 55 Mark. 23288
Gelsenk.-Bulmke
Hohenzollernstr. 49.

Rhein. Obst
Tafeläpfel 18—25 M. andere Sort. 10—15 M, Tafelbirnen 16 b. 20 M, Wintergrafbirne 10—12 M p. 50 kg. Sorten- u. Preisliste zu Dienst. empf. Georg Hein, Baumschulen und Obstkulturen.
Engers a. Rhein bei Koblenz.

Gebrauchter
Herd
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Möbelhaus
Wilhelminenstr. 7.

Schwarzer 4434
Damen-Tuchmantel
wenig getr., Gr. 42 bis 44, mit Pelztragen u. Stulpen, auf reiner Seide, sowie ¾ lange eleg. braune Rappa-
Damen-Lederjacke
fast neu, für die Hälfte des Wertes zu verkaufen.
Königgrätzerstr. 29.

Kaufe

stets gebr. Kleiderschränke, Betten, Oefen sowie sämtl. Haushaltungseinrichtungen. Schriftliche Ang. u. B. R. 793 an die Allg. Ztg.

Ladenregal
mit Schubfächern u. Untersatz und 1 Tasche, fast neu, billig zu verkaufen.
Möbelhaus
Wilhelminenstr. 7.

Abgeschlossene
2 Zimm.-Wohn.
in besserem Neubau, Stadtmitte, an nur kleine Familie sofort zu vermieten.
Off. u. Z. H. 749 an die Allg. Ztg.

Schön
möbl. Zimmer
heizb., zu vermieten Hertastraße 4 III., an der Wannerstr.

Sauber möbl. heizb.
Zimmer
(part.) an ruhigen Herrn (Dauermieter) zum 15. Nov. oder 1. Dez. zu vermiet. Dessauerstraße 6a, an der Bochumerstr.

SCHALL-PLATTEN
sämtlicher Marken reichste Auswahl und Noten
bei
RATING
Hindenburgstraße 5

Krankheitshalber zu verk. kombinierte
Bandsäge
Drehbank, Hobelbank mit Werkzeug. 23284
Sedanstraße 16.

Mehrere junge
Schafe
gute Zucht, Mutter tägl. 4 Liter Milch, zu verkaufen.
Hüllen, Plutostr. 181

Guterhaltener
Promenaden-Wagen
zu verkaufen.
Seydlitzstr. 19, part.

Schwarzer
Gehrock-Anzug
wenig getragen, mittlere Figur, zu verkaufen. Preis 55 Mark. 23288
Gelsenk.-Bulmke
Hohenzollernstr. 49.

Rhein. Obst
Tafeläpfel 18—25 M. andere Sort. 10—15 M, Tafelbirnen 16 b. 20 M, Wintergrafbirne 10—12 M p. 50 kg. Sorten- u. Preisliste zu Dienst. empf. Georg Hein, Baumschulen und Obstkulturen.
Engers a. Rhein bei Koblenz.

Gebrauchter
Herd
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Möbelhaus
Wilhelminenstr. 7.

Schwarzer 4434
Damen-Tuchmantel
wenig getr., Gr. 42 bis 44, mit Pelztragen u. Stulpen, auf reiner Seide, sowie ¾ lange eleg. braune Rappa-
Damen-Lederjacke
fast neu, für die Hälfte des Wertes zu verkaufen.
Königgrätzerstr. 29.

Kaufe

stets gebr. Kleiderschränke, Betten, Oefen sowie sämtl. Haushaltungseinrichtungen. Schriftliche Ang. u. B. R. 793 an die Allg. Ztg.

Ladenregal
mit Schubfächern u. Untersatz und 1 Tasche, fast neu, billig zu verkaufen.
Möbelhaus
Wilhelminenstr. 7.

Weiches Geschäft
gibt Schneidermeister Großstücke oder ganze Anzüge in Arbeit? Für gute u. saub. Arb. wird garant. Ang. u. B. C. 788 an Allg. Ztg.

Dauerheim
angenehm u. gemütlich, biete ich alleinst. pens. Beamten oder Angestellten.
Off. u. Z. Z. 763 an die Allg. Ztg.

Darlehen
werd. gewährt an sichere Leute jeden Standes geg. Sicherheit (Möbel-Bürgschaft usw.) durch
Fa. Küster
Hertastr. 27 pt. r.
Auch Sonntags geöffnet. Ruf 22086.

Waschmaschinen
Ringmaschinen
Wassermotore
nur erstkl. Fabrikate sowie Marken-Nähmaschinen kaufen Sie nach wie vor preiswert u. gut im Spezialgeschäft
A. K. ELLERMANN
RINGSTRASSE 8
direkt am Hauptbahnhof Ruf 23111
Alle Ersatzteile — Oele — Alle Reparaturen

Geld
in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sowie 1. Hypotheken zu 9 Prozent ohne Vorkosten durch
Heinr. Köchling,
Overhofstraße 77, Ecke Herdstraße.

Herbert Schmidt
Geigenbaumeister
Musikinstrumente aller Art.
Industriestraße 24 am Kaiserplatz
Telephon 24566.

Gemütl. Heim
für alleinsteh. bess. Herrn in gesicherter Lebensstellung evtl. dauernd, sofort zu vergeben.
Ang. u. B. B. 787 an die Allg. Ztg.

---

schwarzweiß-rotgelbe
Katze
abhanden gekommen v. Kessel. b. Gustavstraße. Wiederbringerh. Belohn. Erwin
Kesselstraße 18.

Milchbuch
verloren. Geg. Belohnung abzugeben
Idastraße 12.

Palatum
DER TEPPICH FÜR JEDERMANN

150/200	200/250	200/300
6.30	10.50	12.60

Heimann-Rottkamp
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8
Dortmund: Westenhellweg 73
Rheinischestr. 47
Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 13.

Warnung!

Warnen jeden, unserem Sohn Anton Geld zu leihen.
Heinrich Schwarzhoff
Frau Schwarzhoff.

Pinscher
in gute Hände abzugeben. Zu erfrag. Hähle
Industriestr. 63 ptr.

Alpina
DAS KENNWORT GUTER UHREN
Bevor Sie Uhren kaufen, überzeugen Sie sich bitte von meiner Qualität, Auswahl u. Preiswürdigkeit. Auswärtige Firmen können Ihnen das nicht bied. Bequeme Zahlungsw.
Carl Hagemann
Buer-Erle,
Bismarckstraße 176.

Eiserne
Bettstelle
zu verkaufen. 4437
Rotth., Schemannst. 4

Gute Möbel billig
zu liefern ist mein Prinzip!

Besuchen Sie daher vor Anschaffung Ihrer Möbel meine Verkaufsräume und Sie werden derselben Ueberzeugung sein

bei mir kaufen heißt Geld sparen

Enorm große Auswahl, 12 Schaufenster vermitteln Ihnen die neuesten Zimmereinrichtungen

Möbelhaus
Franz Kazmierczak
Gelsenkirchen
Vereinsstraße 70 und Ringstraße - Ecke



Aber nach unserem neuen Kaufmietssystem können Sie Qualitätsware bequem in kleinen Monatsraten erhalten. Besichtigen Sie noch heute unsere großen Läger in Standuhren

Bauckhage & Co
Hoch- und Schalkerstr.-Ecke
Uhren-Menges
Bochumer Str. 29

aber die Welt erleben, sind wir sehr stark auf die neuen „Herren der Erde" angewiesen: Engländer und Amerikaner stellen tatsächlich die übergroße Mehrheit aller Reisebeschreibungen. Wir Deutschen können aber auf das Erleben der weiten Welt nicht verzichten: im Gegenteil, gerade weil wir so in unsere Grenzen eingesperrt sind (mögen auch die amtlichen Hindernisse gefallen sein!) gerade weil wir so arm geworden sind und nicht mehr große Reisen unternehmen können, greifen wir mit unveränderter Begierde zu den Büchern, die über fremde Länder und Völker berichten — auch wenn sie Uebersetzungen sind! Nicht vergessen seien aber Fischner, der bedeutendste der deutschen Reisenden und Sven Hedin der fast ein Deutscher ist. Der Verlag Brockhaus in Leipzig zeigt sein großes Gesamtwerk an Reisebeschreibungen: von Kopfjägern von Polarabenteuern, aus den Steppen Asiens, den Urwäldern am Amazonas, aus den Häfen der Welt, den Einsamkeiten der Wüste, von Indianern, Negern und Chinesen, von Türken und Feuerländern erzählen die Bücher. Die unerschöpfliche Fülle der Natur ist in ihnen eingefangen wie die Mannigfalt menschlicher Kulturen. Es ist wieder der sicherste Weg, zur Selbsterkenntnis zu kommen: alle anderen Völker und Länder kennen zu lernen. Doch neben den fremden Erdteilen, von denen die Brockhaus-Bücher berichten, fehlen natürlich nicht die schönen Bücher von deutschen Landschaften. In erster Linie sind da die „Monographien zur Erdkunde" aus dem Verlag von Velhagen u. Klasing zu nennen, die ja seit Jahren schon wegen ihres gediegenen Inhalts wie ihrer ausgezeichneten Bilder geschätzt sind. Auch die Bilderbände „Orbis Pictus" und vieles andere, das der deutsche Buchhandel an Musterleistungen herausgebracht hat, wird hier in Mustern vorgeführt — Selbstverständlich bietet die Ausstellung viel Schönes für die Jugend; und es war sicher kein Zufall, daß in der Ausstellung ein Dutzend Jungens eifrig in den vielen schönen Büchern herumstöberten. Sie werden wittern, welche Abenteuer da ihrer warten! — Eine Auswahl Bildkalender vervollständigt die gute sehenswerte Ausstellung: die Bücherfreunde sollten einen Besuch nicht versäumen.

Stadtteil Horst

Schwere Bluttat.

□ **Eine schwere Bluttat spielte sich am Sonntag abend in einem Hause in der Alleestraße ab.** Zwischen dem Sohne einer Frau G. und dem Liebsten der Frau war es zu Streitigkeiten gekommen. Im Laufe der Auseinandersetzung ergriff der Sohn plötzlich eine Schere und brachte dem Liebhaber mehrere Stiche in den Rücken und am Munde bei, so daß er blutüberströmt zusammenbrach und ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

---

st. **Wegen Körperverletzung** wurde ein an der Hevelinstraße in Horst wohnhafter F. B. zur Anzeige gebracht. Derselbe hat am 6. d. Mts eine daselbst als Untermieterin wohnhafte E. K. derart gewürgt und gegen den Unterleib getreten, daß diese sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

st. **Zu einer Schlägerei** kam es am 4. d. Mts gegen 2.30 Uhr in einer an der Devensstraße in Horst gelegenen Wirtschaft. Als der Wirt die Personen aus dem Lokale verwiesen hatte, zertrümmerten sie ihm eine Schaufensterscheibe im Werte von 98 Mk sowie einige Fensterscheiben. Es handelt sich um 5 Personen aus Karnap und eine Person aus der Devensstraße in Horst und ist Anzeige gegen dieselben erstattet.

Aj. **Ein Ueberfall im Keller.** Wie uns mitgeteilt wird, wurde am 8. November ein 61 Jahre alter Invalide von seinen Nachbarsleuten, mit denen er wegen einer gerichtlichen Auseinandersetzung in Streit lag, im Keller des von ihm bewohnten Hauses überfallen und durch Schläge besinnungslos geschlagen. Die Angelegenheit ist der Polizei zur weiteren Veranlassung mitgeteilt worden.

□ **Unhaltbarer Zustand der Wolfstraße in Horst.** Von einem Horster Bürger wird uns geschrieben: Das Stiefkind der Horster Straßen bildete von jeher die Wolfstraße in Horst-Süd. Schon seit Jahren dient diese Straße als Ablagestelle für Straßenbaumaterial aller Art. Die Bewohner der Schützlakenstraße und der Markenstraße können den Weg kaum passieren. Da die Beleuchtung fehlt, ereignen sich hier alle Tage Unfälle. Sonntag abend kam es zu einem Unglücksfall. Der Bergmann S. wollte mit seiner sechsjährigen Tochter über die Wolfstraße zu seiner Wohnung gelangen, wobei das Mädchen über einen Haufen abgeladener Pflastersteine stürzte. Es schlug mit dem Gesicht auf die Steine und verletzte sich empfindlich.

□ **Ehrung zweier Horster Sportfreunde durch den W.T.V.** Am Samstag abend fand bei Wilmes die Ehrung zweier Horster Sportfreunde, nämlich des Herrn Eichholz und des Herrn Steinrötter, die beide der Spiel- und Turnvereinigung angehören, statt. Vom Verband waren erschienen die Herren Schug und Scheffke, vom Horster Turnverein waren entsandt die Herren Engelke und Büsch, ebenfalls war der gesamte Vorstand der Spiel- und Turnvereinigung vertreten. Das Wirken und die Erfolge der beiden Mitglieder Steinrötter und Eichholz wurden von allen Anwesenden restlos anerkannt und den beiden selbst für ihre uneigennützige Arbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen volles Lob ausgesprochen. Das sichtbare Zeichen für diese Ehrung war die Verleihung einer Ehrennadel an die beiden Gefeierten, die diese sichtlich bewegt von Herrn Schug entgegennahmen.

□ **Die freiwillige Feuerwehr Horst-Emscher** hält am heutigen Dienstag abend um 8 Uhr bei Beckmann eine Versammlung ab. — **Die Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher** hält am morgigen Mittwoch um 20 Uhr bei Wilmes eine wichtige Spielausschußsitzung ab.

○ **Ost- und Westpreußisch evangelischer Arbeiterverein Horst.** Die letzte Versammlung war zahlreich besucht. Vorsitzender Baset sprach bei der Eröffnung seine Freude über die große Teilnahme an den Versammlungen aus. Der Vorsitzende gab Bericht über die Vorsitzendentagung des Bundes am 3. November in Bulmke. Die Versammlung soll, wie in der Oktoberversammlung festgesetzt, vonstatten gehen.

○ **Frauengruppe des ost- und westpreuß. evangel. Arbeitervereins Horst.** Zur Teilnahme an der Beerdigung des gestorbenen Mitgliedes Frau Pinkohs treffen sich die Mitglieder am Mittwoch, 15.30 Uhr, am Sterbehause, Nordhernstraße 18. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

○ **Kriegerverein Horst.** Die Versammlung am Sonntag war stark besucht, welches dem Vorsitzenden Bredenbröcker bei der Eröffnung zu einer freundlichen Begrüßung und Dank für das zahlreiche Erscheinen veranlaßte. Der Vorsitzende gab bekannt, daß am 23. November um 17 Uhr der Delegiertentag des Kreisverbandes in Gladbeck stattfindet. Mit Befriedigung wurde von den guten Leistungen der Jugendgruppe beim Werbeabend am Sonntag Kenntnis genommen. Darauf wurde in die Weihnachtsfeierberatung eingetreten. Nach verschiedenen Anträgen wurde beschlossen, die Feier für Erwachsene einen Tag vorher und für Kinder mit Bescherung einen Tag nachher zu veranstalten.

Aus der bergbaulichen Unfallstatistik.

Aus bergbaulichen Kreisen wird uns geschrieben: „In einem in der Presse veröffentlichten Auszug aus dem Geschäftsbericht der Knappschaftsberufsgenossenschaft für das Jahr 1928 wurde darauf hingewiesen, daß erfreulicherweise die Zahl der tödlichen Unfälle zurückgegangen ist (auf 1000 Versicherungspflichtige berechnet von 1,91 auf 1,84). Das Jahr 1928 übersteigt hinsichtlich der entschädigungspflichtigen Unfälle (16,06) den Durchschnitt (Versicherungspflichtige in den Jahren 1900 bis 1928) nicht wesentlich. Dazu ist zu bemerken, daß ein Vergleich der Unfallziffer des Jahres 1928 mit der des Durchschnitts der Jahre 1900 bis 1928 nicht ohne weiteres zulässig ist. Es ist zu berücksichtigen, daß, wie aus der Uebersicht des Geschäftsberichtes der Knappschaftsberufsgenossenschaft 1928, Seite 15, hervorgeht, seit 1925 in der Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle auch die Wegeunfälle (Unfälle nach und von der Arbeitsstätte) und Berufskrankheiten enthalten sind, während es sich früher nur um Betriebsunfälle handelte. Ohne Wegeunfälle und Berufskrankheiten würde sich z. B. für das Jahr 1928 die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle je 1000 Versicherte auf 15,66 statt 16,06, also nicht unwesentlich günstiger, als in dem erwähnten Auszug angenommen wurde, stellen.

Gewerkvereinskonferenz.

Der Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter H. D. hielt am Sonntag, den 10. November, in Essen eine Konferenz ab, die von Vertretern der Ortsvereine aus Rheinland und Westfalen sehr stark besucht war. Nach einem Vortrag des 1. Vorsitzenden, A. Cziesslik, Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, nahm die Konferenz nachstehende Entschließung an:

„Die in Essen tagende Konferenz des Gewerkvereins Deutscher Metallarbeiter steht in dem Youngplan einen Schritt zur Verständigungspolitik in der sicheren Erwartung weiterer Zahlungserleichterungen. Die Versammelten danken den Vertretern der Reichsregierung für das erfolgreiche Eintreten zur endgültigen Befreiung des Rheinlandes. Sie sehen in der beschleunigten Räumung den Erfolg für die während der Besetzung erduldeten Mißhelligkeiten. Die Versammelten erwarten angesichts der gesteigerten Arbeitslosigkeit daß seitens der Reichs- und Länderregierungen mehr als bisher darauf hingewirkt wird, durch entsprechend vorbereitete Arbeitsprogramme die Behördenaufträge zu sammeln und auf bestimmte Jahreszeiten zu verteilen. Nicht Arbeitslosenunterstützung, sondern Arbeitsgelegenheit ist das Ziel unserer Wünsche. Gesteigerte Produktion bedingt gesteigerte Kaufkraft durch Senkung der Preise nach dem volkswirtschaftlichen Grundsatz: „Gesteigerter Umsatz durch möglichst geringe Gewinnspanne. Steuerliche Erleichterungen sollen deshalb neben einer Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums unter entsprechenden Garantien in erster Linie zum Zwecke der Preissenkungen erfolgen. Damit in Verbindung weist die Konferenz die systematisch betriebenen Angriffe gegen die Sozialpolitik zurück. Sozialpolitik ist nicht Wohlfahrt, sondern Pflicht des Staates und der Volksgesamtheit gegenüber den wirtschaftlich Schwachen und bedeutet Hebung der Volkskultur. Ohne Sozialpolitik keine Gesundung des Staates und der Wirtschaft."



Das Kammergericht

schützt die Heilsarmee gegen unlauteren Wettbewerb.

Die Oeffentlichkeit hat sich in der letzten Zeit mehrfach mit dem Unternehmen eines Herrn Richard Harfensteller beschäftigt, der als „Gründer einer Deutschen Heilsarmee" aufgetreten ist. Während Harfensteller einerseits in die Presse unwahre Behauptungen über die bekannte Wohlfahrtsorganisation der Heilsarmee lancierte, versuchte er andererseits, die Heilsarmee genau zu kopieren, indem er und einige Anhänger in soldatischen Uniformen, ähnlich denen der Heilsarmee, sich an das nicht genügend unterrichtete Publikum wandten. Dieses unlautere Treiben veranlaßte die Heilsarmee, gegen Harfensteller gerichtlich vorzugehen. Die Rechtsanwälte Dr. Philipsborn und Dr. Gottlieb erwirkten zunächst eine einstweilige Verfügung, durch die dem Harfensteller untersagt wurde, bei Vermeidung einer Geld- oder Haftstrafe sich des Namens „Heilsarmee" zu bedienen oder andere Personen zu veranlassen, diesen Namen zu führen. Wegen Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot ist Harfensteller bereits bestraft worden. Harfensteller taufte darauf die „Deutsche Heilsarmee" in „Deutsche Heilsboten" um. Jetzt ist durch Urteil des Kammergerichts vom 23. Oktober 1929 dem Harfensteller und seiner Ehefrau weiter verboten worden, die von ihm aufgestellten unwahren Behauptungen weiter zu verbreiten, „daß der General Booth sich ein Privatvermögen von 34 Millionen Mark geschafft habe" und „daß 70 Prozent der von der Heilsarmee in Deutschland gesammelten Gelder nach England gingen". Diesen unwahren Behauptungen gegenüber hatte die Heilsarmee den Beweis erbracht, daß der jetzige General der Heilsarmee das Vermögen derselben, das in Gebäuden, Anstalten und Kolonien besteht, als Treuhänder verwaltet, und daß alle in Deutschland gesammelten Gelder im eigenen Lande verwendet werden, außer einer winzigen Missionsgabe, die von Mitgliedern und Freunden der Heilsarmee ausdrücklich für in nichtchristlichen Ländern arbeitende reichsdeutsche Heilsarmeeoffiziere gegeben wurde. Der in Frage kommende Betrag bildet nicht ganz ein halb Prozent der Jahreseinnahmen der Heilsarmee in Deutschland. Interessant ist es, daß das Kammergericht dem Harfensteller und seiner Ehefrau bei Vermeidung einer Geld- oder Haftstrafe auch verboten hat, die Uniform zu tragen. Damit ist anerkannt, daß auch Wohlfahrtsorganisationen gegen unlauteren Wettbewerb zu schützen sind. Harfensteller brachte zum Termin zwei Uniformen mit, eine der „Heilsarmee" und eine der „Heilsboten", mit denen er nachweisen wollte, daß sie sich deutlich unterscheiden und in der Oeffentlichkeit nicht verwechselt werden könnten. Demgegenüber machten die Rechtsanwälte Dr. Philipsborn und Dr. Gottlieb geltend, daß schon die Tatsache allein, daß die „Heilsboten" sich in Uniformen zu dem gleichen Zwecke an die Oeffentlichkeit wenden, wie die Heilsarmee, eine gewollte oder ungewollte Irreführung der Oeffentlichkeit und einen Mißbrauch einer eigenartigen von der Heilsarmee geschaffenen Einrichtung darstelle, und daß hiergegen sowohl die Oeffentlichkeit als auch die Heilsarmee geschützt werden müsse: es fehle auch jede Kontrolle über das Unternehmen Harfensteller. Das Kammergericht hat darauf das genannte Verbot erlassen.

Witterungsbericht.

Nachdem der gestrige Tiefdruckausläufer über Großbritannien und der Nordsee ostwärts nach Schweden und Polen abgezogen ist, hat sich das südwestliche Hochdruckgebiet wieder vorübergehend verstärkt und über Deutschland ausgebreitet. Ein neuer kräftiger Tiefdruckausläufer naht über Großbritannien heran und verursacht dort erneut starken Fall des Luftdrucks sowie auffrischende Südwestwinde und Regenfälle. In Deutschland war es heute früh im Nordwesten ziemlich heiter und trocken bei 2 bis 4 Grad Wärme, sonst wolkig und in Schlesien regnerisch bei 4 bis 9 Grad Wärme. Der Kahle Asten hatte mäßigen Nordwestwind. Nebel und 1 Grad Frost.

Aussichten bis Mittwoch: Wieder veränderlich, zeitweise Regen und mild bei lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden.

---

auswärts zu gehen. Ich habe endlich zuverlässige Aussicht auf Unterstützung einer fremden Macht."

„Japan?"

Pedro Penang schüttelte den Kopf. Er trat Haltermann um einen Schritt näher. Nicht nur im Ausdruck seiner Augen, sondern auch im Tone seiner Stimme lag eine Wärme, die bewies, wie sehr er innerlich mit seinem Werke lebte und schuf. „Nein. Ich konnte mich aus alter Stammesabneigung nicht dieser Rasse in die Hand geben. Wir hassen die Mongolen. Zudem hat sich mein Mißtrauen gegen diese Schlitzaugen bestätigt. Man hat mir von Japan aus einige zwanzigtausend Flinten zur Bewaffnung unserer Leute an. Das war damals in Paris. Ich ließ das Modell von einem sachverständigen Ingenieur in Deutschland beurteilen. Er erklärte es für ein Modell eines veralteten Systems. Diese schlauen Katzen! Sie glaubten, sie könnten, wenn sie die japanische Armee mit einem Gewehr neuen Kalibers bewaffnet uns noch ihre alten Ladenhüter für teures Geld aufhalsen. Man hat in Japan nun gesehen, daß ich mich nicht übers Ohr hauen lasse. Aber nun sprach ich heute den Unterhändler und Bevollmächtigten einer anderen großen Macht."

„Wer ist es? Kann ich es erfahren, wenn Ihr Abkommen auch wirtschaftlich von großer Folge für uns hier wäre?"

„Amerika wird uns helfen. Die Vereinigten Staaten! Ob dort weitet sich der Blick immer mehr. Man wird uns mit Waffen, mit Geld und Truppen helfen."

„Und was dafür von Ihnen als Gegenleistung verlangen?"

Der Mestize zuckte die Achseln. „Darüber schweben eben noch Verhandlungen. Wenn wir nur erst die Spanier aus unseren Inseln endgültig verdrängt haben! Das ist mein Hauptziel! Damit hier einmal gründlich reiner Tisch gemacht wird und wir endlich einmal wieder — nach Jahrzehnten — Herren in unserem eigenen Lande sind. Wir können uns selbst verwalten. Wir haben gelernt. Wir sind gereift."

„Don Pedro, überschätzen Sie Ihr Volk nicht! Wir Außenstehenden haben da oft einen richtigeren Blick. Ihr Volk reif zur Selbstverwaltung! Ihre Stammesbrüder sind allein auf Sie angewiesen. Sie haben sich draußen in Europa den Blick geweitet. Erfahrungen für den modernen Kampf gesammelt. Aber mit Ihnen steht und fällt das Wagnis."

Pedro Penang antwortete nicht. Sein Blick wanderte die tiefen, gewölbten, fast dunklen Hallen entlang, wo im zuckenden Fackelschein hier und da gedrückte Gestalten im tiefen Halbdunkel arbeiteten. Dann raffte er sich mit einem Seufzer auf. Er warf den Kopf zurück, als sei er gewillt, es mit allen Fährlichkeiten der Zukunft aufzunehmen. „Ich muß meinen Weg gehen. Denn ich fühle mich bestimmt dazu, das Schicksal meiner Heimat ins Rollen zu bringen. Ueber kurz oder lang. Mag es dann auch über mich selbst hinweggehen! Wenn nur der Fuß des letzten Spaniers von diesen Inseln flüchten muß!" Und dann in einem weicheren Tone: „Es hat mich sogleich nach meiner Ankunft im Hafen auch zu Ihnen getrieben, Herr Haltermann, um mich zu erkundigen, wie es Ihnen und Ihrer Familie ergangen ist."

„Gut. Und doch schlecht", gab Alex Haltermann auf Pedro Penangs Frage nach seinem Ergehen zur Antwort. „Gut, weil sowohl meine Gattin wie auch Frau Zobel und ich ohne Verletzung davongekommen sind. Auch der Kleine ist gottlob gerettet worden. Aber —" Sein Ton wurde langsamer und schwerer. Man merkte, wie ihm das Weiterschildern schwer wurde. Pedro Penang begann das Herz bis zum Halse hinauf zu schlagen. Der Name Editds war noch nicht genannt worden.

„Aber seine Rettung geschah auf Kosten von Fräulein Vernon."

„Ist ihr ein Unglück zugestoßen?"

Es kostete ihn eine starke Selbstbeherrschung, seine angstvolle Erregung zu meistern. Alex Haltermann schilderte den Vorgang. Mit gesenktem Blick schritt Pedro Penang neben ihm her, während sie auf der ausgestorbenen, völlig toten Straße langsam auf und nieder gingen.

„Bei allem Unglück war es noch ein Glück, daß das Erdbeben schon am Vormittag erfolgte. So blieb noch Zeit, sich in einer Unterkunft auf dem Land einigermaßen zu sichern."

„Und Fräulein Edith?"

„Sie ist noch immer ohne Bewußtsein. Die Erschütterung und der Schlag durch das große herabstürzende Bild müssen schwer gewirkt haben. Leider ist es mir noch nicht gelungen einen unserer Aerzte hinaus zu bekommen. Die hätten nach einer solchen Katastrophe wie heute natürlich jeder zehn Hände und Füße gebrauchen können, um nur einigermaßen den Unglücksfällen nachkommen zu können. Aber ich werde morgen früh weitere Versuche anstellen. Nichts werde ich unversucht lassen."

Eine kurze Pause entstand. Pedro Penang erwog einen Einfall, der ihm blitzschnell gekommen war. Ein Einfall, den er mit Vorsicht und Klugheit in die Tat umsetzen wollte. Und so sprach Haltermann weiter, mit einer eigenen Wärme: „Ich werde nichts an Fräulein Edith versäumen. Das ist meine Pflicht. Besonders wo sie sich durch die Rettung des Kleinen so mutig in die Gefahr begeben und geopfert hat. Aber auch — weil sie mir so lieb und wert geworden ist, als sei sie ein Mitglied meiner Familie. Ich kann Ihnen gar nicht schildern, wie außerordentlich wertvoll sie mir hier in Manila geworden ist."

Der Mestize blieb plötzlich stehen. Seine temperamentvolle Beweglichkeit in ihren runden, ausgeglichenen Linien kam wieder zum Ausdruck. Er durfte jetzt gar nicht mehr an der Möglichkeit zweifeln, daß Dennhardt zu Edith gerufen würde. War es nicht das allernächstliegende ihn, den deutschen Arzt und Landsmann, bei einem Unglücksfall in einer deutschen Familie zu holen? Aber niemals durfte er der Sache ihren Weg lassen! Es war seine Pflicht, Edith erneut zur Seite zu stehen, wo sie, eine Schwerverletzte, eine Bewußtlose, dem Manne wieder begegnen sollte, der ihrer überdrüssig geworden war. Der sie in infamster Weise in den Strudel des Lebens stürzte, um sie dann zu verlassen.

Diesem Manne jetzt wieder diese Frau mit ihrem Schicksal in die Hand zu geben, wo sie selbst hilflos, wehrlos war — nein!

„Senor Haltermann! Ich möchte Ihnen mit Ihrer ganzen Familie mein Landhaus zur Verfügung stellen. Betrachten Sie es für die nächsten Wochen ganz als das Ihre, bis Sie Ihr Landhaus instand gesetzt haben. Sie wissen ich bin nach Möglichkeit völlig nach europäischem Zuschnitten eingerichtet. So brauchen Sie sich keinerlei Entbehrungen aufzuerlegen. Meine Dienerschaft ist gut geschult und so zahlreich, daß Sie Ihre Diener nicht mitzunehmen brauchen, sondern sie beim Aufbau und Aufräumen hier oder in Ihrem Landhause beschäftigen können."

„Don Pedro! Was für einen Dienst wollen Sie uns erweisen! Ich weiß die Wichtigkeit Ihres Angebotes zu schätzen! Und wie gut wäre es besonders für Fräulein Edith, wenn sie in gute äußere Umgebung käme und gepflegt werden könnte."

Der Mestize streckte ihm impulsiv die Hand entgegen, obgleich es an Haltermann war, zu danken. Aber er hatte das Bedürfnis, Haltermann durch eine Aeußerung dafür zu danken, weil jener zuerst wieder an die Gesundung von Edith dachte.

Der Plan wurde mit Lebhaftigkeit sogleich in allen Einzelheiten besprochen. Ihnen beiden lag die Ausführung in gleicher Weise am Herzen. Und als Pedro Penang nach kurzer Zeit wieder seinen Wagen bestieg, war die Uebersiedlung in sein Landhaus schon für den andern Morgen beschlossen.

In der Hoffnung, im Willen lag alle Kraft. Das Leben meistern! So hatte auch Edith unter seiner Hilfe, unter seiner Teilnahme und seinem Verstehen ihr Leben neu aufzubauen begonnen, als sie alles in Trümmern glauben mußte. Nur mußte er ihr weiter helfen, wo das Schicksal die Tapfere von neuem bedrohte.

Nun wurde sein Herz warm und lichter, trotz dieses trostlosen äußeren Bildes und der neuen Schwierigkeiten, wurde warm und licht im Ausmalen aller Sorgfalt, die er ihr zukommen lassen wollte. In aller Vorsicht. In aller äußeren Zurückhaltung. Und doch, wieviel hatte er in der Hand, wenn er sie erst in seinen Mauern wußte!

*

Das Landhaus war geräumig und bequem gebaut. Eine hohe Mauer von dicht aneinander gefügten Bambuspfählen entzog es von der Landstraße aus den Blicken Unbefugter. Penang wollte nach Möglichkeit den beobachtenden Blicken der herumstreichenden spanischen Spione entzogen sein. Ein wundervoller Park, der einst vor Jahrzehnten unmittelbar aus dem Urwald herausgebauen war, umgab mit alten Baumriesen in weiten Dimensionen das Haus. So war es von allen Seiten für Unbefugte schwer zu erreichen. Eine breite Veranda unter dem tief herabspringenden Dach verband die Aufgangstreppe mit der Flucht von Zimmern. Alle luftig, hoch, geräumig und in wohnlichen Ausmaßen gehalten. Ohne sich in seinen persönlichsten Räumen einengen oder beschränken zu müssen, hatte Pedro Haltermanns ein Zimmer zur Verfügung stellen können eines Frau Zobel eines Malan mit dem Kinde und das schönste, das für hiesige Begriffe aparteste, erhielt Edith.

(Fortsetzung folgt)

TivoLi
Lichtspiele ✕ Arminstr. 14-16

3 Schlager-Tage

1) Ein Volksdrama in 7 spannenden Akten von Ludwig Anzengruber

Der Pfarrer von Kirchfeld

in den Titelrollen:
Wilhelm Dieterle
Fritz Kampers, Mary Launer
u. a. m.
5.30 und 9.30

Ein Film, dessen Problem jeden denkend. Menschen interessiert. Ein Drama aus Deutschlands herrlichsten Gebirgsgegenden. Ein Werk, erfüllt von L. Anzengrubers Poesie.

2) Das 2. Drama zeigt inmitten einer äußerst spannenden Handlung venezianische Naturschönheiten

Der Justizmord von Venedig
3,00 und 7,00 Uhr

3) Ein Abenteuerfilm aus dem Orient Der Film der Sensationen in 7 Akten

Bange Nächte
Die Rache des Araberfürsten
Orientalische Leidenschaft und Rache verbunden mit exotischer Pracht gestalten dieses Zauberwerk zu einem überaus spannend dramatischen Abenteuer von ganz großer Klasse.

Beiprogramm



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

Auf Kredit
Einzelmöbel
aller Art
ohne Anzahlung
Lieferung frei nach allen Bahnstationen
Kompl. Küchen
für **20.-** R.-Mk. monatlich
Kompl. Schlafzimmer
für **30.-** R.-Mk. monatlich
Lieferung frei nach allen Bahnstationen
Ludw. Blumenreich Nachf.
Gelsenkirchen
Hochstr. 48.

Feine
Herren-Schneiderei
Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mark 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Gebr. Schulmann, Dessauerstraße 32.

UFA SCHAUBURG
Theater ▪▪ Gelsenkirchen

Nur noch bis einschl. Donnerstag

Das größte Erlebnis
welches Sie jemals im Lichtspielhause mitmachten.



Simba
DER KÖNIG DER TIERE
Mitten unter den Bestien
der afrikanischen Wildnis!
Das größte Wunder, welches der Film bisher nach Deutschland brachte!

2.



nach der gleichnamigen Operette von **Oscar Straus**

Hauptdarsteller:
Mady Christians — Willy Fritsch
Xenia Dessni — Carl Beckersachs
Wiener Melodien durchpulsen mit unvergleichlichem Zauber dieses Filmwerk

Hierzu:
Das übrige Beiprogramm

Ab Freitag: **FRAUIMMOND** Ein Film von Fritz Lang

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei **Carl Bertenburg**
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641



Waschmaschinen . . . . . von **39.-** an
Waschmaschinen mit Wassermotor u. Eichenb. von **80.-** an
Wassermotor lose von **34.-** an
Heißwringer gar. von **16.-** an
Gestellmangel . von **59.-** an
Pumpen
Lieferung frei!
Zahlungserleichterung!
Bahnhofstr. 30 Klosterstr. 3

Große öffentliche
Wahlversammlung
der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes **(Wirtschaftspartei)**
Bezirk: **Schalke und Bismarck-West**

Dienstag, den 12. November 1929, 20 Uhr, im Restaurant Thiemeyer, Schalker Markt

Es spricht: **Landtagsabgeordneter, Landgerichtsrat**
Hestermann, Bielefeld

BEAMTE, Handel- und Gewerbetreibende, Handwerker
Euch geht's an! Kommt und hört! Freie Aussprache.

Städtische Veranstaltung.
Gelsenkirchen-Buer.

Mittwoch, 13. Nov., 19,30 bis 21,45 Uhr in der Stadthalle: Gastspiel des Düsseldorf. Schauspielh.

„Hellseherei"
von Georg Kaiser
Vormietegr. blau. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 M im städtisch. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus Zimmer 228), Rathaus Buer Zimmer 12, in den bekannten Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Donnerst., 14. Nov. 20 bis 22 Uhr in der Aula des Lyzeums Buer

1. **Kammermusikkonzert**
Erica Hehemann, Essen (Sopran), Treichler-Quartett, Bochum. (Werke von Hans Wiltberger, F. Schubert, J. Brahms H. Wolf, A. Bruckner). Tageskarten im Rathaus Buer, Zimmer 12, Hans-Sachs-Haus, Zimm. 228, bei der Buchhandl. Arenhold, Buer, Hochstraße 24, Urbanusbuchhandlg. Hochstraße 52. Gültig sind die Vormietekarten der 3. Konzertvormietegr.

Städt. Bühnen Dortmund
Stadttheater.

Dienstag, 12. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Die große Unbekannte.
Mittwoch, 13. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Rivalen.
Donnerst., 14. Nov. 20 bis gegen 22 Uhr: Neues vom Tage.
Freitag, 15. Nov., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Mona Lisa.
Samstag, 16. Okt., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Jugend.
Sonntag, 17. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Margarethe.

Burgwalltheater.

Dienstag, 12. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Zigeunerliebe.
Mittwoch, 13. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Zigeunerliebe.
Donnerst., 14. Okt. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Zigeunerliebe.
Freitag, 15. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der doppelte Moritz.
Samstag, 16. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Zigeunerliebe.
Sonntag, 17. Nov., 15,30 bis 17,30 Uhr: Der doppelte Moritz. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Zigeunerliebe.

Städtische Bühnen Essen.
Opernhaus.

Donnerst., 14. Nov., 19,30 bis 21,50 Uhr: „Pariser Leben".
Freitag, 15. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen".
Samstag, 16. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: „Die Jüdin".
Sonntag, 17. Nov., 19 bis 23 Uhr: „Lohengrin".
In Vorbereitung: Alban Berg: Wozzeck. — G. Verdi: Rigoletto.

Schauspielhaus.

Donnerst., 14. Nov. 20 bis 21,45 Uhr: „Der Liebestrank"
Freitag, 15. Nov., 20 bis 22 Uhr: „Der Richter von Zalamea".
Samstag, 16. Nov., 20 bis 22,30 Uhr: „Weekend im Paradies".
Sonntag, 17. Nov., 19,30 bis 21,45 Uhr: „Die vertagte Nacht".
In Vorbereitung: Fred A. Angermayer: „Flieg, roter Adler von Tirol!" — E. Toller: „Hoppla, wir leben".

Für Herrenfahrer
stellt elegante **Personenwagen.**
L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85 Ruf 20461—20464. Gegr. 1873.

Kaufe
gebr. **Möbel,** bes. ganze Einrichtungen Wilhelminenstr. 117 (im Hof). Tel. 239 76

Lebensmittel
zu Serien-Preisen

Einige Beispiele aus unserem Samstags-Inserat!

50 Pfennig

Pfeffernüsse	Pfund	0.50
Kokosflocken	Pfund	0.50
Magenbrot	Pfund	0.50
Hustenbonbons	Pfund	0.50
Spekulatius	Pfund	50 Pfg.
Apfelmus	1/1 Dose	0.50
Pflaumenmus	Eimer	0.50
Pflaumen mit Stein	1/1 Dose	0.50
Gemüseerbsen	m. Karott. 1/1 Dose	0.50
Schnittbohnen junge	1/1 Dose	50 Pfg.
Essiggurken	1-Pfund-Dose	0.50
Salzgurken	1-Pfund-Dose	0.50
Eiermakkaroni	Pfund	0.50
Eierfadennudeln	Pfund	0.50
Kokosfett	1-Pfund-Platte	0.50

95 Pfennig

Holländer Käse	vollfett Pfund	0.95
Speck	fetter, geräucherter Pfd.	0.95
Polnische	Pfund	0.95
Weißwurst	Pfund	0.95
Margarine	2½ Pfund	95 Pfg.
Vollreis	5 Pfund	0.95
Gelbe Erbsen	4 Pfund	0.95
Grüne Erbsen	4 Pfund	0.95
Weiße Bohnen	3 Pfund	0.95
Linsen	5 Pfund	95 Pfg.
Kunsthonig	3 Pakete à 1 Pfund	0.95
Bienenhonig	gar. rein, Glas	0.95
Mirabellen	1/1 Dose	0.95
Reineklauden	1/1 Dose	0.95
Stachelbeeren	1/1 Dose	0.95

Feines Weizenauszugsmehl 5-Pfund-Beute! **95** ₰

Feine Molkereibutter leicht gesalzen . . . . . Pfund **1.95**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.Ges.



Spielwaren
erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.
Puppenwagen in großer Auswahl **bei billigsten Preisen**
PHÖNIX
J. Göhl / Gelsenkirchen-Ueckendorf Nordstraße 23 - 25
Haltestelle Linie 1 Mittelstr. — Linie 3 Nordstr.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

UHU-Lichtspiele
Nur 3 Tage
EDDI POLO
in
Auf der Reeperbahn nachts um halb Eins
(Leben und Treiben im Vergnügungs-Viertel St.-Pauli) 7 Akte voll unübertroffener Bravourstückchen. **Eddi Polo** stellt seine verwegensten Verbrecherschlachten, seine tollkühnen Dach- und Fassadenklettereien, seine unglaublichen Entfesslungskünste in den Dienst dieser überaus abenteuerlichen Handlung.

Reginald Denny in
Vagabundenliebchen
mit **Imogene Robertson.**
Eine grotesk-humorvolle Kriminalgeschichte. 6 Akte für die Lachmuskeln.

Satan in Seide
Ein seltsames Erlebnis in 6 Akten mit **Nita Naldi, Anny Ondra, Igo Sym und Hugo Thimig.**

Groteske - Wochenschau - Kulturfilm
Beginn 2½ Uhr. Letzte Vorstlg. 8 Uhr.

Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 13. Nov., 20 bis geg. 22,45 Uhr: A. 7. „Der Schauspieldirektor", Komödie mit Musik in 1 Akt v. W. A. Mozart. — Hierauf: „Der Toreador", Buffo-Oper in 2 Akten von A. Adam.
Donnerst., 14. Nov. 20 bis geg. 22,15 Uhr: C. 7. „Sind wir das nicht alle?", Lustspiel in 3 Akten von Frederick Lonsdale
Freitag, 15. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: **Zum ersten Male!** B. 7.: „Mona Lisa", Op. in 2 Akten von Max Schillings.
Samstag, 16. Nov., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Volksbühne Serie 1 „Erdgeist" Tragödie in 4 Aufz. von Frank Wedekind.
Sonntag, 17. Nov., 19,15 bis 22 Uhr: Außer Vormiete: „Cavalleria rusticana", Oper in einem Aufzuge v. P. Mascagni. — Hierauf: „Der Bajazzo", Drama in 2 Akten und einem Prolog von R. Leoncavallo.
Montag, 18. Nov., 17 bis geg. 20,30 Uhr: 1. Schülervorstellung: „Ein Sommernachtstraum", Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare.

Musikhaus Meese
Buer, Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Moderne
Kinder- und Sportwagen
erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im
Möbelhaus Weidberg
Hochstraße 70.

Sie sehen und hören:
Die
3 Ostermann-Karnevals-Schlager 1930
unverbindlich im
Musikhaus Schroeder
Vereinsstr., hinter dem Apollo-Theater
Ruf 22381

Ärztlicher Rat:



Magen-Darm- u. Zuckerkranke essen nur
„Studt's"
kohlenhydratarmes
Kreuznacher Grahambrot
u. Reform-Weizenvollbrot
„Vitanova"
Ohne Hefe u. sonst. Säurung. Sie enthalten die Nährsalze der berühmten radioaktiven Kreuznacher Quellen
Mehrfach prämiiert
Sie sind erstaunt über den Erfolg!
Alleinverkauf: Gelsenkirchener Reformhaus, Marktstr. 4

Gelegenheitskauf!
Elegant schweres
Schlafzimmer
best. aus Kleiderschrank, 180 cm br., mit Innenspiegel, außen Glastür mit eleganter Holzversprossung und Garbine, Flächen voll abgesperrt. Tür, auf Klavierband, innen engl. Züge, Waschkommode, 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Schonerdecken, 2 best. teil. Jacquarddrellauflag., 2 Nachtkonsolen, 2 Stühlen mit Plüschpolster, 1 Garnitur echt weiß. Marmor, 1 Handtuchhalter, komplett
Ausnahmepreis
690 Mk.
Möbelhaus Finger Kirchstraße 15.
Evtl. Zahlungserl.

Fast neuer weißer Sportwagen
tiefe Form mit Riemenfederung, billig abzugeb. Gewerkenstraße 82, I. rechts.

Hibernia
Hausbrandkohle
f. Händler, Kohlenfahrer und Private
Ausgabe 8—16 Uhr

Aus Automobil-Verschrottung
biete ich
Ersatzteile
bes. vorteilhaft an: U. a. 6/25 Brennab., 36/42 Horch-Lastw., 35/40 Bomag-, 24/40 Opel-, 22/50 Dux Lastw., 8/22 Dixi, 9/36 Adler, 4/20 Sperber usw.
L. Mols,
Gels., Ringstr. 80/85 Ruf 20461—20464. Gegr. 1873.

Ein dritter Anschlag

auf die Eisenbahn bei Braunschweig.

Planmäßige Attentäter.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am Sonntag, 10. November, gegen 20 Uhr, ist bei Kilometer 53,2 der Strecke Celle—Braunschweig zwischen den Bahnhöfen Gliesmarode und Waterbüttel eine mit einem Betonklotz versehene Schiene von etwa 3,50 Meter Länge quer über das Gleis gelegt worden. Bei der Durchfahrt des Personenzuges 868 hat die Lokomotive das Hindernis zur Seite geschoben. Personen sind nicht verletzt. Für die Ermittelung der Täter hat die Reichsbahndirektion Hannover eine Belohnung von 500 RM ausgesetzt.

Es ist dies der dritte Anschlag innerhalb weniger Wochen in der Nähe von Braunschweig.

Die Art der beiden letzten Verbrechen und die Verwendung des Betons dürfte den Schluß zulassen, daß zwischen beiden Anschlägen und den Tätern ein Zusammenhang besteht.

Noch ein Todesopfer

des Eisenbahnunglücks bei Dessau.

Wie zu dem Eisenbahnunglück bei Dessau ergänzend gemeldet wird ist auch die Frau des tödlich verunglückten Landwirts Handrich an ihren schweren Verletzungen im Krankenhaus gestorben.

Die Untersuchung über die Schuldfrage hat ergeben daß alle technischen Einrichtungen einwandfrei gearbeitet haben. Bei der Vernehmung des Zugführers des Weichenstellers und der übrigen Zeugen ist festgestellt worden daß der Unglückszug mit unverminderter Geschwindigkeit von 60 bis 70 Stundenkilometer gegen die Umlegeweiche gefahren ist trotzdem der Lokomotivführer bei Antritt seines Dienstes unterschreiben mußte daß er die Anweisung richtig verstanden habe, nach der er vor dem Bahnhof Dessau ein Ablenkungsgleis wegen Bauarbeiten am Sonntag befahren müsse. Durch die hohe Geschwindigkeit beim Befahren des Ablenkungsgleises ist auch zweifellos das Unglück herbeigeführt worden.

*

Zu dem schweren Unglück in Altona wird ergänzend berichtet daß der Zustand der drei Schwerverletzten sehr ernst ist. Einer von ihnen liegt so bedenklich darnieder daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. Die Untersuchung über die Schuldfrage gestaltet sich sehr schwierig, da der Hauptzeuge der Führer der Eisenbahnrotte, noch immer besinnungslos darniederliegt.

Dampfstraßenbahnzug bei Hasselt entgleist.

32 Verletzte.

Ein Dampfstraßenbahnzug mit etwa 1000 Fahrgästen entgleiste am Sonntag abend bei Hasselt (Belgien). Einer von den 18 Wagen des Zuges fiel um, wobei 32 Personen verletzt wurden. Zehn Schwerverletzte mußten in ein Krankenhaus überführt werden.

Ueberschwemmungsschaden in Cumberland.

Große Viehverluste.

Cumberland ist von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Zahlreiche Güter berichten den Verlust des größten Teiles ihres Vieh- und Pferdebestandes. Die Eisenbahnlinie, die den Dienst von London nach dem mittleren England versieht, meldet die Ueberschwemmung eines Teiles ihrer Linien zwischen Carlisle und Penrith auf dem Wege nach New Castle. Infolge der Ueberschwemmungen sind an verschiedenen Stellen stärkere Erdrutsche eingetreten.

*

Frau Loubloffs Zustand ernst, aber nicht hoffnungslos. Das Befinden der Frau Loubkoff ist nach wie vor ernst. Die rechtsseitige Entzündung der Lunge hat auch auf die linke Lunge übergegriffen. Trotzdem betrachten die Aerzte den Zustand der Patientin noch nicht als hoffnungslos. Am Krankenbett weilt die Schwester der Frau Loubkoff, die Landgräfin von Hessen mit dem Prinzen Christoph.

Der Vulkan tobt wieder.

Neuer Ausbruch des Vulkans Santa Maria.

Associated Preß meldet aus Guatemala, daß ein neuer heftiger Ausbruch des Vulkans Santa Maria erfolgt ist. Man befürchtet keinen großen Verlust an Menschenleben, da die Bevölkerung in einem meilenweiten Umkreis um den Gipfel geflohen ist, jedoch ist die Stadt El Palmar bedroht. Die Lava fließt zwei Flußbreiten entlang.

*

Die Braunschweiger Bankräuber festgenommen. Der am 3. November in der Sparkassen-Zweigstelle der Braunschweigischen Landessparkasse ausgeführte Bankraub hat seine volle Aufklärung gefunden. Nachdem das Haupt dieser Räuberbande, Hermann Kordum, festgenommen worden war, ist es inzwischen auch gelungen, die beiden Helfer zu verhaften.

Rundfunk

Dienstag, den 12. November.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Graduale: Christus factus est — Gregorian. Melodie
Chor des Städt. Konservatoriums Dortmund: Spielmann-Serie Nr. 58 der deutschen Grammophon-Gesellschaft 90 057
2. a) Der heilige Franziskus — Loewe
b) Heinrich der Vogler — Loewe
Rudolf Bockelmann (Bariton)
Electrola E G 1444
3. Potpourri aus der Operette „Marietta" — O. Strauß
Marek Weber und sein Orchester
Electrola E G 1501
4. Der Sonn' entgegen, Marsch — Dicker
Großes Homocord-Orchester
Homocord 4—1996
5. Fantasie aus der Oper „Zar und Zimmermann" — Lortzing
Kapelle der Staatsoper Berlin
Leitung: Dr. Hans Pfitzner
Grammophon 27 030
6. a) Spanischer Tanz — Granados-Kreisler
b) Walzer-Capriccio — Wieniawski
Erika Morini (Violine)
Grammophon 66 823
7. Lehariana, Potpourri — Geiger
Marek Weber und sein Orchester
Electrola E H 167
8. Zum Städtle hinaus, Marsch — Meißner
Großes Homocord-Orchester
Homocord 4—1996
10.15—11.10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen:
Das Werden der elektrischen Glühbirne
12.10 Mechanische Musik (Homocordplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Edsoldt
1. Triumphmarsch a. d. Oper „Aida" — Verdi
2. Ouvertüre „Im Hochwald" — Gade
3. Knusperwalzer aus der Oper „Hänsel und Gretel" — Humperdinck
4. Melodien aus der Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" — Puccini
5. Suite aus „Sommernachtstraum" — Mendelssohn
6. a) Liebesleid — Kreisler
b) Alter Reim — Kreisler
7. Potpourri aus der Operette „Die Bajadere" — Kalman
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Turnen und Bewegungsspiele (Ernst Werther)
16.25—16.50 Die Welt im Buch
Franz P. Brückner: Russische Erzähler der Gegenwart
Anatolij Mariengof: „Zyniker" / Tarassow-Rodionow: „Februar" / Nikolai Ognjew: „Kostja Rjabzew auf der Universität" / Bjelich-Bantalejew: „Schkid, die Republick der Strolche"
16.50—17.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an höheren Schulen. Studienrat Dr. Wolter: Der Gebrauch des Grammophons im neusprachlichen Unterricht (mit Lehrbeispielen)
17.30—18.30 Vesperkonzert
1. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer" — Wagner
Philharm. Orchester Berlin: Leitung: Hans Knappertsbusch (66 699)
2. Waldweben aus dem Musikdrama „Siegfried" — Wagner
Kapelle der Staatsoper Berlin. Leit.: Max v. Schillings (66 590)
3. Bacchanal und Einzug der Gäste aus der Oper „Tannhäuser" — Wagner
Philharm. Orchester Berlin: Leitung: Hans Knappertsbusch (66 701/02)
4. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron" — Joh. Strauß
Philharmonisches Orchester Berlin. Leitung: Julius Prüwer (19 902)
5. Du und du, Walzer aus der Operette „Die Fledermaus" — Joh. Strauß
Marek Weber und sein Künstlerensemble (19 499)
6. Künstlerleben, Walzer — Joh. Strauß
Kapelle der Staatsoper Berlin. Leitung: Robert Hegar (66 638)
Schallplatten der Deutschen Grammophon-A.-G.
„Die Stimme seines Herrn"
18.30—18.50 Regierungsrat Dr. Geis: Das Verfahren bei der Einkommensteuerung
19.15—19.40 Lektor Le Bourgeois / Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.40—20.00 Gespräche über Menschentum
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20.—21.00 Abendmusik
des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks: Leitung: Edsoldt
1. Ouvertüre „Vivat Academia" — Zimmer
2. Melodien aus der Oper „Martha" — Flotow
3. Frühlingsstimmen-Walzer — Strauß
4. Aegyptisches Ballett — Luigini
5. Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojewoden" — Großmann
6. Glockenserenade — Rockert
21.00 Bach (3)
Das Orchester, der Kammer- und der Kinderchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Solisten: Hildegard Hennecke (Alt), Gerhard Hüsch (Baß), Schneiderhan (Violine), Breuer (Cembalo), Fritzsche (Flöte), Grote (Cello)
Einführende und verbindende Worte: Brock
1. Trio aus dem „Musikalischen Opfer" für Flöte, Violine, Cello und Cembalo
Breit — Ziemlich schnell — Langsam und gemächlich — Schnell
Trio: Fritzsche — Schneiderhan — Grote — Breuer
2. Sonate G-dur für Violine und Cembalo
Langsam — Lebhaft — Breit — Sehr schnell
Walter Schneiderhan — Josef Breuer
3. Kantate Nr. 159: „Sehet, wir gehn hinauf gen Jerusalem", für Alt-, Tenor- und Baßsolo, Knabenchor, gemischten Chor, Orchester und Continuo
Cembalo: Maendler-Schramm
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Funkstille

Radio-Frenzel
Gelsenkirchen
Hochstraße 14 Bochumerstr. 47
Das größte Fachgeschäft.

Sie gehen auch unter die Hörer



Was schwebt Ihnen da vor? Ein Empfänger, auf den man sich verlassen kann, der also tonrein und lautstark die gewünschten Sender bringt, dabei nur wenig Arbeit macht. Aber auch hübsch und geschmackvoll sollen Lautsprecher wie Empfänger aussehen. Also Siemens-Rundfunkgeräte.



Radio-Abteilung
Hans Siem, Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 18

GESTRICKTE
STRÜMPFE
hergestellt in Sinn's Strumpf-Fabriken

Für dieses **Sonder-Angebot** haben unsere Fabriken uns große Posten **reinwollener Qualitäten** zur Verfügung gestellt. — Jetzt ist es Zeit sich für den Winter einzudecken.
Die Qualitäten sind hochwertig, die Preise unglaublich billig

Herren-Socken schwarz, reine Wolle, 2×2 gestrickt — Paar . . 75 ₰
Herren-Socken schwarz und grau reine Wolle, schwere Qualität — Paar . . . 95 ₰
Herren-Socken schwarz und grau reine Wolle, besonders vorteilhaft — Paar . . 1.45 **1.25**
Herren-Socken schwarz, grau, jasp., ganz besonders starke Qualität, reine Wolle — Paar 1.95 **1.65**
Damen-Strümpfe reinwollene Kammgarnqualität, glatt gestrickt äußerst solide, ganz besonders preiswert — schwarz und farbig . Paar **2.95**
Herren Sport-Strümpfe reine Wolle, gestrickt, mit Jacquard-Rand, solide schwere, Qual. — Paar 2.95 **2.45**

Sinn GELSENKIRCHEN BAHNHOFSTRASSE
Beachten Sie unser Sonderfenster und die gewaltigen Auslagen im Lichthof

Kinder-Strümpfe mit regulärem Fuß, reine Wolle, außergewöhnlich schwere Ware, schwarz
Gr 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
0.70 0.85 1.00 1.15 1.30 1.45 1.60 1.75 1.90 2.05 2.20

Kinder-Strümpfe grau und beige, aus feinstem Kammgarn, extra lang regulär gestrickt, ganz besonders preiswert
Gr 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
1.35 1.45 1.65 1.85 2.05 2.25 2.45 2.6 2.85 3.05 3.25

Russen als Raubmörder in Soldin.

Zwei Russen in Soldin verhaftet.

Der Doppelraubmord bei Soldin dem im Juni vorigen Jahres das Händlerehepaar Schulz aus Staffelde zum Opfer fiel, scheint dicht vor der Aufklärung zu stehen. Wie Berliner Blätter melden ist es der Krim.polizei nach schwierigen Ermittelungen gelungen, gemeinsam mit der Landjägerei die mutmaßlichen Mörder festzunehmen. Es handelt sich um zwei russische Händler Andreas Menschikow und Alex Krelow, die beide in Soldin hinter Schloß und Riegel gesetzt worden sind.

*

Wie die Hamburger Polizeibehörde mitteilt, ist unter dem dringenden Verdacht, den Mord an der 36jährigen Margarethe Seibel in Cuxhaven begangen zu haben der etwa 40jährige angebliche Kunstmaler Ernst Stoll in der vergangenen Nacht in Bremerhaven festgenommen worden.

Der Spießgeselle Vielufs

zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das Breslauer Schwurgericht verurteilte am Montag den Kellner Breuer, den Spießgesellen des berüchtigten mehrfachen Raubmörders Vielufs, wegen schweren Raubes zu zwölf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Stellung unter Polizeiaufsicht. Breuer hatte in Gemeinschaft mit Vielufs am 15. Januar 1929 in einer Gastwirtschaft in der Frankfurterstraße in Breslau einen Raubüberfall ausgeführt, wobei zwei Viehhändler erschossen wurden. Seine Wirtin, Frau Pierdel, erhielt wegen Begünstigung neun Monate Gefängnis, von denen ihr drei Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der frühere Bürgermeister Martin Helfrich von Münchweiler, der aus seiner separatistischen Gesinnung heraus einen Einwohner des Dorfes erschossen hatte, wurde seinerzeit wegen dieser Mordtat vom Schwurgericht in Zweibrücken zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Nunmehr ist er nach Verbüßung von vier Jahren Zuchthaus begnadigt worden.

*

Der Roman Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues" wird in Paris von der kommunistischen „Humanite" ab nächsten Donnerstag veröffentlicht werden und soll dem Blatt als Propaganda dienen.

Joseph Boda, Direktor im Neuyorker städtischen Schulamt teilt mit, daß die Zahl der Deutsch lernenden Schüler an den höheren Schulen 10 649 betrage, das sind 22,7 Prozent mehr als im Vorjahre. An den Mittelschulen nahmen 1 857 Schüler am deutschen Sprachunterricht teil, was eine Zunahme von 36 Prozent bedeutet.

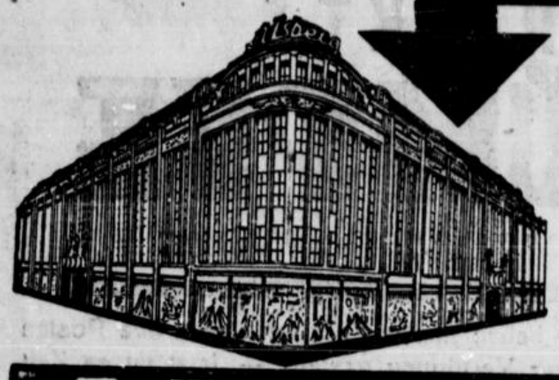
Der Körper als Barometer.

Wetter und Gliederschmerzen. — Wissenschaftliche Beobachtungen in einer amerikanischen Klinik. — Patienten, die ein Gewitter vorausfühlten. — Krankheiten, die durch die Gegend bedingt sind.

Das naßkalte Wetter, das den langen, schönen Herbst abgelöst hat, wirkt sich besonders unangenehm auf gesundheitlichem Gebiet aus. Nicht nur den Erkältungen sind Tür und Tor geöffnet, auch der Rheumatismus tritt stärker auf. Von jeher bestand bei allen, die an Rheumatismus und Gliederschmerzen leiden, der unerschütterliche Glaube, daß ihre Schmerzen bei schönem Wetter kaum bemerkbar werden, während sie sich bei schlechtem Wetter sofort melden und oft bis zur Unerträglichkeit steigern. Es gibt in der ganzen Welt wohl kaum ein Dorf, das nicht mit einem alten Mann aufwarten könnte, der in der Lage ist, auf Grund seiner Schmerzempfindungen einen Witterungsumschlag vorauszusagen. An der prognostischen Fähigkeit dieser geplagten Menschen herrscht so wenig ein Zweifel, daß, nachdem deutsche Gelehrte sich schon längst damit abgegeben haben, die Aerzte der bekannten amerikanischen Mayo-Klinik sich entschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen und die Frage des Zusammenhangs zwischen rheumatischen Schmerzen und Wetter einer eingehenden wissenschaftlichen Nachprüfung zu unterziehen. Schon Hippokrates hat ja die Beobachtung gemacht, daß Leute, die in einer von kalten und rauhen Winden heimgesuchten Gegend wohnen, für bestimmte Krankheitsarten eher disponiert sind als Leute, die in einem Klima leben, das von kalten Winden mehr oder weniger verschont bleibt. In den letzten anderthalb Jahrhunderten hat es denn auch nicht an Versuchen gefehlt, der Frage nachzugehen, und sie zu beantworten, ob ein und welcher Zusammenhang zwischen barometrischen Veränderungen und Niederschlägen mit dem Auftreten von Schmerzen besteht.

Bei den Untersuchungen der Aerzte der Mayo-Klinik wurde der Schwerpunkt darauf gelegt, durch Wetterbeobachtungen, die über lange Zeiträume ausgedehnt waren, Klarheit darüber zu erhalten, wie sich der barometrische Luftdruck in den Schmerzempfindungen der Kranken auswirkt. Es wurde genau Buch darüber geführt, ob das Wetter klar und sonnig, der Himmel bewölkt oder wolkenlos war, ferner wurden Regen- und Schneemengen auf das Genaueste gemessen. Auf Grund dieser ausgiebigst geführten Wetteraufzeichnungen wurde der Zustand der Kranken fortlaufend beobachtet. Es wurde dabei festgestellt, daß das Auftreten eines Sturms stets mit einer Steigerung der Schmerzen verbunden war, daß hingegen an sonnigen Tagen die Patienten von einem Nachlassen der Schmerzen zu berichten wußten. Geradezu verblüffend aber war die Feststellung der Tatsache, daß eine anhaltende Periode schönen Wetters unweigerlich eine allgemeine Besserung des Zustandes der Kranken zur Folge hatte. Man kam fernerhin zu dem Schluß, daß zwischen Schmerzen in den Gelenken und der Annäherung oder dem Auftreten eines Sturms ein mittelbarer Zusammenhang nachgewiesen werden konnte. Eines Morgens, als beispielsweise die Sonne schien und keine Wolke am Himmel zu entdecken war, schienen sich die zwölf Patienten der Klinik, die an Gelenkentzündung litten, vorzüglich zu fühlen. Aber schon am Nachmittag beklagte sich ein Kranker nach dem andern über das Auftreten starker Schmerzen, obgleich der Himmel noch immer klar und sonnig war. Am Spätnachmittag brach dann plötzlich und ohne vorausgegangene Bewölkung ein von starkem Sturm begleitetes Gewitter aus.

Die täglichen Beobachtungen in der Klinik beschränkten sich nicht auf die Feststellung der Temperatur und der Himmelssicht, sondern bezogen auch die Niederschlagsmenge und die Luftelektrizität in den Kreis der ständigen Beobachtung ein. Auf Grund dieser Beobachtungen, die sich auf 376 Patienten und über einen Zeitraum von einem Jahre erstreckten, kamen die Aerzte zu dem Ergebnis, daß für 72 Prozent der Beobachtungszeit ein positiver Zusammenhang zwischen der Kurve der Schmerzen und der des Luftdrucks festzustellen war. In 21 Prozent der Fälle war dieser Zusammenhang auch vorhanden, doch eine direkte Wechselwirkung zwischen Luftdruck und Schmerzgefühl nicht festzustellen.



Unser großer **November-Verkauf** zu Serien-preisen

erregt durch seine unerhörten Preis-Sensationen

gewaltiges Aufsehen

Nutzen auch Sie, wie schon Tausende, die gewaltigen Vorteile in allen Abteilungen voll aus. Wir erwarten Sie!

Alsberg Gelsenkirchen Akt. Ges.

50 Pf 95 Pf 1,95 2,95 3,95 4,95

Industrie-Kino

Unwiderruflich nur noch 3 Tage das Ereignis dieser Woche:
Der neue **Paul Richter-Film**



Die Frau im Talar

6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Petter Bendow mit **Paul Richter**, Fritz Kortner, Aud Egede Nissen, Nikolaus Malikoff, Wolfg. Zilzer, Hugo Döblin, Hanni Reinwald.

Das packende Drama eines norwegischen Großkaufmannes, der im Herbst des Lebens von einer leidenschaftlichen Liebe erfaßt wird und durch seinen Egoismus fast das Glück zweier Menschenkinder zerstört hätte.

Hütet Euch vor leichten Frauen

Ein eleganter und pikanter Film in **6** Akten.
In den Hauptrollen:
Vivian Gibson, Andrée Mattoni, Rudolf Lettinger, Helga Thomas, Margarete Schön, Julius Falkenstein, Leo Peukert.

Vivian Gibson gestaltet mit dem ganzen Raffinement ihrer Persönlichkeit die kokette Frau, Andrée Mattoni den Mann, der den Reizen u. Lockungen dieser Frau zum Opfer fällt.

Die Landpartie Ein entzückendes Lustspiel.

Die neue Wochenschau
Niedrige Eintrittspreise:
0.40, 0.60, 0.90 und **1.50** RM

Apollo-Theater

Nur 3 Tage noch
das Programm stummer u. sprechender Filmkunst, das jeden in sein. Bann zwingt.



Kehre zurück, alles vergeben!

Tolle und amüsante Abenteuer einer jungen Durchgängerin die gegen ihren Willen verheiratet werden soll.

7 köstliche Akte mit **DINA GRALLA, TEDDY BILL, Robert Irvine, Albert Paulig, Anna Müller-Linke, Else Reval, Hugo Werner-Kahle.**

Selten ist ein Lustspiel mit soviel Humor, soviel amüsanten Szenen über die Leinwand gegangen. Man muß Dina Gralla gesehen haben, wie sie vor ihrem dicken Bräutigam (Teddy Bill) Reißaus nimmt, um den stürmischen Lacherfolg zu verstehen, den dieser Film überall erzielte.

Kassenöffnung **2** Uhr. Aufführungszeiten **3, 6.05, 9.20** Uhr

Sie sehen und hören:
Den Schubert-Tonfilm
„Dein ist mein Herz"
Franz Schubert . . . . . Hermann Thimig
Marianne Kreuzinger, Sängerin . Käte Heidersbach
von der Staatsoper Berlin und andere prominente Kräfte der Staats- und städt. Oper Berlin.
„Eine kleine Liebelei"
Nach dem gleichnamigen Lied und Valse boston
Aufführungszeiten: **5.30, 8.45**

LUIS TRENKER in

„Der Ruf des Nordens"

Ein Drama aus der Welt des ewigen Eises in 7 grandiosen Akten.
Hauptdarsteller: **LUIS TRENKER, EVA v. BERNE, Dr. M. Holzboer, Nico Turoff, Carl Walther Meyer, Paul Rehkopf.**

Liebe und Haß, Leidenschaft und Begierde, Rachsucht und Selbstverleugnung machen die Menschen zu ihrem Spielball. Verführerisch, fast dämonisch in ihrem Einfluß steht eine schöne Frau inmitten der Männer und in ihren Händen liegt mehr als ein Schicksal.

Aufführungszeiten: **4.10, 7.45** Uhr

DIE NEUE WOCHENSCHAU
Orchesterleitung Heinz Damitz

CAPITOL

Bahnhofstraße 53 neben Alsberg

Nur noch 3 Tage das wunderbare Doppel-Programm!

Jenny Jugo
Enrico Benfer
Paul Heidemann
Curt Vespermann
Verra Schmitterlöw
Kurt Gerron
in dem Ufa-Großfilm:

Flucht vor der Liebe

Der Schicksalsweg eines armen Mädels.

Hierzu: Der große Indische Prunk-Film!

Schicksalswürfel

Tigerjagten, Kämpfe zweier Könige um eine Frau, Massenszenen, Pracht, Würfelspiel u. v. a. m.

Beiprogramm! Musik. Leitung Kapellmeister Fischer
Anfang 3.00 Uhr, letzte Vorstellung 8.00 Uhr.

Jedem Kinde zu Weihnachten eine schöne **Puppe** wenn Sie jetzt kaufen und abzahlen. Reparaturen werden jetzt schon angenommen. **Puppenklinik**, Klosterstr. 1.

Hühneraugen werden schmerzlos ohne Messer in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.) Ecke Hochstr. 37.

Anthrazit Nuß 2 und 3 ab Waggon, b. Vorbestellung günstig. Braunkohl.-Briketts, Kohlen und Koks empfiehlt **Alfred Pieneck**, Lager Grenzstr. 113, Tel. 25784.

Bohner werden gut repariert **Blindenverein** Neumarkt 2 Fernruf 23373

Pelz Reparaturen Umarbeitungen äußerst billigst **Cofflet** jetzt Vereinsstr. 42

Matratzen, Sofas und Chaiselongues werden gut u. billig angefertigt und aufgepolstert. 676 Polsterei Gerßer, Florastraße 95.

Samstag, den 16. November 1929, 20 Uhr, in der Städtischen Bilderschau, Gelsenkirchen, Kaiserstr. 67

Der neue Hochgebirgs-Film:

Hoch in Firn und Fels

in 6 Akten.

Begleitender Vortrag: Berufs-Skilehrer Dobiasch, München
Eintritt: Erwachsene 1.- Mk., Jugendliche 30 Pfg.

Ski-Klub Sauerland
Ortsgruppe Gelsenkirchen

Beachten Sie die kleinen Anzeigen



Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (StärkeA) Preis Mk. 2.75 **unter Garantie beseitigt.** Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75. **Merkur-Drogerie E. Eschenröder, Hochstr. 32, Großdrogerie Hennes & Wittop, Bahnhofstraße 77**

Hören auch Sie!

Was tausende Reklameworte oft nicht erreichten

das haben vier Worte gekonnt

Jubiläums-Verkauf

bei Heymann

am Bahnhofsvorplatz

Noch nie wurde derartig gekauft.
Aber auch noch nie waren Preise
so unheimlich billig.

Auch diese Woche beim Einkauf von 5 Mark ein schönes Küchenbrett mit Eieruhr und Streichholzbehälter als **Jubiläumsgabe.**